

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark)  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark). „Militärisches Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).  
Außerdem „Berufungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung  
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenpfeil u.  
Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt  
in Berlin; Heinrich Eiser in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Ettin; Societe Havas Lafitte  
& Co. Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

29. Jahrgang. | Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. | 29. Jahrgang.

No. 232. | Bromberg, Dienstag, den 3. Oktober. | 1905.

## Politische Wochenschau.

Unmittelbar auf die prinzipielle Annahme des Massenstreiks seitens des sozialdemokratischen Parteitages ist ein großer Ausbruch in der Berliner Elektrizitätsindustrie gefolgt. Noch ist eine gütliche Einigung möglich, denn die durch den Streik betroffenen großen Gesellschaften haben sich bereit erklärt, unter dem Vorbehalt des Präsidenten des Gewerbegerichts mit den Arbeiterausschüssen gemeinsam über die Beilegung des Streiks zu beraten. Hoffentlich werden diese Beratungen Erfolg haben, denn sowohl die Industrie, wie die Arbeitnehmer würden bei einer langen Dauer des Ausstandes schwere Nachteile haben. Glückt aber die Einigung nicht, so dürfte sich bald zeigen, daß schon ein einzelner großer Streik für die Sozialdemokratie schwer durchführbar ist, geschweige denn ein Massenstreik, die „Dreimillionenpartei“ herrscht eben noch nicht in deutschen Landen. Auch der Partei, die zwar an Stimmenzahl hinter der Sozialdemokratie erheblich zurücksteht, die aber die meisten Reichstagsitze inne hat und die sich deshalb gern auf die regierende Partei hinausspielt, hat die vergangene Woche verschiedene Dämpfer aufgesetzt. Die „Köln. Volksztg.“ hat sich genötigt gesehen, in ihrem Kampfe gegen das Kolonialamt einen vollständigen Rückzug anzutreten und ihrem Mitarbeiter alle Schuld zuzuschreiben; dieser Mitarbeiter, der das Blatt so schön hereingeritten hat, tritt aber aus seinem Infognito nicht heraus, trotzdem verschiedene Zeitungen einen ganz bestimmten Namen genannt haben. Auch der knappe Wahlsieg des Zentrums in Essen dürfte die Partei wenig erfreut haben. Die Katholiken machen dort 61 Prozent der Wählerzahl aus, das Zentrum aber hat bei weitem nicht 61 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten, sondern 7000 Stimmen weniger, als diesem Verhältnisse entsprechen hätten. Es haben also Tausende von katholischen Arbeitern sozialdemokratisch gestimmt.

Das große Ereignis der vergangenen Woche war die Veröffentlichung des englisch-japanischen Vertrages. Die Engländer haben wieder einmal alle Rosinen aus dem Kuchen für sich genommen. Es ist zwar eigentlich ein wenig beschämend für das stolze Albion, sich den Besitz Indiens und damit die Herrschaft über ein Volk asiatischer Rasse von einem anderen asiatischen Volke garantieren zu lassen, aber es ist bequem und sicher. Den Russen ist damit jede Expansion in Asien für absehbare Zeit versperrt. Kein Wunder, daß sie nun näheren Anschluß an Deutschland suchen; daß dies der Fall ist, beweisen die Besuche Wittes erst beim deutschen Reichskanzler und dann bei Kaiser Wilhelm, die denn doch mehr in die Wagtschale fallen, als die gelegentlichen deutschfeindlichen Äußerungen russischer Blätter. Auch sonst hat sich in der vergangenen Woche gezeigt, daß Deutschland sich noch lange nicht in jener Isolierung befindet, in die England es hineintreiben möchte. Der italienische Minister des Äußern hat durch seinen Besuch beim deutschen Reichskanzler in Baden-Baden bekundet, daß er noch ebenso den Dreibund zur Basis seiner äußeren Politik macht, wie er es bei seinem Amtsantritt ausgedrückt hat. Die partie honteuse des Dreibundes ist gegenwärtig die habsburgische Monarchie wegen der einen immer revolutionärerem Charakter annehmenden Wirren in Ungarn. Diese trostlosen Zustände müssen nicht nur aus politischen, sondern auch aus wirtschaftlichen Gründen von Deutschland aus sorgfältig beobachtet werden. Daß auch schwierige Streitfragen bei gutem Willen friedlich zu lösen sind, hat der Abschluß der Verhandlungen über Marokko darzulegen. Frankreich und Deutschland sind einander in verständiger, die Würde und die Interessen keines von beiden Teilen verletzender Weise entgegengekommen. So ist zu hoffen, daß die Marokkoangelegenheit schließlich dazu beitragen wird, die Beziehungen zwischen beiden Ländern zu verbessern, während unsere Sozialdemokratie immer darüber geteilt hat, daß unsere Diplomatie uns in den Krieg mit Frankreich hineintreibe.

## Kein Stillstand, sondern Weiterausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung.

Gardens „Zukunft“ verbreitet, wie mitgeteilt, ein angenehmes Wort des Kaisers, monach er zum Reichskanzler gesagt haben soll „nun sei die Kompromissfähigkeit voll und vorläufig genug für die Arbeiter gegeben“. Niemand hat aber, so schreibt die „Natll. Kor.“, stets die Notwendigkeit von dem Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung schärfer betont, als Kaiser Wilhelm II. Der obige ange-

liche Ausspruch des Kaisers kann unmöglich auf Wahrheit beruhen, dient aber jedenfalls der Sozialdemokratie wieder als ein willkommenes Stück in ihrer Waffenkammer zur frustulosesten Agitation.

Von einem Stillstand in der Weiterentwicklung der sozialpolitischen Gesetzgebung zu sprechen, wäre ebenso, als wenn man der übrigen Gesetzgebung und Rechtsprechung ein plötzliches Halt gebieten wollte. Die soziale Entwicklung fördert fast täglich neue Erscheinungen zutage, an denen die sozialpolitische Gesetzgebung nicht schweigend vorübergehen kann, bei denen sie allerdings nicht in dem Sinne eingreifen darf, wie es von solchen extremen Richtungen, die kürzlich auf der Tagung des „Vereins für Sozialpolitik“ scharf aneinander gerieten, zum Ausdruck gelangte. Mit dem, was Professor Brentano auf der einen Seite, Herr Kirdorf auf der anderen Seite vom Gesetzgeber verlangt, kann ein sozialer Friede oder ein annehmbarer Ausgleich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht erreicht werden. Die Forderungen des Professors Brentano laufen auf eine Entrechtung des Arbeitgebers hinaus, während Herr Kirdorf auf Grund seiner Erfahrungen im Bergarbeiterstreik sich nicht zu entschließen vermag, den Arbeitervereinigungen weitere Rechte einzuräumen.

Unbestimmt um diese extremen Richtungen, die einem wirklichen Fortschritt auf dem Wege des Ausbaues unserer Sozialreformen nur hindernd in den Weg treten, müssen die gesetzgeberischen Faktoren es sich angelegen sein lassen, auf der einmal beschrittenen Bahn in stetigem, ruhigem Gange weiter vorwärts zu dringen, wobei auch soziale Gesetze aus der Anfangsperiode unserer sozialpolitischen Gesetzgebung einer Prüfung und Revision unterzogen werden müssen. Das nach dieser Richtung hin notwendige, aber noch fern liegende Ziel ist die Vereinheitlichung oder besser gesagt die Vereinigung der Arbeiter-Versicherungsgesetze. Dieser im Werke begriffene Umbau der Arbeiterversicherung — wenn er sich auch vorläufig nur in den Vorstadien der Entwürfe befindet — käme in seiner sozialen Bedeutung der Erringung eines einheitlichen bürgerlichen Gesetzbuchs gleich. Und es wäre aufs Tiefste zu beklagen, wenn durch irrische Quertreibereien, wie dies durch Kopfortierung eines angeblichen Kaiserwortes im Sinne einer sozialfeindlichen Richtung geschieht, ein groß angelegtes sozialpolitisches Werk verzögert, wenn nicht gar zum Scheitern gebracht würde.

## Politische Tageschau.

\* Bromberg, 2. Oktober.

Fürst Billow und Tittoni. Wie aus Baden-Baden gemeldet wird, währten die Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem Minister Tittoni am Freitag bis in den späten Abend. Am Sonnabend vormittag unternahm Minister Tittoni, Senator Maserna und Gefandter v. Below eine Automobilfahrt nach dem Murgtal. Zum Mittageessen bei dem Reichskanzler waren mehreere Einladungen ergangen. Tittoni ist am gestrigen Sonntag vormittag von Baden-Baden abgereist.

Minister Dr. Schönstedt. Ein Berliner Mittagsblatt will bestimmt gehört haben, daß Justizminister Dr. Schönstedt aus dem Amte scheiden werde. Hingugefügt wird, daß der Kammergerichtspräsident v. Schmidt sein Nachfolger werden und Minister Schönstedt zum Präsidenten des Kammergerichts ernannt werden soll. Wie die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt, ist an Stellen, die davon wissen müßten, nichts bekannt.

Der Vorstand des deutschen Städtetages tritt am 9. Oktober zu einer Sitzung in Berlin zusammen, um die Maßnahmen zu beraten, welche gegen die Fleischsteuerung zu treffen sind.

Eine Reichswehrsteuer befindet sich, wie die „Köln. Ztg.“ offiziös mitteilt, nicht unter den Steuervorlagen, die als Grundlag der Reichsfinanzreform den Bundesrat in seiner ersten Sitzung im Monat Oktober beschäftigen werden.

Dem preussischen Landtag wird nach der „Natll. Kor.“ mit Bestimmtheit die in Aussicht gestellte Novelle zum Einkommensteuergesetz zugehen. Den Wünschen von liberaler Seite entsprechend, wird sich wahrscheinlich, derselben Quelle zufolge, der Landtag auch mit einer Novelle über eine neue Wahlkreiseinteilung wie über Änderung des Wahlverfahrens zu beschäftigen haben.

Deutsch-Ostafrika. Ein Telegramm des Kommandanten der Thetis aus Darassalaam vom 30. September meldet: Ein Seebootsdetachment

ist am 26. September von Darassalaam nach Mohoro abgegangen zur Ablösung der Bussard-Mannschaft des Oberleutnants zur See Paasche; Paasche bleibt dort; ferner Hauptmann von Thetis-Personal erlegt. S. M. S. Bussard geht am 30. September nach dem Süden, um die Bussard-Detachements Lindi und Witindani gegen die Verstärkungen auszutauschen und zum Einziehen seiner Detachements Kilwa und Mohoro. S. M. S. Thetis bleibt vorläufig in Darassalaam.

Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Reiter Paul Hylmann am 26. September im Feldlager 12 Kilometer nördlich nach Herjoch nach Typhus gestorben. Reiter Wilhelm Müller am 21. September beim Überfall der Station Sjamboberg verwundet. Außerdem (verwundet gemeldet) Reiter Peter Nowak auf der Farm Voigtland infolge eigener Unvorsichtigkeit von einem Kameraden erschossen.

Zur ungarischen Krise. Wie aus Wien gemeldet wird, empfing der Kaiser am Sonnabend den Präsidenten des ungarischen Magnatenhauses Grafen Albin Eszaky in besonderer Audienz. Dabei entwickelte Graf Eszaky seine Ansichten über die Lage. Der Monarch nahm den Vortrag sehr gnädig zur Kenntnis. Wie aus Budapest gemeldet wird, hatten die Anhänger der Koalition bei der Polizei die Abhaltung eines Fackelzuges für den 3. Oktober angemeldet. Gleichzeitig hatten die Sozialisten für denselben Abend einen Fackelzug angemeldet. Um einen Zusammenstoß der beiden demonstrierenden Parteien zu verhüten, hat die Polizei beide Veranstaltungen verboten.

Entgegen den Meldungen, wonach die Entscheidung der chinesischen Kommission zum Studium fremdstaatlicher Einrichtungen infolge des bei der Abreise erfolgten Bombenattentats auf unbestimmte Zeit verschoben sei, wird der „Köln. Ztg.“ aus Peking berichtet, daß durch den erwähnten Vorfall nichts an dem ursprünglichen Programm geändert ist und die Kommission, wie ursprünglich beabsichtigt, ihre Reise antreten wird. Abgesehen wurde von der Kommission niemand durch die Explosion verletzt, nur einige ihrer Mitglieder erlitten unbedeutende Quetschungen.

Wie die Petersburger Telegraphenagentur erfährt, hat die russische Regierung bei Japan durch Vermittlung Frankreichs Vorstellungen erhoben über die Lage der russischen Gefangenen, welche wegen Fluchtverdachts von den japanischen Gerichten zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden, während in Russland solche Vergehen nur mit Disziplinarstrafen geahndet werden.

## Deutschland.

Berlin, 1. Oktober. Geh. Regierungsrat Dr. Montag, Vortragender Rat im Kultusministerium, ist am Donnerstag nach kurzer Krankheit gestorben.

Der antisemitische Abg. Bruhn ist von der Leitung der „Staatsbürger-Zeitung“ zurückgetreten.

Homburg v. d. S., 30. September. Der Kronprinz ist heute abend nach Thale i. S. abgereist.

Hamburg, 1. Oktober. Der Postdampfer Eleonore Woermann mit den von der Studienreise nach Logo und Kamerun zurückkehrenden Reichstagsabgeordneten an Bord ist heute nachmittag im hiesigen Hafen wieder eingetroffen. Die Studiengesellschaft wurde am Peterienai, wo der Dampfer festgelegt hatte, von den Herren Adolf Woermann und Amund empfangen. Alle Mitglieder befinden sich in bester Gesundheit; sie äußerten sich hoch befriedigt über den Verlauf der Reise und sprachen ihren Dank für den angenehmen Aufenthalt und die vorzügliche Verpflegung an Bord des Dampfers aus. Am Abend reisen die Herren nach Berlin weiter.

## Ausland.

Belgien.

Lüttich, 30. September. Heute wurde hier der internationale Anwalts-Kongress unter zahlreicher Beteiligung des Auslandes durch den Justizminister van den Hevel eröffnet. Es waren Vertreter aus Deutschland, Frankreich, Rußland, England, Dänemark, Holland und der Schweiz erschienen. Für den Berliner Anwaltsverein begrüßte Justizrat Dr. Edwin Kay den Kongress, für den Kölner Anwaltsverein und den Deutschen Anwaltskongress Justizrat Dr. Geißler.

## Osterreich.

Wien, 30. September. Sämtliche Landtage außer dem italienischen werden für Oktober einberufen.

Greiz, 30. September. Der Verband der Sächsisch-Thüringischen Webereien teilt folgendes mit: Die neuen Lohnsätze des Sächsisch-Thüringischen Webereiverbandes wurden trotz erheblicher Lohnhöhungen und weitgehender Zugeständnisse in den Arbeitsbedingungen durch die Arbeiterkassen abgelehnt. Wenn die Arbeiter nun trotz der Erklärung, daß die gegenwärtige Grenze durch die Lage des Weltmarktes und in Rücksicht auf die Lebensfähigkeit der Industrie gezogen sei, ein vorteilhaftes Ergebnis friedlicher Vereinbarung zurückweisen und einen aussichtslosen Kampf heraufbeschwören, so haben sie die Verantwortung für die kommende wirtschaftlich trübe Zeit selbst zu tragen.

Dorfkellen (Ungarn), 29. September. Der Abgeordnete Gabriel Ugron hatte sich heute vor Gericht gegen die Anklage zu verantworten, als Direktionspräsident der Szekler Sparkasse die Mittel dieses Instituts für seine eigenen Interessen in übermäßiger Weise und ohne für genügende Sicherstellung seiner Verbindlichkeiten zu sorgen, in Anspruch genommen und hierdurch den Konkurs der Sparkasse veranlaßt zu haben. Ugron wurde wegen fahrlässiger Erida schuldig gesprochen und mit Berücksichtigung überwiegender Milderungsgründe zu einer im Nichteinbringungsfall zu 5 Monaten Gefängnis umwandbaren Geldstrafe von 3000 Kronen verurteilt. Die mitangeklagten Direktions- und Aufsichtsratsmitglieder wurden freigesprochen.

## Frankreich.

Paris, 30. September. In einem heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Loubet im Elisee abgehaltenen Ministerrat wurde der Zusammentritt der Kammer am Montag, den 30. Oktober, festgesetzt. Ministerpräsident Rouvier gab eine Übersicht über die Verhandlungen betreffs Marokkos und über das deutsch-französische Abkommen. Weiter teilte er mit, daß die russische Regierung Frankreich zu einer neuen Konferenz im Haag eingeladen habe. Frankreich hat die Einladung angenommen. Der Minister des Innern Etienne machte Angaben über die Lage im Auslandsgebiet von Longwy. Auf Vorschlag des Kriegsministers beschloß Johann der Ministerrat, die Kommandanten des 8., 15. und 20. Armeekorps in ihren Kommandos zu belassen.

## Russland.

Obeja, 1. Oktober. Die Leiche des Generals Kondratenko, des Helden von Port Arthur, ist hier eingetroffen. Bei der unter Teilnahme der ganzen Bevölkerung hier abgehaltenen Trauerfeier gedachten Vertreter der Generalität und der Behörden der Verdienste des Gefallenen. Der Sarg war mit Silberkränzen bedeckt, die von der Mandchurischen Armee, den Generalen Lewewitsch und Stössel, der Stadtverwaltung von Ddesa und anderen Städten gewidmet waren. Von hier erfolgt die Überführung des Sarges, auf einer Lafette ruhend, unter Geleit einer Ehrenwache, die aus Mannschaften der ehemaligen Besatzung von Port Arthur zusammengeleitet ist, nach Petersburg, wo die Beisetzung in Anwesenheit des Kaisers erfolgen soll.

Wlad, 30. September. Der Grobindustrielle Julius Kunizer, Eigentümer einer der größten Fabriken hier, ist in einem elektrischen Straßenbahnwagen von einem Arbeiter, namens Schulze, erschossen worden; der Täter wurde verhaftet.

Moskau, 30. September. Während des Semstwo-Kongresses hat sich eine Sondergruppe gebildet, die sich den Namen Konstitutionelle Nationalistenpartei beilegte, und der sich einige hervorragende Persönlichkeiten angeschlossen haben.

## Bulgarien.

Sofia, 30. September. Wie von zuständiger Seite verlautet, werden die Bestimmungen des neuen Gesetzes über die Behandlung von Handlungsreisenden, das Anfang Oktober in Kraft treten sollte, bis zum Ablauf der Handelsverträge respektive Provisionen, dem 1. Januar 1906, nicht angewendet werden.

## Spanien.

Madrid, 1. Oktober. Gerüchte über eine teilweise Änderung im Kabinett bald nach Eröffnung des Parlaments werden auch jetzt wieder von hier aus verbreitet. Auch die Blätter

rechnen mit der Möglichkeit einer teilweisen Neu-  
besetzung des Kabinetts.

Die königlich-familie wurde bei ihrer  
Rückkehr von der Bevölkerung warm begrüßt.  
Gegen den Personenzug, welcher 40 Minuten vor  
dem königlichen Sonderzug eintraf, wurden bei  
Real Casa del Campo Steine geworfen.

Der Finanzminister erklärte, die Regierung  
studiere die Mittel zur Besserung des Wechsel-  
kurses; sie hoffe, in kurzem den Kortes den Ent-  
wurf eines Gesetzes unterbreiten zu können, das  
sie zu allen dafür erforderlichen Maßnahmen er-  
mächtige. Im weiteren gab der Minister bekannt,  
er beabsichtige, für alle Zölle die Zahlung in Gold  
einzuführen.

#### Schweden.

Stockholm, 1. Oktober. Die Wahlen zur  
zweiten Kammer sind jetzt abge-  
schlossen; sie zeigen, daß eine Verschiebung nach  
links stattgefunden hat. Von 230 Wahlen sind 61  
Neuwahlen. 10 der Neugewählten sind Sozial-  
demokraten, welche früher 4, jetzt 14 Vertreter  
haben, mindestens 34 gehören der liberalen Partei  
an. Die Parteistellung zum Reichstag kann noch  
noch bestimmt angegeben werden. Seitens der  
Rechten rechnet man darauf, daß 107 Mitglieder  
der Rechten und Moderate, 109 Liberale und 14 So-  
zialdemokraten gewählt sind, während nach Mei-  
nung der Linken 116 Mitglieder der Linken, 100  
der Rechten und 14 Sozialdemokraten gewählt  
wurden. Hinsichtlich der Stellung der Gewählten  
zur proportionalen Wahlmethode meinte die Rechte,  
daß 131 Gegner derselben gewählt sind, während  
die Linke die Zahl auf 150 veranschlagt.

#### Norwegen.

Christiania, 29. September. Der Storting  
hat heute nachmittags in geheimer Sitzung mit 86  
gegen 22 Stimmen einen Antrag betreffend Er-  
höhung des Zuckersollens um 10 Ore per  
Kilogramm angenommen. Der Zoll war bisher  
20 Ore. Für zuckerhaltige Waren soll der Zoll im  
entsprechenden Verhältnis erhöht werden. Die  
Mehreinnahme aus dieser Zollerhöhung wird auf  
3 Millionen Kronen jährlich geschätzt. Der Be-  
schluß ist nur provisorisch, die endgültige Ent-  
scheidung wird am 5. Oktober getroffen werden.

#### Großbritannien.

Narrow-in-Furness, 30. September. Hier ist  
heute der Kreuzer Natal von 13 550 Tonnen,  
der 22½ Knoten laufen soll, glücklich von Stapel  
gelaufen.

#### Amerika.

New-York, 30. September. Im Laufe des  
gestrigen Verhörs vor dem parlamentarischen Kom-  
itee zur Untersuchung der Verhältnisse des  
Versicherungswesens sagte Maine, der  
Kontrollleur für die Equitable-Gesellschaft,  
aus, daß die genannte Gesellschaft, die New York  
Mutual Life Insurance und die New York Life-  
Insurance-Gesellschaft die gesetzgebenden Kör-  
perschaften der Vereinigten Staaten und Kanadas in  
3 Gruppen geteilt und für jede einen Vertrauens-  
mann bestimmt haben. Er bezifferte den Gesamt-  
betrag der in den letzten 10 Jahren bei der Equi-  
table-Gesellschaft auf das Konto eines dieser  
Agenten gezogenen Schecks auf über 50 000 Doll.,  
gab jedoch zu, daß die fraglichen Schecks nur einen  
Teil der Zahlungen darstellten. Es wurde dar-  
gelegt, daß ein einziger Scheck sich auf 13 333 Doll.  
belief, und daraus die Vermutung gefolgert, daß  
die drei Gesellschaften an den Ausgaben gleichmäßig  
teilnahmen da diese Summe ungefähr das Drittel  
von 40 000 Dollars beträgt.

#### Asien.

Tokio, 1. Oktober. Der Kongress der ver-  
einigten Handelskammern, der einberufen  
ist, um über die Entwicklung von Handel und In-  
dustrie nach dem Kriege zu beraten, ist heute in den  
Räumen der hiesigen Handelskammer eröffnet  
worden. Neunundvierzig Handelskammern sind  
vertreten.

In den Militärwerkstätten in Hiroshima ist  
heute mittags um 1 Uhr Feuer ausgebrochen.  
Zwanzig Gebäude sind zerstört worden. Die Unter-  
suchung ist eingeleitet.

Tokio, 1. Oktober. (Tel.) Das in der Mi-  
litärwerkstätte in Hiroshima um 1 Uhr nachts aus-  
gebrochene Feuer dauerte um 1 Uhr nachmittags  
noch an und hat noch weitere 7 Gebäude zerstört.  
Man hält Brandstiftung für wahrscheinlich.

Peking, 29. September. Das neue Abkommen  
über die Korrektion des Wanganpu ist am  
27. d. M. von den Vertretern der Signatarmächte  
und dem Prinzen Tsching unterzeichnet worden.

#### Afrika.

Tanger, 29. September. Vor einigen Tagen  
traf hier eine französische Yacht ein, die  
bei den marokkanischen Behörden den Verdacht er-  
regte, daß auf ihr Gewehre verladen seien.  
Die französische Gesandtschaft wurde um die Zu-  
stimmung dazu angegangen, daß die Yacht durch-  
sucht werde, verweigerte diese jedoch, da kein Be-  
weis für die aufgestellte Behauptung vorliege. Am  
Dienstag ging die Yacht von hier ab. Jetzt geht  
das Gerücht, sie liege vor Letuan und dort hätten  
die marokkanischen Behörden zwei von dieser Yacht  
kommende Boote weggenommen, die mit Gewehren  
und Patronen beladen waren.

#### Witte beim Zaren.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, sandte der  
Zar am 28. v. M. folgendes Telegramm an Mi-  
nister Witte: Ich beglückwünsche Sie zu Ihrer  
Rückkehr aus Washington, nachdem Sie meinen  
Auftrag, der von der größten Wichtigkeit für den  
Staat war, glänzend ausgeführt haben. Ich lade  
Sie ein, am Freitag zu mir nach Björköund auf  
die Yacht „Strela“ zu kommen. Die Yacht  
„Strela“ wird Ihnen auf meinen Befehl zur Ver-  
fügung gestellt werden.

Die Yacht „Strela“ kam am 29. d. M., nach-  
mittags 4½ Uhr, bei Björköund an, als das  
Kaiserpärchen an Land bestand. Um 6½ Uhr  
abends kehrte der Kaiser an Bord des „Polarstern“

zurück und sandte sofort ein Boot für Witte, der  
dann von dem Kaiser empfangen wurde und ihm  
Bericht erstattete. Der Kaiser verlieh Witte den  
Grafentitel und trank während des Diners  
auf sein Wohl. Für den folgenden Tag wurde  
Witte zur kaiserlichen Frühstückstafel geladen und  
trat dann an Bord der „Strela“ die Rückreise nach  
Petersburg an.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat Kai-  
ser Wilhelm dem Minister von Witte die  
Kette zum Großkreuz des Roten Adlerordens ver-  
liehen und in Rominten persönlich übergeben.

Gegenüber anderseitigen Meldungen erklärt  
Minister Witte, er habe seit seiner Abreise aus  
Paris keine Zeitungskorrespondenzen empfangen.

#### Zum Lohkampfs in der Elektrizitätsindustrie.

Den Blättern zufolge haben die Allgemeine  
Elektrizitätsgesellschaft und die Firmen Siemens  
& Halske und Siemens & Schüdert, ihrer  
Ankündigung entsprechend, am Sonnabend die Ar-  
beiter und Arbeiterinnen ihrer sämtlichen  
Betriebe ausgesperrt. Noch bis kurz  
vor Feierabend waren, wie die „Fr. D. R.“ be-  
richtet, die Arbeiter im Ungewissen, weil bekannt  
geworden war, daß eventl. wegen der Einigungs-  
verhandlungen am Sonntag die Aussperrung ver-  
schoben werden würde. Bei der Lohnzahlung um  
4 Uhr nachmittags wurde den Arbeitern eröffnet,  
daß sie sich als entlassen zu betrachten hätten bis  
auf ein Behehl der Arbeitskräfte, meist ältere oder  
in Wochenlohn stehende Arbeiter. Aber auch diese  
erklärten, nicht mehr an die Arbeitsstätte zurückzu-  
kehren, so lange ihre Kollegen ausgesperrt seien.  
An den Ausgängen der Fabriken hatte sich schon  
eine große Menschenmenge, meist aus Arbeitern  
bestehend, zum Empfang der Entlassenen ange-  
ammelt. Besonders in Ober-Schönweide war die  
ganze Straße vor dem Aabelwerk mit Menschen be-  
setzt. Ruhestörungen kamen aber auch hier nicht  
vor.

Durch die Aussperrung und den mit ihr ver-  
bundenen Streit sind etwa 33 000 Arbeiter brot-  
los geworden. Die Zahl der Aussperrten wird  
aber in den nächsten Tagen vielleicht noch größer  
werden, da bekanntlich auch der Verband der  
Metallindustriellen beschlossen hat, seine Arbeiter  
auszusperrn, sobald die Elektrizitätsbetriebe ihre  
Fabriken schließen.

Berlin, 2. Oktober. (Telegramm.) Wie das  
„B. Tagebl.“ erfährt, haben auch die Maschinen-  
und Geizer der Berliner Elektrizitätswerke be-  
schlossen, sofort in den Ausstand zu treten.

Am gestrigen Sonntag vormittag fand in  
Berlin im Verwaltungsgebäude der Allgemeinen  
Elektrizitätsgesellschaft unter dem Vorsitz des Ma-  
gistratsrats von Schulz eine Besprechung zwischen  
den Vertretern der Siemens und Halske-Aktien-  
gesellschaft, der Siemens-Schüdert-Werke und der  
Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und Delegier-  
ten der Arbeiterausschüsse der genannten drei  
Firmen statt, in welcher die Gründe und der Ver-  
lauf der im Gang befindlichen Bewegung erörtert  
wurden. An der Besprechung nahmen auch je ein  
Mitglied des Metallarbeiterverbandes, des Han-  
delstransportarbeiterverbandes und des Fabrik-  
und Hilfsarbeiterverbandes als Berater der Ar-  
beiter teil. Nach 4½stündiger Dauer wurde die  
Besprechung auf den heutigen Montag Vormittag  
11 Uhr vertagt.

Das Zentralstreikkomitee der streikenden und  
ausgesperrten Arbeiter der Berliner Elektrizitäts-  
gesellschaften erklärt, daß die in den letzten Tagen  
von privater Seite versuchten Vermittlungen in  
der Streifangelegenheit ohne seinen Auftrag oder  
seine Ermächtigung geschehen seien.

#### Deutscher Volkstag.

W. Brünn, 1. Oktober. In Anwesenheit von  
etwa hundert Abgeordneten fast aller Kronländer  
fand heute im Deutschen Hause unter Vorsitz des  
Bürgermeisters von Olmütz, Brandhuber, ein  
deutscher Volkstag statt, welcher einstimmig  
folgende Resolution annahm: Die Deutschen  
Mährens beharren auf dem Standpunkt, daß alle  
dem 1904 reaktivierten mährischen Ausgleichsaus-  
schuß vorgelegten Angelegenheiten in untrenn-  
barem Zusammenhang stehen, und erklären gegen-  
über der Regierung, welche, anstatt die unerläß-  
liche Ausgestaltung der bestehenden Hochschulen  
durchzuführen, an die Errichtung neuer Hochschulen  
denkt, daß sie unter keinen Umständen zulassen  
werden, daß über ihre nationalen Interessen ohne  
ihre Einverständnis entschieden werde. Der deutsche  
Volkstag fordert die deutschen Abgeordneten aller  
Parteien auf, die Verwirklichung der von den  
Tschechen geforderten Errichtung einer tschechischen  
Universität in Mähren, welche als nationales  
Kampfmittel zur Eroberung Brünn nicht nur die  
Deutschen Mährens, sondern ganz Österreichs be-  
drohen würde, unbedingtem unter Anwendung selbst  
der schärfsten Mittel zu verhindern. Sämtliche  
Redner betonten die Notwendigkeit der Einigkeit  
der Deutschen in der Frage der tschechischen Uni-  
versität in Mähren. Nach Annahme der Resolu-  
tion wurde der Volkstag geschlossen.

Brünn, 2. Oktober. (Tel.) Aus Anlaß des  
von den Deutschen veranstalteten Fackelzuges kam  
es sowohl am Sonnabend als auch am gestrigen  
Sonntag zwischen Deutschen und Tschechen zu  
wiederholten Zusammenstößen, wobei auf  
beiden Seiten mehrere Personen ver-  
letzt wurden.

#### Über die Kunst des Regierens

Spricht sich der Herzog zu Trautenberg,  
Fürst zu Gagsfeld, der frühere Oberpräsident von  
Schlesien, in einer Zuschrift an die „Deutsche  
Revue“ aus. Er sagt darin unter anderem:  
„Mit dem „Ego“ kann und darf heute nir-  
gends mehr regiert werden, und eine gewalttätige  
Unterdrückung von Ideen und Bestrebungen wäre

nicht nur ein erfolgloses Beginnen, sondern würde  
auch das Gefühl, worin dem Volke eine beförmliche  
Speise bereitet werden soll, zum Überlaufen bring-  
en. Selbst in einem des Lebens und Schreibens  
vielfach unfähigen Volke lassen sich gewisse Ideen  
und Empfindungen der Volksseele nicht mehr auf  
gewalttätigem Wege allein reprimieren. . . Zum  
Regieren gehört nicht nur Wissen, sondern viel-  
leicht mehr noch Können, Weisheit und Wohlwollen.  
Das erste Streben des Verwaltungsbeamten muß  
darauf gerichtet sein, das Vertrauen der Bevöl-  
kerung zu erlangen, indem er dieser selbst Ver-  
trauen entgegenbringt. Er muß sich fortgesetzt vor  
Augen halten, daß er nicht nur einzelnen Klassen  
der Bevölkerung oder einer einzelnen Partei zu  
dienen hat, sondern der Gesamtheit. Dazu gehört  
keineswegs, der Bevölkerung überall und in allen  
Teilen willfährig zu sein. Im Gegenteil: die Be-  
völkerung verlangt einen festen Willen, eine feste  
Hand, verlangt, daß der Regierende auch ein kate-  
gorisches Nein zu sagen versteht. . . Es gab eine  
Zeit in Preußen — Delbrück klagt in seinen Erinne-  
rungen darüber —, wo zwar gut verwaltet, aber  
fast gar nicht regiert wurde. Später kam eine Zeit,  
wo das Verwalten zugunsten des Regierens ver-  
nachlässigt wurde. Und doch ist nichts gefährlicher,  
als mit mißverständlicher Schneidigkeit zu viel re-  
gieren und reglementieren zu wollen. Die Schnei-  
digkeit ist eine sehr schätzenswerte Eigenschaft für  
den Soldaten; die Schneidigkeit des Verwaltungs-  
beamten beeinträchtigt meist die Sachlichkeit der  
zu fassenden Entscheidung. Damit soll freilich nicht  
gesagt sein, daß nicht auch hier Fälle vorkommen  
können, in denen eine gewisse Schneidigkeit ange-  
bracht ist. Aber diese Fälle werden selten vor-  
kommen. Selbst bei großen Streiks, einer Er-  
scheinung, die die Folge und das Komplement der  
modernen Assoziationen ist, erscheint ein schneidiges,  
gewalttätiges Eingreifen nur dann angeeignet, wenn  
es sich um den Schutz der Personen und des Eigen-  
tums handelt.

Es gab auch eine Zeit, in der die Kunst des  
Regierens in dem Erlaß heilsamer Polizeiverord-  
nungen erblickt wurde. Jede Polizeiverordnung,  
mag sie auch noch so schön stilisiert sein, ist mehr  
oder weniger vom Ubel, wenn auch manchmal ein  
notwendiges Ubel. Man wird daher mit dem Er-  
lasse von Polizeiverordnungen möglichst vorsichtig  
zuwege gehen müssen. Bei einem Diner bei Miquel  
fragte mich einstmals der Präsident des Oberver-  
waltungsgerichts Perjus: „Wie kommt es, daß wir  
Ihnen noch niemals eine Polizeiverordnung, die  
Sie als Oberpräsident erlassen haben, umfassen  
konnten? Sie sind doch kein geschulter Beamter?“  
— Ich erwiderte ihm: „Erstens habe ich einen Spe-  
zialisten, der diese Dinge versteht, und zweitens  
vermeide ich es überhaupt, Polizeiverordnungen zu  
erlassen, wenn es nicht unbedingt notwendig ist.“  
Er nickte darauf und schweig. . . Sie fragen mich  
weiter, ob ich die Versicherung teile, daß bei uns in  
Deutschland beziehungsweise Preußen Politiker  
und politische Parteien, die ein rein gewalttätiges  
Unterdrücken von Ideen und Stimmungen der  
Volksseele für das Allheilmittel halten, mit dem  
regiert werden müßte, die Oberhand gewinnen  
könnten. Wäre dem so, so müßten wir verzweifeln  
an der Zukunft unseres Vaterlandes, das, neu ge-  
eint, in der jüngsten Zeit einen Aufschwung ge-  
nommen hat, für den in der Geschichte kaum eine  
Analogie zu finden ist. Daß dabei einige uner-  
freuliche Erscheinungen zutage getreten sind, kann  
nicht überraschen. Sie sind die natürliche Begleit-  
erscheinung unserer modernen wirtschaftlichen Ent-  
wicklung. Aber auch diese unerfreulichen Er-  
scheinungen werden mit der Zeit überwunden wer-  
den, sofern wir diese nicht rein mechanisch-gewalt-  
sam zu unterdrücken, sondern die wirklich vor-  
handenen Schäden zu heilen suchen.“

#### Von den Königen und den Varias der Bühne.

Aus Paris wird berichtet: Ein merkwürdiges  
Bild bietet sich gegenwärtig in der Gegend des  
Faubourg Saint-Martin, wo der „Markt der  
Bühnenkünstler“ abgehalten wird. Auf den Trot-  
toirs und in den Cafés drängt sich eine aufgeregte  
Menge von Männern und Frauen, die hastig gesi-  
ckelt aufeinander einreden. Die Männer mit  
dem barlosen Gesicht und den äußerst beweglichen  
Zügen sind auffallend gekleidet und tragen vor  
allem phantastische Kravatten, die Frauen sind ge-  
schminkt und haben geschwartzte Augenbrauen und  
rot gemalte Lippen. Auf allen Gesichtern aber  
verrät sich die gleiche große Sorge: werden sie ein  
Engagement für die kommende Theaterfaison  
finden? Denn es sind die Varias der Bühne, die  
sich hier versammeln und auf die Direktoren der  
Provinztheater warten, die nach Paris gekommen  
sind, um ihr Personal zu vervollständigen. Die  
„Sterne“, die sie für ihre Bühne brauchen, haben  
sie längst gewählt, sie suchen nur noch die Lüden-  
büber, die Leute, die sich zu allem möglichen ver-  
wenden lassen, die heute singen und morgen in  
einem Lustspiel eine kleine Rolle ausfüllen und  
schließlich auch im ersten Drama Beschäftigung  
finden können. Wollte man die Männer und die  
Frauen ausfragen und würden sie wirklich offen  
Antwort geben, es würden einem Bilder schreck-  
lichen Glends entgegnetreten. Aber merkwürdig,  
diese Leute pflegen vor allem ihren Künstlerstolz,  
sie suchen ihr Glend vor aller Welt zu verbergen  
und prahlen momöglich mit ihren glänzenden Er-  
folgen. Man hat sich neuerdings eingehender mit  
der Lage der etwa 30 000 Bühnenkünstler aller  
Art, die es im heutigen Frankreich gibt, beschäf-  
tigt, und man hat Material zusammengebracht,  
das erschütternd wirkt.

Das Publikum, das die recht hohen Eintritts-  
preise bezahlen muß, kann sich kaum eine Vorstellung  
dabon machen, wie ungleich die großen Ein-  
künfte der Theater verteilt werden. Es liest immer  
wieder mit Staunen die Berichte der Blätter über  
die Riesengehälter, die die „Könige“ der Bühne  
beziehen. Da wird immer darauf hingewiesen, daß  
die Coquelle mehrere hunderttausend Francs im  
Jahre verdienen, daß Sarah Bernhardt im Re-  
naisance-Theater 1500 Francs für jeden Abend  
einstrich, daß Madame Réjane im Vaudeville 600  
Francs für jedes Auftreten erhielt usw. Die  
Opernfänger stehen nicht minder glänzend da.  
Lafalle bezog 11 000 Francs pro Monat, Jean de  
Reszts 6000 und sein Bruder 5000 Francs. Aber

darin denkt niemand, daß, wenn für die Großen  
des Berufes dem Theaterdirektor ein so schwerer  
Erlaubt auferlegt wird, für die vielen Kleinen nur  
noch wenig übrig bleibt. Von den verschiedenen  
Kategorien der Bühnenkünstler stehen sich die  
Opernfänger weit aus; am besten; wenn sie nicht  
krank werden, können sie fast ohne Ausnahme ein  
glänzendes und sorgenloses Leben führen. Selbst  
in den französischen Provinzen verdienen die Ten-  
noren 1000—7000 Francs pro Monat, und an den  
komischen Opern 1000—4000 Francs. Weniger  
günstig ist schon die Lage der Schauspielers; sieht  
man von den begünstigten Größen, die Dieblande  
des Publikums sind, ab, so verdient in der Pro-  
vinz ein Darsteller erster Rollen kaum mehr als  
800 bis höchstens 1000 Francs im Monat. In  
Paris besteht dasselbe Verhältnis.

Dagegen sinkt das Gehalt für die Darsteller  
der kleinen Rollen in beiden Fächern auf 200  
Francs im Monat und oft noch weniger herab.  
Am schlimmsten daran sind aber die Artisten und  
die Sänger in den Cafés-concerts. Während hier  
die bestgestellten in der Regel kaum höher als auf  
1500—2000 Francs im Monat steigen und ganz be-  
liebte Künstler, die aber nicht sehr bekannt sind,  
sich mit 500 Francs begnügen müssen, bleibt für  
die lange Reihe der Unbekannten, die ihren be-  
cheidenen Platz im Programm haben, das Durch-  
schnittsgehalt von 150—200 Francs. Wenn diese  
Gehälter nun regelmäßig einkämen und der  
Künstler immer an derselben Stelle bleiben könnte,  
so könnte er damit vielleicht auskommen, wenn er  
sich einzurichten verstünde. Aber für die übergroße  
Mehrzahl ist es die Regel, daß sie häufig ihren  
Wohnsitz verändern und, was das schlimmste ist,  
daß viele Monatslang ohne die kleinste Anstellung  
bleiben müssen. Für die Künstler ist die theater-  
lose Zeit des Sommers der Gegenstand ewiger  
Sorge. Bei dem großen Bedarf an Personal, den  
die vielen Theater und Singpielhallen im Winter  
haben, findet sich wohl leicht eine Stelle. Im  
Sommer aber, wenn nur in einzelnen Bädern Vor-  
stellungen veranstaltet werden, schält sich der  
Künstler, der etwa in Marseille 1000 Francs im  
Monat verdiente, glücklich, wenn er in einem Bäder-  
ort auch nur die Hälfte verdient. In der Som-  
merfaison steigen die guten Gehälter von 300—500  
Francs, — man kann sich vorstellen, was da für  
die kleinen Schauspieler bleibt: es gibt genug, die  
sich mit 5 Francs für jedes Auftreten begnügen,  
wenn sie nur überhaupt eine Beschäftigung finden.  
Unter solchen Verhältnissen wird es der Mehrzahl  
dieser Künstlerproletariats natürlich unmöglich,  
sich auch nur einigermaßen geordnete Verhältnisse  
zu schaffen. Sie sind froh, wenn sie von der Hand  
in den Mund leben können. Zu allem kommt  
noch, daß die Künstler für jeden abgeschlossenen  
Vertrag und für die ganze Dauer desselben eine  
schwere Steuer an die Agenturen zu entrichten  
haben, die ihr Engagement vermittelten. Diese  
Verhältnisse haben sich gegenwärtig so gefaltet,  
daß man durch das Eingreifen der Geseßgebung  
den Bühnenkünstlern hierin zu Hilfe kommen will.

#### Bunte Chronik.

— Berlin, 2. Oktober. (Tel.) [Berliner  
Lokalanz.] Ein schwerer Einbruchsdiebstahl auf  
der Kasse des Stögler Hauptpostamts  
wurde in der Nacht zum Sonntag durch die Wach-  
samkeit der städtischen Polizei verhindert. Nach  
einem hartnäckigen Kampf mit einem Ein-  
brecher, wobei der Kriminalkommissar Hoff-  
mann eine Schußwunde an der Hand, der Ein-  
brecher eine Schußwunde am Kopf davontrug, ge-  
lang die Festnahme des Verbrechers.

T. Die Zunahme des Biergenusses in Amerika.  
Auch in den Vereinigten Staaten hat der Bier-  
genuss in letzter Zeit ganz erstaunlich zugenommen,  
und zwar erfüllt unser Nationalgetränk drüben  
eine Art von höherer Mission, deren Bedeutung  
wohl nur ein starrer Abstinenzler seine Anerkennung  
würde verlagern können. Ganz entsprechend  
dem Wachstum des Bierbrauchs nimmt nämlich  
der Verbrauch an stärkeren alkoholischen Flüssig-  
keiten ab. Die amerikanischen Ärzte und Ver-  
treter der Gesundheitspflege zögern denn auch  
nicht, ihre Befriedigung darüber auszusprechen,  
daß das Volk mehr und mehr dem weniger ver-  
giftenden Getränk des Biers einen Vorzug giebt  
vor dem Branntwein und ähnlichen Flüssigkeiten  
von hohem Alkoholgehalt. Die großen Firmen  
scheinen diese Entwicklung ihrerseits unterstützt  
und dazu mitgewirkt zu haben, durch einen Ertrag  
von Schnaps durch Bier die Trunksucht unter den  
Arbeitern zu bekämpfen.

— Ibiza (Provinz Valencia), 2. Oktober.  
(Tel.) Zwei ausländische Dampfer, deren Hei-  
matort noch nicht bekannt ist, stießen zusammen.  
Ein Dampfer sank, wobei die ganze Besatzung, mit  
Ausnahme von drei Mann, ums Leben kam.

— London, 2. Oktober. (Tel.) Der „Stan-  
dard“ meldet aus Shanghai vom 1. Oktober,  
daß der Dampfer „Sze-Ho“ bei dem Schantung-  
vorgebirge gestern morgen auf eine unter Wasser  
liegende Mine stieß und innerhalb 10 Minuten ge-  
sunken ist. Fünfzehn Personen kamen ums Leben.

— London, 2. Oktober. (Tel.) Wie „Daily  
Chronicle“ vom 1. Oktober aus New York mel-  
det, teilen aus den Baumwolldistrikten eingegan-  
gene Depeschen mit, daß die Reis- und Zuckerte  
durch ein furchtbares Unwetter, das gestern am  
Golf von Mexiko wütete, vernichtet worden ist.  
Nach den bisher vorliegenden dürftigen Nach-  
richten wurden die Baumwollpflanzler sehr schwer  
geschädigt.

ff. engl. PORTER  
BARCLAY, PERKINS & CO. BPC  
Uns. Porter ist nur m. uns. Etikettz. haben.

Myrrholin-Selle  
unübertroffene Schönheits- und Gesundheits-Seife, viel tausend-  
fach bewährt. Aerztl. empfohlene Kernseife, einzig in ihrer  
Art. Stück 50 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und  
Parfümerien wie auch das nicht fettende Myrrholin-Glycerin.  
Erfolge: Weiße, zarte Hände, reiner, schöner Teint.  
Beste Haut-Pflege-Mittel.

# Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Oktober.

**Verleihung.** Dem Polizeidirektionskommissarius Mühring in Schneidemühl ist anlässlich seiner am 1. d. Mts. stattgehabten Pensionierung der Titel Polizeirat verliehen worden.

**Die Änderung im Fahrplan der Rinkauer Sanderzüge** ist aus einer Bekanntmachung der Königl. Eisenbahndirektion in der letzten Nummer unserer Zeitung ersichtlich. Danach verkehren dieselben vom 2. bis 15. Oktober täglich Bromberg ab 8 Uhr 5 Min., Rinkau ab 5 Uhr 15 Min., nachmittags; vom 18. Oktober bis 19. November jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag und vom 22. November ab nur an Sonn- und Festtagen zu der gleichen Zeit.

**Schulrevision.** Heute unterzog der Kreisinspektor Schulrat Dr. Nemitz die Kaiserliche eine eingehenden Revision.

**Sein 50jähriges Dienstjubiläum** beging am gestrigen Sonntag der Königl. Eisenbahnsekretär Gustav Döbeler hier. Der Jubilar, der am 1. Oktober 1855 in den Dienst eintrat, hat seit dem Jahre 1898 auch im Bromberger Landwehrverein sowie später im Regierungsbezirks-Vereinsverband als Vorstandsmitglied eine rege Tätigkeit entwickelt, weshalb ihm seitens der Vorstellenden der beiden Vereine herzliche Glückwünsche persönlich übermittelt wurden. Die Schützenkompanie und der Sängerbund des Landwehrvereins, dessen Vorsitzender der Jubilar längere Zeit gewesen ist, erfreuten ihn durch ein Morgenländchen und abends durch mehrere Gesangsvorträge. Außerdem gingen auch von Freunden und Bekannten zahlreiche Glückwunschkarten und Telegramme ein.

**Ein kurzes Gewitter** ging am Sonnabend nachmittag über Bromberg nieder. Die Wetterlage am ganzen Tage war auch am gestrigen Sonntag war so abwechselungsreich an Regen, Wind und Sonnenschein, wie man es sonst nur dem April zuschreiben gewohnt ist. Auch aus der Provinz liegt eine Reihe von Meldungen über Herbstgewitter vor.

**Ein Zusammenstoß** zweier Straßenbahnzüge erfolgte gestern abend 7 Uhr in der Danzigerstraße vor dem städtischen Krankenhaus. Dort hielt der vom Bahnhof kommende Motorwagen mit Anhänger und der in schnellem Tempo ihm folgende Wagen, ebenfalls mit Anhänger, konnte nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden und fuhr auf den Anhänger auf. Der Anprall war so heftig, daß die getroffenen Wagen etwa einen halben Meter vorwärts geschleudert wurden. Im übrigen aber kamen die Insassen mit dem bloßen Schrecken davon. Jedenfalls hat die Bremse nicht genügend kräftig funktioniert.

**In Wichers Festfäden** veranstaltet heute (Montag) abend 8 Uhr die gesamte Kapelle der 34er unter Kapellmeister Vils ihr erstes großes Konzert. Aus dem gewählten Programm seien hervorgehoben: „Krönungsmarsch und Eröffnung a. d. Oper „Die Follinger“; „Le Fouet d'Empale“, insonische Dichtung; „Polnischer Nationaltanz“; Worspiel zum dritten Akt a. d. Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“; „Spanischer Tanz Nr. 2 und 5“ usw. (Siehe Anzeige).

**M. Gausernfahrt.** Am Sonntag, 24. September, fand, wie uns nachträglich mitgeteilt wird, die vom Gau 25 des Deutschen Radfahrerbundes ausgetriebene Gausernfahrt statt. Als Ziel war das Deutsche Haus in St. Krone angegeben. Von 25 gemeldeten Mitgliedern trafen 19 am Ziele ein, und zwar Teilnehmer aus den Städten Bromberg, Posen, Thorn, Kolmar und Schneidemühl. Die Fahrer hatten 60 bis 180 Kilometer zurückgelegt. Für Bromberger Sportfreizeiter ist es interessant, daß wieder ein Bromberger, Herr Reichmann, die beste Zeitleistung erzielte; Herr D. fuhr die 128 Kilometer lange Strecke in 4 Stunden und 42 Minuten.

**In den Barbier- und Friseurgeschäften** wird demnächst gemäß einer Verfügung des Regierungspräsidenten der Mtschur-Ladenschluß ebenfalls eingeführt werden. Er bezieht sich jedoch lediglich auf den Verkauf in diesen Geschäften; die Barbier- und Friseurarbeiten an sich sind von dieser Verordnung nicht betroffen. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Verfügung ist noch nicht bekannt.

**Die Posthalter** werden von jetzt ab an Wochentagen erst um 8 Uhr morgens geöffnet.

**Für alle Arbeitgeber.** Mit dem 1. Oktober ist die neue Bestimmung über Entwertung der Beitragsmarken für die Invalidenversicherung in Kraft getreten. Danach müssen, wie schon mitgeteilt, fortan sämtliche Beitragsmarken zur Vermeidung einer Ordnungsstrafe bis zu 20 Mark alsbald nach dem Einleben entwertet werden. Auf jede Marke muß der Entwertungstag in Ziffern, z. B. 1. 10. 05, gesetzt werden. Das Einleben der Marken hat auschließ-

lich bei der Lohnzahlung für denjenigen Zeitraum zu erfolgen, für den der Lohn gezahlt wird.

**Bestimmungen.** Der praktische Arzt Dr. Garska hat das Grundstück Danzigerstraße 11, Herrn Grodzke gehörig, für 111 000 Mk. käuflich erworben.

**Auftrieb auf dem städtischen Viehhof** vom 25. September bis 30. September cr.: 163 Rinder, darunter 30 Bullen, 7 Ochsen, 78 Kühe, 48 Färsen; 123 Kälber, 990 Schweine, darunter 712 Landschweine und 278 Ferkel; 282 Schafe und 9 Ziegen. Preise für 50 Kilo lebend Gewicht ohne Tara: Rinder 24-34 Mark, Kälber 40-46 Mark, Schweine 46-50 Mark, Ferkel 36-45 Mark für das Paar, Schafe 23-33 Mark. Geschäftsgang lebhaft.

**Schlachthausbericht.** Im Monat September wurden im städtischen Schlachthaus geschlachtet: Rinder 527, Kälber 553, Schweine 2122, Schafe 910, Ziegen 41, Pferde 16, zusammen 4169 Tiere. Im September v. J. waren es 4243 Tiere.

**Festgenommen** wurde der Goldarbeiter Josef Donarski aus Weichselde, weil er im Verdachte stand, dem Goldwarenfabrikanten Unterferth, bei dem er in Arbeit stand, aus der Werkstatt 5 Fassonringe gestohlen zu haben. Der Verdacht hat sich bestätigt; D. hatte die Ringe, im Gesamtwerte von 100 Mark, versteckt.

**In polizeilichen Gewahrsam** genommen wurden gestern und vorgestern 2 Personen wegen Obdachlosigkeit, eine wegen Trunkenheit und zwei Personen wegen ruhestörender Verrücktheit.

**Gräber, 29. September.** Vom Bahnhofs überfahren. Durch einen Güterzug der Bahn Wollstein-Gräß, den ersten seit der Eröffnung der Strecke, wurde heute abend gegen 7 Uhr auf einer Überfahrt kurz vor Gräß ein Bauernfuhrwerk erfasst. Fuhrwagen und Pferd lagen seitwärts geschleudert 20 Schritt von der Unfallstelle im Seitengraben der Bahn. Das Pferd war tot. Der Passagier kam mit einer leichten Stirnverletzung davon. (Bos. Tagebl.)

**St. Krone, 30. September.** (Die erste der liche Reife.) Kürzlich erhielt eine hiesige Familie, die ihre 14jährige Tochter nicht mehr zur Schule schickte, die Aufforderung, ihre Tochter, die noch nicht die erforderliche Reife zur Entlassung besitze, weiter zur Schule zu schicken. Dem Beamten wurde von der Mutter der Tochter die Antwort: „Meine Tochter besitzt schon die Reife, einen Mann zu nehmen, und soll nicht einmal die Reife besitzen, aus der Schule entlassen zu werden!“ — Na, also!

**Aus Ostpreußen, 30. September.** (Städte- tag und Fleischsteuerung.) Die „R. S. S. S.“ schreibt: Die Stadt Allenstein hatte, wie schon gemeldet, die Einberufung des Ostpreussischen Städtetages in Sachen der Fleischsteuerung ange-regt. Es ist jedoch anzunehmen, daß von einem Zusammentritt des Ostpreussischen Städtetages abgesehen werden wird, da der größere Teil der zum Städtetag gehörenden Gemeinden — die kleinen Städte — kaum in der Lage sind, Material zu dieser Frage zu liefern.

**Königsberg, 30. September.** (Ein Kampf auf Pistolen) hat zu Anfang dieser Woche im Arnauer Waldchen zwischen zwei hiesigen Herren stattgefunden. Der Streit hatte sich in einer Konditorei entsponnen. Der Beleidigte verletzte seinen Gegner durch einen Schuß in den Arm. Die Wunde soll nicht gefährlich sein.

**Stettin, 29. September.** (Ein fideles Selbstmordkandidat.) Der Fabrikant Olsen aus Joachimstal schoß sich am Rande des Badeteiches eine Kugel durch den Kopf. Der Körper fiel ins Wasser. Während des Selbstmordaktes mußte, wie wir im „Ges.“ lesen, ein bester Dreierglockenspieler lustige Weisen spielen. In einem hinterlassenen Briefe setzt Olsen den Dreierglockenspieler und die Polizeiverwaltung zu seinen Erben ein.

## Die Cholera.

Aus Bromberg-Stadt und Bezirk sind seit Sonnabend bis heute mittag keine Meldungen über neue verdächtige Fälle eingegangen. Somit wäre der ganze Bezirk für die verfloßene Woche als cholerafrei zu bezeichnen.

Die letzte Gesamtübersicht des „Reichsanzeigers“ besagt: Vom 29. bis 30. September mittags ist im preussischen Staat eine choleraverdächtige Erkrankung bei einem 61 Jahre alten Arbeiter in Woder bei Thorn amtlich gemeldet worden. Der Kranke ist in das Krankenhaus in Thorn übergeführt worden. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beläuft sich bis jetzt in Preußen auf 256 Erkrankungen, von denen 87 tödlich endigten.

## Letzte Drahtnachrichten.

Rominten, 2. Oktober. Nach der Mittagstafel fuhren beide Majestäten nebst den Gästen im Automobil zum Kinderheim. Von hier fuhr der Kaiser mit Minister v. Bobbelski und den Herren des Gefolges nach Schittkehmen zur Be-

sichtigung des neuerbauten Johanniter-Kranken-

hauses. Brunn, 2. Oktober. Infolge der gestrigen Zusammenstöße zwischen Deutschen und Tschechen wurden 6 Personen erheblich verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Krag, 2. Oktober. Trotz des Verbots der von Tschechisch-Nationalen und Sozialisten beabsichtigten Volksveranstaltungen versammelten sich gestern vormittag auf der Wabislawgasse etwa 15 000 Personen, die sich in Schmäufen ergingen. Polizeibeamte und Wachtleute wurden verhöhnt und mit Steinen geschlagen. Die Angefallenen, die hierauf auseinandergetrieben wurden, zogen nach dem Wenzelsplatz, wo sie an deutschen Häusern die Fenstererbsen einschlugen. Schließlich wurden, nachdem 14 Verhaftungen vorgenommen waren, die Straßen geäubert.

Petersburg, 2. Oktober. Die Erhebung Wittes in den Grafenstand erfolgte in Anerkennung seiner Verdienste um Thron und Vaterland und vorzüglicher Ausführung des ihm erteilten Auftrages von höchster staatlicher Wichtigkeit sowie als Zeichen besonderer kaiserlichen Wohlwollens.

Batum, 2. Oktober. Die Polizei, welche mehrere Fabriken in den Stadtvierteln, in denen sich die Naphthanienlager befinden, eingeschlossen hatte, fand in einer Anzahl Gewehre und Munition. Es treffen weitere Truppenverstärkungen hier ein.

Helsingfors, 2. Oktober. (Reuterbureau.) Der Kreuzer „Asia“ fand auf einer Insel in der Nähe von Kemi 17 Gewehre und zwei Kisten mit Revolvern und Munition vor.

Konstantinopel, 2. Oktober. Die Pforte hat es abgelehnt, die Behörden in Mazedonien zur Anerkennung der fremden Finanzdelegationen zu er-suchen und bittet, von Entsendung derselben als zwecklos abzusehen.

## Wasserstände.

Pegel zu	Wasserstand		Höhe über Meer	Ges. fallen		
	Tag	Nacht				
1 Weichsel.	13,5	2,24	30,5	2,56	—	—
2 Jacozym.	26,9	0,58	27,9	0,55	—	0,03
3 Thorn.	27,9	0,24	28,9	0,24	—	—
4 Braheuhöhe.	1,10	2,28	2,10	2,30	0,02	—
5 Bromberg-Pegel	1,10	5,34	2,10	5,44	0,10	—
6 Kruschwitz-Pegel	29,8	2,14	30,9	2,14	—	—
7 Barockschiff-Pegel	1,10	3,88	2,10	3,88	—	—
8 Bartshin.	1,10	—	2,10	—	—	—
9 12. Strom-Schleuse	1,10	0,96	2,10	1,02	0,06	—
10 Weichselhöhe.	1,10	0,56	2,10	0,56	—	—
11 Wilsch.	1,10	—	2,10	—	—	—
12 Garmkau.	1,10	—	2,10	—	—	—
13 Altheim.	1,10	—	2,10	—	—	—

Der Tiefgang für die kanalisierte Brücke 1,20 Meter.  
Der Tiefgang für den Bromberger- und Obernebelkanal 1,20 Meter.  
Der Tiefgang für den Bezirk Garmkau 1,10 Meter.

## Schiffverkehr.

Vom	Zur	Spezial	Folge	Waren	Waren	Waren	Waren
264	265	266	267	268	269	270	271
Julius Wegener	Schulz	Transportgef.	Schiff D. Gorbun	Stolz	Berlin	—	—

**Regensburg, 30. September.** Es sind heute von hier abgegangen: Lour Nr. 246, D. Franke Söhne mit 16 Flotten.

**Schiffverkehr vom 30. 9. bis 2. 10. mittags 12 Uhr.**

Name des Schiffes	Warenladung	Von nach	
M. Graszewicz	Thorn 44	Zucker	Kruschwitz-Danzig
B. Urban	Brbg. 335	do.	do.
J. Kies	Brbg. 292	do.	do.
J. Eberh.	Brbg. 305	leer	Bromberg-Monteb
J. Jahn	Fetsch. 137	do.	Bromberg-Labichin
J. Schmidt	Brbg. 119	Weizenmehl	Thorn-Berlin
J. Hunge	Bresl. 558	kief. Bretter	Forbom-Magdeburg
H. Metzig	Luiffig 301	do.	do.
G. Weller	Übers. 362	do.	Hohenholim-Berlin
J. Berndt	Fetsch. 50	do.	do.
H. Buchholz	Luiffig 38	do.	do.
F. Hübler	Galle 64	do.	Karlsdorf-Berlin
T. Kalinski	Übging 73	do.	Stallwehen-Berlin
A. Mithme	Symb. 1106	do.	do.
Nowakowski	Kofel 706	leer	Flehe-Bromberg
R. Schröder	Stett. 1223	kief. Bretter	Schönhag-Magdeburg
W. Baumann	Barbg. 140	leer	Berlin-Bromberg
R. Rohde	Behd. 717	do.	do.
H. Seeger	Fetsch. 252	kief. Bretter	Karlsdorf-Berlin
G. Krause	Übers. 229	leer	Berlin-Bromberg

## Bromberger Strassen-Anzeiger

beste Vermittlungsstelle für Arbeitsmarkt, Wohnungs-Angebote, kleine Verkäufe usw.

Anzeigen-Annahme: Ostdeutsche Presse

Geschäftsstelle, Wilhelmstrasse 20.

**Verkaufspreise**  
der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 17. Septbr. 1906.

Per 50 Kilo oder 100 Pfund	1906	1905	Per 50 Kilo oder 100 Pfund	1906	1905
Weizengries Nr. 1	15,20	15,20	Woggen-Meile	5,60	5,60
" 2	14,20	14,20	Gersten-Gruppe I	13,20	13,20
Raiserausgussmehl	15,40	15,40	" II	21,70	21,70
Weizenmehl Nr. 000	14,40	14,40	" III	31,70	31,70
" 00	"	"	" IV	41,70	41,70
weiß Band	12,60	12,60	" V	51,70	51,70
Weizenmehl Nr. 00	"	"	" VI	61,70	61,70
gelb Band	12,40	12,40	" VII	71,70	71,70
Brotmehl	"	"	" VIII	81,70	81,70
Weizenmehl Nr. 0	8,40	8,40	" IX	91,70	91,70
Weizen-Vollmehl	5,60	5,60	" X	101,70	101,70
Weizenkleie	5,20	5,20	Gerstentochmehl I	8,00	8,00
Roggenmehl Nr. 0	11,40	11,60	" II	"	"
" 1	10,60	10,80	Gerstentuttermehl	5,60	5,60
" 2	10,00	10,20	Buchweizengries	16,50	16,50
" 3	7,60	7,80	Buchweizengries II	15,50	15,50
Kornmehl	9,60	9,60	"	21,50	21,50
Roggen-Schrot	9,20	9,20	"	"	"

## Börsenbefehle.

Berlin, 2. Oktober.

Kurs vom 30. 9.	Kurs vom 2. 10.	Kurs vom 30. 9.	Kurs vom 2. 10.
Antikliche Notiz	3 1/2	Westpr. Rdbf.	98,60
Privatbankfont	—	3 1/2 ritt. II	86,90
Russ. Noten	116,55	3 1/2 ritt. III	98,40
3 1/2 Reichsban.	—	3 1/2 ritt. IV	86,70
unt. 1906	101,10	3 1/2 ritt. V	105,70
3 1/2 Reichsban.	—	4 1/2 Berl. Hyp.	—
3 1/2 Reichsban.	89,60	Bank-Vorbdr.	100,00
3 1/2 Pr. Conf.	—	Lombarden	21,80
unt. 1905	100,00	Berl. Handels-Ges.	175,70
3 1/2 Pr. Conf.	—	Deutsche Bank	244,80
3 1/2 do.	89,70	Dtsch. Comm. B.	195,80
4 1/2 Bromberger	—	Deutscher Kredit	214,60
Sabtanleise	101,50	Harpener	224,50
3 1/2 Brombg.	—	Innovat. Salz	121,75
Stadtanleise	—	Laurahütte	270,00
Pof. Pfandbrf.	—	4 1/2 VI-X	175,80
4 1/2 VI-X	102,50	Canada Backf.	175,80
3 1/2 XI-XVI	89,00	Russ. Anl. 1902	92,40
Sit. C. I.	99,00	Bochum. Grubf.	260,90
Westpr. Rdbf.	—	Beckh. Grubf.	253,75
3 1/2 ritt. I	99,90	Reichsbankbist.	4 1/2 %
3 1/2 ritt. I B.	99,80	Lombardbank.	5 1/2 %
3 1/2 ritt. I B.	86,90	"	5 1/2 %

Leidens: fest.

**Berlin, 30. Septbr. (Produktenmarkt.)**

30. 9.	29. 9.	30. 9.	29. 9.
Weizen Oktober	173,00	Hafer Dezbr.	143,75
" Dezbr.	169,75	" Mai	142,75
" Mai	175,25	"	"
Roggen Oktober	154,00	Mais Dezbr.	126,00
" Dezbr.	151,75	Rübsl. Oktbr.	45,10
" Mai	156,10	" Dezbr.	46,80

**Magdeburg, 2. Oktober.**

30. 9.	2. 10.
Kornzucker von 92% Meib.	—
Kornzucker 88% Meib.	8,30-8,45
Kornzucker 75% Meib.	6,60-6,90

Leidens: ruhig.

19,00	19,00
Feine Brotraffinade	19,00
Gemahlene Raffinade m. Fas	18,75
Gemahlene Meis I mit Fas	18,25

Leidens: ruhig, fest.

## Schwächliche

in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mafführende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare Erwachsene jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg Dr. HOMMEL'S Haematogen. (24)

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt. Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Seg. üben Wundereruch (auch f. Raucher) s. Desinfektion d. Mund- und Rachenhöhlen seit 18 Jahren glänzend bewährt Rablauer's Antiseptische Mundpulver. Meibose Nr. 1-4 St. M. 3. Nur echt: Kronen-Apotheke Berlin W., Friedrichstr. 160. Devots d. l. meist. Apoth.

## Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bromberg in der Werber- und Margaretenstraße belegene, im Grundbuche von Bromberg, Band 65, Blatt Nr. 2809, Grundsteuerunterrolle Nr. 2809, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Manufakturwerkstatt Marie Grundb. geborenen Krause in Weichselde eingetragene Grundstück, bestehend aus Garten, Barzelle Nr. 2703, Kartenblatts 3 der Gemar. 527, flächig mit 4,59 a flächig Inhalt und 0,54 Mk. Heinertrag am 25. November 1905, vormittags 10 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 im Landgerichtgebäude versteigert werden. (18) Bromberg, d. 29. Septbr. 1905. Königl. Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A Nr. 664 ist heute die Firma: **Erich Krahn** Inhaber Andreas Krahn, Fahrradfabrikation, mit dem Sitz in Bromberg, und als deren Inhaber der Fahrradhändler Andreas Krahn in Bromberg eingetragen. (18) Bromberg, den 28. Septbr. 1905. Königl. Amtsgericht.

## Gebild. Dame gesucht.

Alter wünsch. intss. Briefwechsel. Off. unt. Hans 1001 hauptpostlag.

## Biliges Angebot

auf Umzug ohne Umladung, 8 Meterwagen von Bromberg nach Dessau zum 6.-10. Oktober cr. verlangt. Off. unt. G. K. 105 an die Geschäfststelle. (91)

## Burgstraße Nr. 18, 1.

J. Kabat, Schneidermeister. Bitte auf meine Firma zu achten. Wohnort ist (91) **Bahnhofstraße 66.** A. Hennig, Tapezier u. Dekorateur.

Ich wohne jetzt **Friedrichstraße 64.** Fernsprech-Anschluss Nr. 396. A. Borna.

Mein Maßgeschäft I. Ranges befindet sich jetzt **Bahnhofstr. 80, 1 Tr. 1.** W. Dreczkowski, Schuhmacherstr.

## Ein- und Verkauf

von geb. Möbeln und Laden-Einrichtungen. M. Bernsten, Kujawierstr. 71, 3. S. v. Forum.

Gutes Hausgr., gut verz., mittlg., m. mittl. Wohn., i. g. Lage b. i. g. Anbl., sof. ocf. Off. u. A. H. a. d. G.

## Sanatorium Schreiberhau

### Riesengebirge

Bahnst.: Ob.-Schreiberhau 210 m ü. d. Meer

Wasser-, Wechselstrom- u. Lichtbäder. — Massage-, Blut- und andere organische Kuren. — Sommer- und Winterbesucht. — Prospekte gratis und frei.

Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Lahmann.

## Hohenlohe'sche Hafer-Flocken

geben delikate Suppen, billiger und nahrhaft. Bewährte Kindernahrung.

In gelben Packeten mit dem Bilde der Schmetterlin.

## Deeres Zimm. od. Stube u. Küche

zu verm. von sof. ig. Mann. Off. u. S. 365 a. d. Geschf.

## Herrschafliche Wohnung

5 Zim. n. Zub. Wollmarkt 5/6 II Et. zu verm. Wilh. Weiss.

## Wohn. Danzigerstr. 2.

6 Zimmer usw., 1. Etg. 850 Mk., 4 Zimmer usw., Hofwohn. 400 Mk., zu vermieten. A. Pfronger.

## Gipfelstraße Nr. 14

1 Wohnung i. Sintergeb., 2 Zim. und Zub. sofort z. vermiet. (91) C. A. Franke, Mauchstraße 7.

## Schleierstr. 16

2 zweizim. neuereingerichtete Wohnungen.

## Bierdeit. a. v. Gymnasiumstr. 3.

## Wohnung, 5 Zim., Bad, Verand.,

Kochgas, auf Wunsch Pferdebestall, zu verm. **Gammstraße 20/21.**

## Sennestr. 41/42

1. u. II. Etage, 3 Zim., Bad, Verand., reichl. Zubeh., v. 1. Okt. zu verm. Näheres durch Richter, II. Etage.

Zu der Nähe des Bahnhofes sucht junger Mann **Logis mit Kost.** (91) Offerten mit Preisangabe unter A. 506 an die Geschf. d. Stg. erb.

Herr, viel auf Reisen, sucht **möblirt. Zimmer**, Nähe Bahnhof, am liebsten bei allein-stehender Dame. Etwaig. Offerten bitte Bromberg, Döllersstr. 1, z. send.

Junger Mann sucht von gleich kleinem möbl. billiges Zimmer. Off. u. O. U. 383 a. d. Geschf. d. 3.

2 elegant möbl. Zimmer eb. mit Pferdchen! sind zu vermieten. Schleierstr. 2, hochpart.

Gut möblirtes Zimmer zu verm. Mittelstraße 2, 1 Tr. 2.

Die Arbeiten u. Lieferungen zum Neubau eines Schulgebäudes in Alexandrowo sollen Montag, den 9. Oktober 1905, vorm 9 Uhr, in meinem Geschäftszimmer Lindenstr. 3 öffentlich in einem Lose verbunden werden. (109)  
Die Unterlagen liegen daselbst zur Einsichtnahme aus.  
Angebote sind rechtzeitig mit entsprechender Aufschrift versehen einzubringen.  
Zuschlagsfrist 8 Wochen.  
Bromberg, d. 28. September 1905.  
Der Kgl. Kreisbauinspektor.  
Herrmann.

**Bekanntmachung.**

Die Pfänderung des Weges von Modze nach Strykowo in einer Länge von 3394,6 m und des Weges von Strykowo nach Eberhardslust in einer Länge von 3463 m soll geteilt in zwei Losen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.  
Zur Entgegennahme der Angebote habe ich Termin auf **Sonnabend, den 14. Oktober d. J.**, vormittags 10 Uhr im Kreislandeshaus (Wegebauamt) hier selbst anberaumt.  
Der Verdingungsansatz und die Bedingungen liegen an genannter Stelle aus und können von dort für jedes Los gegen 2 Mark Schreibgebühren bezogen werden. (77)  
Die Zuschlagsfrist beträgt zwei Wochen.  
Posen, den 25. September 1905.  
Der Vorsitzende des Kreisbauhofes.  
von Tilly.

**Bekanntmachung.**

Bei der hiesigen städtischen höheren Knaben- und Mädchenschule ist möglichst bald eine **Volkschullehrerstelle** zu besetzen.  
Das Anfangsgehalt beträgt 1800 Mark und 300 Mark Wohnungs- und Dienstmittelzuschlag. Das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren, 4 mal um 175 Mark, 1 mal um 200 Mark und 1 mal um 220 Mark.  
Die Erhöhung des Endgehalts um weitere 200 Mark ist in Aussicht genommen.  
Die Lehrkräfte der Schule gehören der staatlichen Ruhegehaltskasse, Witwen und Waisen der Pensionenkasse für die Gemeindebeamten der Provinz Posen an.  
Die Kassenbeiträge zahlt die Stadtgemeinde.  
Bewerber evangelischer Religion werden erucht Zeugnisse und Lebenslauf schleunigst einzuliefern.  
Posen, den 29. September 1905.  
Der Magistrat.  
Wodtke.

**Bekanntmachung.**

Ich habe mich **in Preinzenthal als Arzt** niedergelassen u. wohne **Schleupstraße 1, I. Dr. Marcus.**

**Bekanntmachung.**

Die Beileidigung, die ich gegen die Arbeiterfrau Auguste Nowicki in Schleusenau, Grenzstr. 12, ausgehend (ich habe sie des Diebstahls beschuldigt), nehme ich reuevoll zurück. Frau Fleischermeister Cäcilie Kochoviz, Schl., Grünst 12 Steppdecken verb. aufgearbeit. bei Fr. Neumann, Reubühlerstr. 19.

**Bekanntmachung.**

Für mein neu renoviertes **Gasthaus mit Materialhandel** in Schleusenau, Schleusenaustr. 37, luche 3. Hof. Neben ein Wäcker, Verwalter od. Käufer.

**Geldmarkt.**

Die Stadtsparkasse Bromberg (Friedrichsplatz 13) zahlt für Einlagen bis 150 M. 4% und darüber 3 1/2% Zinsen tageweise.  
Sie gibt **Hypotheken-Darlehen** zu 4% Zinsen, **Wechsel-Darlehen** zu 5% Zinsen, **Lombard-Darlehen** zu 4 1/2 bis 5% Zinsen.  
Anträge werden kostenfrei entgegen genommen. (635)  
**Sparmarken** zu 10 Pf. sind in den durch rote Plakate bezeichneten Verkaufsstellen erhältlich.  
Der Vorstand.

**Bekanntmachung.**

Sogleich sind: **3000, 4000, 4500, 5000 M.** und mehr zur I. oder II. Stelle zu vergeben durch Güteragentur **J. Popa, Brdg., Feldstr. 13.** (90)  
**Geld-Darlehen** gibt Selbstgeber, 5%, ohne mündige Vorauszahlung, **Schnowels, Verstr., Invalidenstr. Nr. 38, Müchporto.** (236)  
**6000 M.** i. d. H. u. v. v. verg. geben. Off. u. A. 2 a. d. G. d. B. 3.  
**5-6000 M.** w. v. e. p. n. t. l. Zinszahl. Off. u. L. 17 a. d. G. d. B. 3.

**50000 Mark**

erstf. hinter Landhaft auf ein ca. 2000 Morgen großes Gut in bester Gegend zu 4 1/2% gesucht. Selbstgeber belieben Offerten mit **P. U. 100** hauptst. Bromb. einzul.

**4-5000 M.** hint. 52000 M.

Wiesstr. 5900 M., w. a. f. d. H. u. v. v. verg. geben. Off. u. A. 2 a. d. G. d. B. 3.  
**4500 M.** mit Damno zu verb. gesucht von I. od. II. 1. 10. 05. Off. u. D. C. 40 an d. G. d. B. 3.



**Unser Geschäftslokal**

befindet sich jetzt

**Danzigerstrasse 163**

im Hause Hôtel Adler.

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**

frühere Firma G. Neidlinger.

An diesem Schild sind die Läden erkennbar,



in denen nur SINGER Nähmaschinen verkauft werden.

**Praxis und Atelier für künstl. Zähne**  
nach **Danzigerstr. 5, 1** (Schwanenapotheke) verlegt. (89)  
**Dr. med. Grosskopf.**

Mein Bureau befindet sich jetzt **Danzigerstr. Nr. 164 1/2** (neben Hotel Adler).  
**Kuhn, Rechtsanwalt.**

Habe meinen Wohnsitz von Preinzenthal nach **Bromberg** verlegt und wohne **Pofenerstraße 5.**  
**Dr. Heimann,** (90) prakt. Arzt.  
**Telephon Nr. 678.**

Wohne jetzt (89) **Bahnhofstraße 98**  
Ede Rinkauerstraße.  
**Alfr. Schulz,** Belg. appr. Zahnarzt.

Die **Bezirksinspektion der „Zürich“** befindet sich von heute an **Fischerstraße Nr. 11, part. I.**  
Gustav Tiebel, Bezirksinspektor. Habe Telephonanricht. u. Nr. 793 erh.  
Mein Geschäftslokal befindet sich vom 3. d. Wts. **Lindenstraße 5, parterre.**  
**Diminsky,** (347) Gerichtsvolkzieher.  
Wohne jetzt: (6319)

**Bahnhofstraße 15a**  
**B. v. Sulczycki**  
Kommissions- u. Agentur-Geschäft.  
Wohne jetzt (88)

**Bahnhofstr. Nr. 15.**  
**A. Link, Schneidermeister.**

Mein Geschäft für **Alteutimer** usw. befindet sich vom 2. Oktober **Friedrichstraße 19** neben Herrn Zawadzki.  
**Hermann Lewin.** (86)

Wohne jetzt (6313) **Bahnhofstr. 87, I.**  
**Emil Mantke,** Herren-Moden.

**Wascht mit Schwan**

**Steinkohlen Schmiedekohlen Holzkohlen Antracit, Ruß und Erbs Goks**  
**Salon Ilje Britets Aloben u. Kleinholz** empfängt billigst (83)  
**August Appelt** Holzhofstraße.

**• Kauf und Verkauf •**

**Antoni von alt. Gold u. Silber.** Max Stiller, Goldschmied, Bahnhofstr. 53, 2 Tr.

**Suche zu kaufen** Beamen- oder schwarze Offiziermantele. Gef. Off. u. G. 12 an d. G. d. B. 3. erb.

Ein gutes **Damenrad**, System Adler, zu verk. Friedrichsplatz 4. **Vorzügl., alte (9/10) Geige** mit Klavierstimm. preisw. zu verk. Elisabethstr. 43 a, pt. 1

**Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden**

(offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Cell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Bismutreinigungstheer (Preis komplett 2,50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Inerkenntnis schreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiert mit 4 goldenen Medaillen, ist nicht nur allein zu beziehen durch die **Cell'sche Apotheke, Stierhofen 77** (Nied. Bayern).

**1 Jagdhund**, einal. Maffe, fremdbreift und 1 echter **Fackel** sehr billig zu verkaufen. (6359) Ramme, Miltelstr. 7 II r.

**1 National Cash-Register** ist preiswert zu verk. Näb. bei R. Werner, Danzigerstraße 12

**Man kauft am besten Herren- & Knaben-Bekleidung bei Simon Schendel**  
Friedrichsplatz 5. 6. u. 7. parterre u. I. Et.  
Telef. 444.

**Möbel** in allen Holz- u. Stilkarten. **Complete Wohnungs-Einrichtungen** von 600-5000 Mark und mehr sofort lieferbar.  
**Winkler & Hübner, Möbelfabrik** Danzigerstr. 159. Telephon 599.  
Eigene Tischlerei. Tapezierwerkstatt u. Dekorations-Atelier.  
Auf unsere **patentierete Gurtenlose Polsterung**, gegen Motten und Staub vollständig geschützt, machen ganz besonders aufmerksam.

**Wegen Umbau** findet der **Ausverkauf** des **C. Nathan'schen Kurzwarenlagers** mit Ergänzung **jetzt Bärenstr. 7** im früher Neidlinger'schen Laden zu enorm billigen Preisen statt.  
Verkaufszeit: Vorm. 8-1 Uhr, Nachm. 2 1/2-8 Uhr.

**Schuhwaren!** Offeriere **Schuhwaren** aller Art zu den billigsten Preisen. Ferner bringe ich von der Uebernahme eines Posten **Damen- und Herrenstiefel** zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf. (88)  
**Prima Gummischuhe** Damen 2,50 Mark. Herren 3,50 Mark.  
**Hermann Grün Nachf.** Franz Wisniewski.

**ZUNTZ Kaffees** geröstete aromatisch konserviert caramelsiert - hellglasiert anerkannt vorzügliche Marke  
In Preislagen von 1,00 bis 2,00 Mark pro 1/2 Kilo. Niederlage in Bromberg bei A. Buzalla, Emil Chaskel, Arthur Grey, Wilh. Hildenbrandt, Dr. Anrel Kratz, Victoria-Drogerie, Max Lotz, Paul Lotz, A. Prenger, Paul Wedell; in ERLN bei Jacob Cohn; in Labischin bei Reinh. Manke, Ad. Wrzeszinski; in Lohsben bei Edwin Falk. (188)

**Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden** (offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Cell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Bismutreinigungstheer (Preis komplett 2,50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Inerkenntnis schreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiert mit 4 goldenen Medaillen, ist nicht nur allein zu beziehen durch die **Cell'sche Apotheke, Stierhofen 77** (Nied. Bayern).

**Div. n. u. s. Möbel**, als: **Kleiderstühle, Reifens, Waschtische, Bettstelle** u. Matr. zu verk. **Bahnhofstr. 89, Kont. Hof links.**

Ein **eiserner Geldschrank**, ca. 2 Meter hoch, steht billig zum Verkauf. **Papierhandl. Bahnhofstr. 88** Ede Gammitt. (521)

**100 Arbeiter** finden bei den Oberbau-Arbeiten der Strecke **Regenwalde-Labes** in Pommer. bei einem Lohn von 32 Pf. pro Stunde sofort bis zum Freieintritt Besa. äftig. **Julius Berger, Geschäft.** Königsstraße 13. (89)

**50 Arbeiter** zur Ausrüstung u. Erarbeitung für die Hafenerweiterung in **Prasemünde** suchen noch ein (90) **Liedke & Mellin, Tiefbau-Geschäft.** Bromberg, Karlstraße 19.

Für mein **einen Lehrling** Kontor suche ich einen Lehrling mit gut. Schulbild. **Julius Brillles, Schuhfabrik, Pofenerstr. 30.**

**2 tüchtige Schlosser** für die Dauer der Campagne werden zum sofortigen Antritt gesucht. Lohn pro Schicht 3,50 M. (77) **Zuckerfabrik Anislaw.**

**Tüchtige Schneidergesellen** verk. v. sofort J. Lewandowski, Schneidernstr., Brahegasse 11.

**Schneidergesellen** stellt ein E. Mantke, Bahnhöfstr. 87.

**Tüchtige Schuhmachergesellen** verlangt sofort (6405) **August Pohlmann, Danzigerstr. 30.**

**Schneidergesellen** verlangt sofort (6293) **A. Dudkowski, Elisabethstr. 49.**

Ein **ordentlicher Kutsher** kann sofort eintreten bei (6491) **Hannemann, Wilhelmstr.**

Wir suchen für die Dauer der diesjährigen Campagne, die am 3. Oktober er. beginnt, (76) **50 Arbeiter**

bei gutem Lohn. Kaserne und Kantinen befinden sich am Ort. - Bedingungen bei **Zuckerfabrik Nakel.**

**Tüchtige Arbeiter** nicht ein **Paul Böhm,** Bromberg - Groß-Partelsee.

**Pädagogium Ostrau bei Filehne.**  
Pension a. d. Lande. Von Sexta an. Erteilt Einjähr.-Zeugn.

**Höh. Handelsschule Jauer (Schl.)**  
1. Mehrjähriger Kursus: Ausbildung für den faun. Beruf und Erlangung des Einj.-Freiw.-Zeugn. 2. Fachwissensch. Kursus für junge Kaufleute (Handels-Akademie). Schulanfang 12. Oktober. Prospekte durch Direktor **G. Müller.** (80)

**Breslau III, Freiburgerstraße 42**  
**Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt**  
staatlich konzessioniert Ostrn 1904 für die **Freiwilligen, Primaner- und Abiturienten-Prüfung**, sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat.** Ostrn 1905 beendeten 23 Schüler ihre Prüfungen und im Jahre 1904 sämtliche 4 Ex-traneer das Abiturium. - Alles Nähere durch Prospekte.

**Hochbau-, Eisenbahn-, Wasserbau-, Viehanbau-Techniker** werden in unserer **Hochbau-, Tiefbau- u. Viehanbauabteilung** ausgebildet. Beginn des Unterrichts am 2. April u. 18. Oktober jed. Jahr. Nähere Auskunft wird jederzeit unentgeltlich erteilt. (231)  
**Direktion der Kgl. Baugewerkschule in St. Krone (Wpr.)** Selle, Königl. Baugewerkschuldirektor. Fernsprecher Nr. 44.

**Rübenbahnen,** Landwirtsch. Transportbahnen jeder Art **fest und leicht bewegliche Geleise, Weichen, Drehscheiben, Wagen etc.** bewährtester Konstrukt. liefern gegen günst. Konditionen **F. C. Glaser & R. Pflaum,** Berlin SW., Lindenstrasse 80. **Alleinverkauf** der Firma **Friedr. Krupp A.-G., Essen-Ruhr.** **Kostenanschläge, Kataloge und Rentabilitätsberechnungen umsonst und postfrei.** (35)

**Kaiser-Borax**  
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **saftige weisse Hände,** **weiche weisse Füße.** **Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.** **Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. - Tola-Seife 25 Pf.** Spezialitäten der Firma **Heinrich Mack** in Ulm a. D.

**Zwei tüchtige Tischler** suchen dauernde Beschäftigung. **Karau, Vohsen's, Dampflichterei.**

**Borarbeiter n. 20 Leute** für Kartoffel- u. Ribenernter sucht von gleich **Fr. Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 12.

**100 Arbeiter** finden bei den Oberbau-Arbeiten der Strecke **Regenwalde-Labes** in Pommer. bei einem Lohn von 32 Pf. pro Stunde sofort bis zum Freieintritt Besa. äftig. **Julius Berger, Geschäft.** Königsstraße 13. (89)

**50 Arbeiter** zur Ausrüstung u. Erarbeitung für die Hafenerweiterung in **Prasemünde** suchen noch ein (90) **Liedke & Mellin, Tiefbau-Geschäft.** Bromberg, Karlstraße 19.

Für mein **einen Lehrling** Kontor suche ich einen Lehrling mit gut. Schulbild. **Julius Brillles, Schuhfabrik, Pofenerstr. 30.**

**2 tüchtige Schlosser** für die Dauer der Campagne werden zum sofortigen Antritt gesucht. Lohn pro Schicht 3,50 M. (77) **Zuckerfabrik Anislaw.**

**Tüchtige Schneidergesellen** verk. v. sofort J. Lewandowski, Schneidernstr., Brahegasse 11.

**Schneidergesellen** stellt ein E. Mantke, Bahnhöfstr. 87.

**Tüchtige Schuhmachergesellen** verlangt sofort (6405) **August Pohlmann, Danzigerstr. 30.**

**Schneidergesellen** verlangt sofort (6293) **A. Dudkowski, Elisabethstr. 49.**

Ein **ordentlicher Kutsher** kann sofort eintreten bei (6491) **Hannemann, Wilhelmstr.**

Wir suchen für die Dauer der diesjährigen Campagne, die am 3. Oktober er. beginnt, (76) **50 Arbeiter**

bei gutem Lohn. Kaserne und Kantinen befinden sich am Ort. - Bedingungen bei **Zuckerfabrik Nakel.**

**Tüchtige Arbeiter** nicht ein **Paul Böhm,** Bromberg - Groß-Partelsee.

Eine **tüchtige, brauchefundige Verkäuferin** suche i. mein Konfitüren-Geschäft für sofort oder später. Zeugnisabschr., Bild und Gehaltsanpr. bei freier Station bitte den Bewerbungsschreiben beizufügen. (76) **A. Flach,** Lieferantin, Zuckerwarenfabrik, Marienwerder Wpr.

**Eine Frau** zum Semmel-anstrichen L. I. melb. b. Kosslin, Danzigerstr. 66.

**Gesucht ein ehrliches, bescheidenes Dienstmädchen** für gleich od. spätr. Offerten unt. **X. Z.** an die Geschäftsst. d. **3tg. Gaub. Aufwarterin**, 3mal i. d. Woche verlanot. Mittelstr. 45, part. r.

**Aufwärt. verl. Schlemmerstr. 3, III.** **Eine Aufwarterin** in a. längerer Zt. w. gef. Friedrichstr. 29, **Bowski** gesucht.

**Aufwartemädchen** (6504) **Wendertstraße 9, II I.**

**Aufwarterin** in a. längerer Zt. w. gef. Friedrichstr. 29, **Bowski** gesucht.

**Gesucht tüchtige Aufwarterin** für den ganzen Vormittag. Melb. zwischen 12-3 und abends nach 8 Uhr. **Rinkauerstraße 44, I Tr.**

**Eine Aufwarterin** verlangt sofort **E. Reueck, Elisabethstr. 10.**

**Aufwarterin** für vormittags gesucht **Königsstr. 3, part. rechts.**

**Aufw. f. d. G. Tag. gef. Elisabethstr. 46.**

**Eine Aufw. f. 2 Stud. vorm. v. 1.10. verl. Wolf, Berlinerstr. 16.**

**Eine Aufwarterin** verl. v. 1. 10. verl. **Heugestr. 45, I Tr.**

**• Wohnungs-Anzeigen •**

**Stallung** f. 2-3 Pferde, u. Wagen-rem. n. **Burckengel, ulm.** Näb. **Frühnerstr. v. d. reip. 1. Nou.** gef. **Witt. a. d. Eberle, Friedrichsplatz 4.**

**Serrich, Wohnung v. 4 gr. Zimmer, Küche u. Kochgas, Badezimmer, Ver. u. sonst. Zub.** verhältnismäßig von 100 o. 100 v. verm. Näb. **Elisabethstr. 43 a, p. 1.**

**Ein möbl. Zimmer** mit u. ohne Pens. a. verm. **Rinkauerstr. 59, II I.**

**Ein möbl. Zimmer** ist v. gleich zu vermiet. **Danzigerstraße 92, 1 Truppe** bei **Witwe Ketzler.** (6527)

**Möbl. Zimmer m. Pension** zu verm. **Neue Parfir. 78 II.**

**2 gut möbl. Zimmer** auf. od. einz. mit auch ohne Pension zu verm. **Bahnhofstr. 18a II Tr.** **Dierzu zwei Beilagen**

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Oktober.

**Personalien.** Zur weiteren dienstlichen Verwendung ist überwiesen worden der Regierungsrat Steinbrück in Posen der Regl. Regierung in Minden; der Regierungsassessor Parthey in Schwerin a. W. ist zum Landrat ernannt und ihm das Landratsamt im Kreise Schwerin a. W. übertragen worden.

**Personalien bei der Justizverwaltung.** Dem Amtsrichter Hartmann in Bissa ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt. In die Liste der Rechtsanwältinnen ist eingetragen Gerichtsassessor Venuo Cohn bei dem Amtsgericht in Wongrowitz.

**Verliehen** wurde der Charakter als Rechnungsrat dem landwirtschaftlichen Sachverständigen der Regierung Paul Kärnbach in Posen, dem Vermessungsinspektor bei der Generalkommission in Bromberg Wilhelm Louis Dorn, dem Spezialkommissar Ökonomekommissar Paul Louis Karl Nieder in Bromberg, dem Sekretär bei der Aufseherkommission Erasmus Kafowski in Wron.

**Zur Feier des 25jährigen Amtsinubiläums** des Realgymnasialdirektors Kessler hatte sich am Sonnabend abend das Lehrerkollegium des Realgymnasiums zu einem Festeffen in Morix Hotel vereinigt. Unter Überreichung eines prächtigen Blumenarrangements betonte Professor Engelhardt in einer längeren Ansprache die Verdienste des Jubilars und brachte ihm im Namen des anwesenden Kollegiums die herzlichsten Glückwünsche dar. Direktor Kessler erwiderte in ebenso herzlicher Weise. Festlieder, eigens zu diesem Abend verfasst, fehlten natürlich auch nicht. — Schon am Morgen des Tages war Direktor Kessler durch ein Ständchen der Schüler der oberen Klassen unter Leitung ihres Gesangslehrers und durch eine von einem Oberprimarier gehaltene Rede errentet worden.

**Zum Programm für das Konzert** des Bromberger Lehrerchorvereins am Mittwoch, 4. Oktober, im Schützenhaussaale sei erwähnt, daß von den Chorwerken vier größere Stills sind, und zwar „Kaiser Karl in der Johannisnacht“, Männerchor mit Orchester von Th. Vobberstein, „Der Pilgrim von St. Just“ von F. Stehle, „Der fahrende Sclav“ von Segar und „Mücher am Rhein“ von Reiffinger. Während das letzte aus der ersten Blüte des deutschen Männerchors stammt, sind die erstgenannten Werke moderne Schöpfungen. Die Chorballade „Der Pilgrim von St. Just“ entrollt im Anschluß an Platens bekannte Dichtung stimmungsvolle und packende Tonbilder. Eine der schönsten Lieddichtungen ist „Kaiser Karl in der Johannisnacht“, welche mit durchschlagendem Erfolge ihre Erstausführung durch den Münchener Lehrerchorverein unter Mitwirkung des Kammerchors gefunden hat. Heinrich Porges, ein bedeutender Musikdramatiker, hebt bei diesem Werke die schwungvolle Lebendigkeit des melodischen Ausdrucks wie auch das charakteristische Erfaßten des dichterischen Vorwurfs besonders hervor. Das „Minnelied“ von Ad. de la Salle, eines echten Troubadours aus dem 13. Jahrhundert, ist eine der schönsten uns erhaltenen Melodien aus der Zeit des Minnegefangens. Auch das Volkslied bzw. der volkstümliche Gesang findet in den Liedern „Die Königsfinder“ und „Der Soldat“ von Selcher würdige Vertretung. Von den Solosachen sei besonders auf „Mirjams Siegesgesang“ für Sopran und Orchester (Frau Lehrer-Winkow), auf An. Wendelsjohns „Aus dem Höhenlied“ und Regers „Waldeinsamkeit“ (Fr. K. Köhl) hingewiesen. Die sorgfältige Zusammenstellung des Programms,

sowie die gründliche Einstudierung unter Leitung des Dirigenten Herrn E. Niepel berechnen zu der Erwartung, daß dieser Konzertabend den Besuchern reichlichen Genuß verschaffen werde und es sei deshalb der Besuch des Konzerts allen Musikfreunden aufs wärmste empfohlen.

**Lieder- und Balladenabend.** Wie bereits bekannt, findet morgen Dienstag im Ziviltasino das Konzert des Konzertängers Dr. Hermann Brause statt. Wir wollen nochmals daran erinnern, daß der Künstler im vorigen Jahre bei seinem ersten Auftreten hier durch seine künstlerischen Vorträge allseitigen Beifall gefunden hat. Es wird uns mitgeteilt, daß noch gute Plätze zu dem Konzert zu haben sind.

**Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.** In den Tagen vom 27. bis 30. September fand in zwei Gruppen die Prüfung zum Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst statt. Von den elf Prüflingen bestanden nur vier.

**Die Zuckersabrik Kruschwitz** übersendet uns soeben ihre Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr 1904/05. Derselben entnehmen wir, daß in diesem Jahre eine Dividende von insgesamt 20 Prozent zur Verteilung gelangt ist. Die diesjährige Kampagne hat am 14. September begonnen. Die Rübenenernte scheint einen guten Mittelsertrag zu ergeben, dagegen ist der Zuckergehalt der Rüben zurzeit noch nicht ganz zufriedenstellend. Zum Schluß wird noch bemerkt, daß die Fabrik im letzten Jahre mit ihren Rübenlieferanten langjährige Verträge abgeschlossen hat, wodurch ihr das bisherige Rübenareal von reichlich 6000 Hektar auf längere Zeit gesichert ist.

**Aus dem Theaterbureau** wird uns geschrieben: Das Schauspiel „Die Siebzehnjährigen“ von Max Dreyer, welches morgen (Dienstag) als dritte Novität dieser Spielzeit zum ersten Male aufgeführt wird, ist ein Bühnenwerk, das gelegentlich seiner Wiedergabe am Lustspieltheater zu Berlin einen starken und ehrlichen Erfolg errang, wie er den Dramen Max Dreyers fast stets beschieden war. Nach den großen Erfolgen, die Max Dreyer auch hier mit allen seinen Dramen gefunden hat, ist zu erwarten, daß auch sein neuestes Werk „Die Siebzehnjährigen“ die Aufmerksamkeit unserer Kunstfreunde wachruft. In der von Herrn Karl Friedau inszenierten Novität sind in besonders hervorragender Rolle die Damen Brock-Waldau und Ritter und die Herren Wierendorff, Schindler und du Bois-Reymond beschäftigt.

**Zur Unterstützung der in Italien durch Erdbeben** Geschädigten hat sich unter dem Protektorat der Kronprinzessin Cecilie und dem Ehrenpräsidium des Reichsanwalters von Bülow ein deutsches Hilfskomitee gebildet, das den schwer betroffenen Bewohnern Süditaliens Hilfe bringen will. Sammelstellen befinden sich bei der Reichsbank in Berlin und sämtlichen Haupt- und Nebenstellen, in Bromberg außerdem bei dem Bankhause W. Städtgen.

**Rynarschowa, 30. September.** (Gewitter. Kartoffelernte.) Heute 3 Uhr nachmittags zog über unsere Stadt ein heftiges Gewitter, das von starken Regengüssen begleitet war. — Die Kartoffelernte ist in diesem Jahre eine sehr ergiebige. Der Ertrag ist fast doppelt so groß wie im Vorjahre. Leider macht sich hier, wie überall der Arbeitermangel sehr bemerkbar. Es werden 25 bis 30 Pfennig pro Scheffel Ausmachelohn bezahlt; aber trotzdem sind keine Leute zu bekommen.

**a. Rakosch, 1. Oktober.** (Tödl. Verunglück.) Heute früh ereignete sich vor dem Bahnhof zwischen der Eisenbahnbrücke und dem Wärtershäuschen ein schrecklicher Unglücksfall, dem leider auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Der Lokalfzug Hohensalza-Rakosch

stieß mit mehreren auf dem Geleise stehenden Wagen der Rübenbahn zusammen. Zwei Weichensteller befanden sich auf dem letzten Wagen des Personenzuges. Während es dem einen gelang, noch rechtzeitig abzuspringen, geriet der Weichensteller Paul unter die Räder und wurde fürchterlich verstümmelt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Zwei Wagen wurden außerdem zertrümmert. Der Verunglückte hinterläßt seine Frau und drei unversorgte Kinder.

**Hohensalza, 1. Oktober.** (Der Obst- und Gartenbauverein) hielt heute nachmittags eine Sitzung ab, in der nach einem ausführlichen Vortrage diejenigen Obstsorten bezeichnet wurden, die sich zur Anpflanzung auf dem für den kujanischen Boden eignen.

**Si Zain, 1. Oktober.** (Abschiedsfeier. Gewitter.) Zu Ehren des von hier nach Wilmersdorf veretzten Lehrers Behnke von der Höheren Knabenschule fand gestern im Deutschen Hause ein großer Abschiedsfeier statt, den der Männergesangsverein veranstaltete. Die Abschiedsrede hielt der Vorsitzende Amtsrichter Frohmüt. — Gestern gegen abend entlud sich hier ein heftiges Gewitter.

**Gembitz, 1. Oktober.** (Kindes m. d. Gewitter.) In einer Torfstaule in Wjdzin-Gauland hatte ein Hülfejunge die Leiche eines neugeborenen männlichen Kindes gefunden. Es wurde von ärztlicher Seite festgestellt, daß das Kind durch Einschlagen des Schädels getötet und dann ins Wasser geworfen worden ist. Die Mutter des Kindes ist noch nicht ermittelt worden. — Am Freitag und Sonnabend zog über die hiesige Gegend ein starkes Gewitter, verbunden mit starkem anhaltendem Regen.

**K Gnesen, 1. Oktober.** (Späte Gewitter. Gutsverkauf.) Zwei Gewitter zogen gestern über unsere Stadt herauf; das zweite war von starken elektrischen Entladungen und heftigem Regen begleitet. — Besitzer Hertel aus Dechau erwarb aus polnischer Hand das 400 Morgen große Gut Szczepin für 120 000 Mark.

**Jastrow, 1. Oktober.** (Erstickt) ist hier selbst der Maurer Berent. Als derselbe das Mittagessen einnahm, geriet ihm ein Stück Fleisch, da er sehr heftig aß, in die Luftröhre. Die ärztlichen sofort angelegten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Verstorbene war verheiratet.

**Ke. Krotoschin, 1. Oktober.** (Übergabe.) Gestern vormittag wurde im Beisein des Bürgermeisters Sponnagel und einiger Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums der Betrieb der Gasanstalt von dem langjährigen Leiter derselben, Gasanstaltsinspektor Sorge, dem neuen Leiter Flemming übergeben. Hierbei richtete Bürgermeister Sponnagel herzliche Abschiedsworte an Herrn Sorge und überreichte ihm ein Dankschreiben des Magistrats.

**N. O. Posen, 30. September.** (Der Posener Gastwirtsgehilfenverein) der unlangst sein 25jähriges Bestehen feierte, hat das neue Jahr seiner Wirksamkeit mit einer sozialpolitisch sehr wichtigen Einrichtung begonnen. In seiner letzten Monatsversammlung vom vergangenen Donnerstag ist die Errichtung eines eigenen Arbeitsnachweis-Bureaus beschlossen worden. Die Beziehungen zu den bisherigen Arbeitsnachweis-Bureaus des Gastwirtsgewerbes treten damit außer Kraft.

**mg Thorn, 30. September.** (Die zweite Spielzeit im neuen Stadttheater) eröffnete heute Theaterdirektor Schröder mit dem Blumenthalischen Lustspiel: „Der blinde Passagier“. Das Haus war nahezu ausverkauft. Die Abonnements sind in diesem Jahre noch zahlreicher als im vorigen. Herr Direktor Schröder hat zur Hälfte ein neues Personal eingestellt, von

dem mehrere Mitglieder sich neben den alt bewährten Kräften recht vorteilhaft einführten.

**pe Thorn, 1. Oktober.** (Mit dem Bau des neuen Hauptbahnhofs) Thorn-Moder, für den der Landtag bereits die erste Rate bewilligt hat, dürfte erst im kommenden Frühjahr begonnen werden, da vorläufig die Stadt Thorn, die Gemeinde Moder, der Landkreis Thorn und der Eisenbahnfiskus sich über die für einen ungehinderten Verkehr notwendigen Maßnahmen noch nicht einigen können. Hand in Hand mit dem neuen Bahnhofsbau dürfte die Eingabe der Thorner Handelskammer gehen, die Eisenbahnbrücke über die Weichsel für den Fahrverkehr zu sperren und die Strecke Thorn Stadt-Thorn Hauptbahnhof zweigleisig auszubauen.

**Graudenz, 29. September.** (Seltenes Jagdglück) hatte der Gutsförster Hein zu Abbau Zufowen, Kreis Karthaus; er erlegte einen Flußadler, welcher eine Flügelspannweite von 1,70 Meter hatte.

**Schwet, 1. Oktober.** (Umsatzsteuer. Der Hochstapler.) In unserer Nachbarstadt Neuenburg wird eine Umsatzsteuer von 1 vom Hundert nunmehr erhoben werden. Die Bestätigung des vom Bezirksausschuß in Marienwerder genehmigten Ortsstatuts durch den Oberpräsidenten ist bereits eingegangen. — Der Hochstapler und angehende Leutnant Malotki hat sich als Hochbautechniker Malotki, Sohn des ehemaligen Bahnamtmeisters Malotki in Terepsko, entpuppt. In einem Gasthause zu Gumbinnen gab er sich als kaiserlicher Kurier aus und entlich dem Gastwirt die Summe von 30 Mark. Die Untersuchung gegen ihn ist noch nicht abgeschlossen. Er hat eine Menge Irreführungen schon zugegeben.

**Koninten, 1. Oktober.** (Das Kaiserpaar) wohnte heute dem Gottesdienst bei. An der Mittagstafel nahm der heute früh hier eingetroffene Landwirtschaftsminister v. Roddieleski teil. Am Nachmittag beabsichtigten die Majestäten das Johanniterkrankenhaus in Sittkehmen zu besuchen.

### Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Fahrplan.	
Aus Bromberg nach	
Stettin	6.15, 7.15, 8.15, 9.15, 10.15, 11.15, 12.15
Thorn	6.15, 7.15, 8.15, 9.15, 10.15, 11.15, 12.15
Dirschau	6.15, 7.15, 8.15, 9.15, 10.15, 11.15, 12.15
Grudziadz	6.15, 7.15, 8.15, 9.15, 10.15, 11.15, 12.15
Posen	6.15, 7.15, 8.15, 9.15, 10.15, 11.15, 12.15
Calze	6.15, 7.15, 8.15, 9.15, 10.15, 11.15, 12.15
Zittau	6.15, 7.15, 8.15, 9.15, 10.15, 11.15, 12.15
in Bromberg von	
Stettin	6.15, 7.15, 8.15, 9.15, 10.15, 11.15, 12.15
Thorn	6.15, 7.15, 8.15, 9.15, 10.15, 11.15, 12.15
Dirschau	6.15, 7.15, 8.15, 9.15, 10.15, 11.15, 12.15
Grudziadz	6.15, 7.15, 8.15, 9.15, 10.15, 11.15, 12.15
Posen	6.15, 7.15, 8.15, 9.15, 10.15, 11.15, 12.15
Calze	6.15, 7.15, 8.15, 9.15, 10.15, 11.15, 12.15
Zittau	6.15, 7.15, 8.15, 9.15, 10.15, 11.15, 12.15

Ausführliche Fahrpläne siehe „Ostdeutsches Kursbuch“ und „Taschenfahrplan für die Ostprovinzen“. Ersteres ist käuflich bei sämtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerischen Buchdruckerei Richard Krahl, Wilhelmstraße 20, Mitterlingers Buchhandlung (A. Fromm), Brückenstraße, bei Ebbecke, Bärenstraße 8, Johannes Buchhandlung (H. Schroeter) Danzigerstr. 14, G. Hecht, Danzigerstraße 9.

**Polologlogom** überall künstlich und rühmlich bekannt, schmecken den vernünftigen Raucher. Bitte probieren Sie: **Epirud, Dresden.**

# Conrad Tack & Cie.

Deutschlands bedeutendste Schuhwaren-Fabriken **BURG** b. Magdeburg

In zweckmäßigen **Schuhwaren** für den **Herbst und Winter** bieten unsere Läger denkbar reichhaltigste Auswahl!

Die Preislagen sind billig und werden nach genauester Kalkulation in unseren Fabriken auf jede Sohle gestempelt!

**1500**  
Arbeiter  
und Beamte.

**Eigenes Verkaufsgeschäft in Bromberg**

**nur**

**Brückenstrasse 2.**

**85** eigene Geschäfte.

**Als besonders geeignet empfehlen wir:**

- Herren-Zugstiefel** Ia Spiegelleder . . . Mk. 12.00, 9.50, 8.80, **8** Mk.
- Herren-Schnallenstiefel** das Bequemste der Gegenwart . . . Mk. 9.80, **8** Mk.
- Herren-Schnürstiefel** moderne Ausführung . . . Mk. 10.50, 9.80, **8** Mk.
- Herren-Filz-Schnallenstiefel** mit Lederbesatz, beliebte Winterstiefel . . . **7** Mk.
- Damen-Knopf- und Schnürstiefel** fein Boxhorse, sehr preiswert . . . **6** 75 Mk.
- Damen-Knopf- und Schnürstiefel** Ia Boxcalf, vorzügliche Qualität . . . **8** Mk.
- Damen-Filzschuhe**, mit starker Filzsohle, sehr warm u. bequem, Mk. 2.50, 2.20, **1** 70 Mk.
- Damen-Steppschuhe** mit Filz- und Ledersohle . . . Mk. 1.50, **1** 00 Mk.
- Filz-Schnallenstiefel** mit Filz- und Ledersohle, Friesfutter, das Beste für kalte Füße . . . für Herren **3** 80 Mk. für Damen **3** 30 Mk.

**Gummischeue** unter Garantie für Haltbarkeit. (461)

Gerichtssaal.

f Bromberg, 2. Oktober. In der Sonnabend- führung hatte sich der Schuhmacher Wilhelm Radtke aus Brinzenhagen wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte, der sich in Untersuchungshaft befindet und aus dieser vor- geführt wurde, wohnte mit seinem Schwiegervater, dem Arbeiter Hackbart, in einem Hause. Am 23. Juli d. J. rief die Ehefrau des Angeklagten ihren Vater Hackbart gegen ihren Ehemann zu Hilfe, weil dieser sie misshandeln und mit ihrem erst vier Monate alten Kinde nach Thorn fahren wolle. Hackbart, ging in die Wohnung des An- geklagten, traf diesen sowie das Kind jedoch nicht mehr dort an. Nach einer Weile aber kam der An- geklagte in angetrunkenem Zustande, das Kind vor sich haltend, zurück. Die Bemühungen seiner Ver- wandten, ihm das Kind zu nehmen, waren frucht- los, bis es einer unbekanntem Frau gelang, ihm das Kind zu entreißen. Hierauf schrie der Ange- klagte: „Ihr Hunde, verfl. . . . , jetzt hole ich mein Schürsternmesser!“ ging hinaus und kehrte, mit einem Schürsternmesser bewaffnet, zurück; es gelang jedoch, ihn zur Tür hinaus zu drängen. Nun gingen die noch in der Wohnung befindlichen Per- sonen auch fort, und Hackbart blieb allein zurück. Blötzlich kam der Angeklagte zurück und ging mit dem Messer auf Hackbart los. S. schlug ihm, zur Abwehr, mit seinem Handstocke auf die Hand, in der H. das Messer hielt. Darauf entwickelte sich zwischen dem Angeklagten und seinem Schwieger- vater ein Kampf, während dessen der Angeklagte seinem Schwiegervater zwei Stiche in den Rücken beibrachte, worauf den Verletzten, der hergeblüht nach Hilfe gerufen hatte, die Kräfte ver- ließen. Darauf stieß der Angeklagte ihm das Messer in den Unterleib. Die Verletzung war eine so schwere, daß Hackbart, nachdem er not- dürftig verbunden worden war, mittels Kranken- wagens nach dem Krankenhaus in Weichselde ge- schickt werden mußte. Der Angeklagte giebt eine wesentlich andere Darstellung des Vorganges. Da- nach habe er (Angek.) mit dem Schürsternmesser in der Hand auf dem Schenkel gelesen, um einen Stiefel zu befehlen. Da sei sein Schwiegervater Hackbart von hinten gekommen und habe ihm einen Schlag auf den Kopf versetzt. Hierbei sei das Messer dem S. in den Unterleib gedrungen. Der Gerichtshof schenkte den Angaben des Angeklagten in dessen feinen Glauben und erkannte gegen ihn auf 5 Jahre Gefängnis; der Staatsanwalt hatte nur 3 Jahre Gefängnis beantragt. — Der Buch- halter Otto Saueremann von hier ist wegen Buch- führung angeklagt. Am 20. Dezember v. J. füllte S. ein Wechselformular aus, indem er als Wechsel- summe den Betrag von 100 Mark eintrug und den Wechsel an den Eigentümer Gerke hier adressierte; er unterließ jedoch seine eigene Unter- schrift, in der Annahme, daß auf diese Weise schnell eine Aufklärung der Falschung erfolgen würde, fälschte jedoch auf der Vorderseite des Wechsels links quer ebenfalls den Namen des Gerke. Als der Angeklagte in der Zeit zwischen dem 20. und 24. Dezember v. J. dem Tischler Gustav Roden- wald begegnete, zeigte er ihm den Wechsel vor, den, wie er erzählte, Gerke zur Bezahlung einer ihm (dem Angeklagten) zustehenden Forderung unter- schrieben hatte, und bot ihm den Ankauf des Wechsels an. Als Rodenwald dies ablehnte, bot der Angeklagte ihm darauf die Verpfändung des Wechsels gegen ein Darlehen von 5 Mark (!) an. Sierauf ging R. ein und gab dem Angeklagten 5 Mark. — Am 28. Dezember v. J. begab sich der Angeklagte sowie Rodenwald und der Eigen- tümer Lejchinski nach der Wohnung des Sattlers Sidor Wicher, um diesem den Wechsel nach Be- zahlung der Forderung des Rodenwald an Sauer- mann zu verkaufen. Der Angeklagte verkaufte den Wechsel an Wicher für 70 Mark; Wicher zahlte jedoch nur 7 Mark an, die der Angeklagte dem Rodenwald für seine Forderung gab, und verpackte, den Rest zu zahlen, sobald er sich von der Echtheit und Gültigkeit des Wechsels überzeugt habe. — Der Ange- klagte, welcher geständig ist, wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr Gefängnis beantragt. — Am 9. August 1903 wurde dem Eigentümer Brettin aus Schulz sein neues Fahrrad, im Werte von 207 Mark, ent- wendet, das er am Fischmarkt hier hatte stehen lassen. Erst nach 1 1/2 Jahren wurde der Täter er- mittelt. Am 25. März d. J. traf nämlich Brettin den Arbeiter Ignaz Dombrowski in Schulz mit seinem (Brettins) Fahrrad. Zur Rede gestellt, gab D. an, es von einem gewissen Foppel für 75 Mark gekauft zu haben. Diese Angabe erwiebs sich als unwahr, und so wurde gegen Dombrowski die Anklage wegen Diebstahls erhoben und der Fahr- radliebhaber zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Zwei Strafsachen wurden vertagt.

Schulmädchen Erna Schaafe, zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, ferner wegen Totschlags, begangen an der sechsährigen Ehe Kassef, sowie wegen Sittlich- keitsverbrechens in einem Falle zu einer Gesamt- strafe von 12 Jahren Zuchthaus und wegen eines weiteren Sittlichkeitsverbrechens, begangen an der Erna Schaafe, zu einer besonderen Zuchthausstrafe von fünf Jahren und zehn Jahren Ehrverlust ver- urteilt. Der wegen Mordes mitangeklagte Schuh- macher Paul wurde der Begünstigung in zwei Fällen schuldig gesprochen und unter Anrechnung anderer gegen ihn bereits erkannter Strafen zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 30. September. Unter dem Namen „Kronprinzen-Theater“ wird auf dem Rollendorf- platz binnen Jahresfrist ein neues Theater errichtet werden. Mit der künstlerischen Leitung des Theaters ist der frühere Direktor des Berliner Theaters Alfred Halm betraut worden.

Pariser Theaterstatistik. Nach einer neuerdings aufgestellten Statistik giebt es in Paris 101 Theater, darunter die vier staatlich unterstützten Theater, 46 andere Theater, 46 Konzertsäle und Cafés-concerts und vier große Zirkusgebäude. Und dabei giebt es immer noch Autoren, die sich darüber beklagen, daß man so schwer beim Theater ankommen könne.

Der Auszug der Künstler nach Amerika. Amerika bewährt sich immer mehr als das „Gold- land der Kunst“, als das es schon seit langem gilt. Besonders in diesem Jahre können die europäischen Künstler zufrieden sein; denn sie sind in der be- neidenswerten Lage, daß sich zwei Theatertruppen mit Tausenddollarsgehältern um sie streiten. So ist es nicht verwunderlich, daß jetzt ein mahrer Auszug der berühmten Sänger und Virtuosen Europas nach Amerika stattfindet. Die Pianisten Raoul Wugno, Rosenthal und Bauer, der Geiger Rubeloff, die Tenöre Scotti und Caruso und viele andere sind eben im Begriff, nach Newyork abzureisen. Wenn man bedenkt, daß Raderewski für ein ein- ziges Konzert 20 000 Mark, daß Jean de Beszé und Marcella Sembrich 8000 Mark für ein ein- ziges Auftreten erhalten haben, so wird man die Vorliebe der Künstler für Amerika begreiflicher finden. Im Gegenfatz dazu wird berichtet, daß in Rußland die Theaterdirektoren gegenwärtig die größten Mühen haben, ihre Truppen für die nächste Saison zusammenzubringen. Die Künstler fürch- ten sich vor den Unruhen und den Bomben, und die Theateragenturen können nur sehr wenige Engagements vermitteln.

Bunte Chronik.

I. Ein sonderbarer Fall von Genickstarre wird aus einem kleineren Ort des Staates Newyork be- richtet. Dort starb kürzlich ein Knabe im Alter von 8 Jahren, nachdem er 145 Tage hintereinander bewegungslos gewesen war. Eine Ohnmacht von dieser Dauer dürfte in den Annalen der Medizin noch nicht verzeichnet stehen. Die Ärzte hatten die Krankheit als Genickstarre bezw. Entzündung der Säute des Gehirns und Rückenmarks erklärt.

Krieg zwischen zwei Dörfern. Wie aus Biffabon berichtet wird, wurden in der letzten Woche in einer wahren Schlacht zwischen 300 Bewohnern der Dörfer Etribeira und Ubrigada bei Dporto mehrere Leute getötet und verwundet. Viele Jahre lang bestand eine Fehde zwischen den beiden Dörfern; der Höhepunkt wurde jetzt erreicht, als bewaffnete Männer und Frauen beider Parteien einen wilden Straßenkampf begannen. Sie brachten alle verfügbaren Waffen mit sich. Viele Männer bewaffneten sich mit alten Feuerriegengewehren, andere trugen Pistolen, die Frauen trugen Stöcke und schwere Steine. Es wurde wild gekämpft, Frauen und Männer führten aufeinander und sochten mit größter Wut. Schließlich wurde nach Dporto um Hilfe begehrt und eine Abteilung Kavallerie abgefordert. Als die Truppen auf dem Kampfplatz erschienen, zerstreute sich die Menge und ließ 5 Tote und 34 Schwerverwundete auf den Straßen zurück. Außerdem befanden sich noch unter den Verwundeten mehrere Verwundete.

Ein musikalisches Kartoffelsaufen konnten an einem der letzten Tage Fahrgäste eines Per- sonenzuges zwischen Weisbach und Bettschau be- obachten. Eine Anzahl junger Mädchen war auf einem Ackerfeld damit beschäftigt, Kartoffeln aus- zupacken, während eine Musikkapelle dazu lustige Weisen spielte. Natürlich erregte das seltsame Schauspiel unter den Fahrgästen große Heiterkeit. — Kézi Káfarhely, 30. September. Auf der Industriehahn der Siebenbürger Holzindustrie- Gesellschaft stieß eine Lokomotive mit einem Per- sonen befördernden Wagen zusammen. Von den 12 Insassen wurde eine Frau getötet, 5 Per- sonen wurden schwer verletzt.

Selsingborg, 1. Oktober. Der Göteborger Dampfer „Nord“ stieß gestern abend in der Nähe der Insel Hven mit dem Stockholmer Dampfer „Robert“ zusammen. Letzterer sank sofort; wahr- scheinlich ist die ganze Besatzung, ausgenommen eine Person, ertrunken. Der Dampfer „Nord“ ist in Selsingborg angekommen. Eine spätere Meldung besagt: Der „Nord“ traf den „Robert“, der mit Schwefelkies von Huelba nach Stettin unter- wegs war, mittschiffs nachbord. Der „Robert“ sank sofort. Die Besatzung, bestehend aus 19 Mann und 2 Frauen, sämtlich schwedischer Nationalität, erkrankt, mit Ausnahme eines Zimmermanns, der von der Besatzung des „Nord“ gerettet wurde. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht aufge- klärt. Das Wetter war vollkommen klar.

Beuthen (Oberschlesien), 1. Oktober. Unt- liche Meldung. Ein größerer Unfall ereignete sich am 30. September abends 8 Uhr 43 Minuten auf dem Bahnhof Czerniz. Der Personenzug 868 (Penzsa-Kattowitz) fuhr bei der Ausfahrt unter Nichtbeachtung des Haltsignals auf ein fumpfes Gleis und zerkrümmerte den am Ende stehenden Prellbock. Die Lokomotive, der Nachwagen und drei Personenzugwagen 4. Klasse stürzten die Böschung hinab. Der Loko- motivführer Stephan und der gepuifte Heizer Poprak, beide aus Kattowitz, wurden getötet, ein

Zugführer und zwei Reisende schwer, mehrere Personen leicht verletzt. Der Verkehr ist nicht gestört. Der zuständige Streckendirektor der Eisenbahndirektion Kattowitz begab sich sofort zur Unfallstelle.

Hyföding (Insel Falster), 30. September. Der heute vormittag 10 1/2 Uhr von hier abge- gangene Personenzug stieß bei Esfildstrup mit einem Güterzug zusammen. 2 Personen wurden getötet, mehrere erlitten Verletzungen.

Petersburg, 1. Oktober. Telegramme aus Tschita und Werchne-Ubinsk melden, daß auf den Bahnsationen Dalainor und Mandtschurja Fälle von Beulenpest festgestellt worden sind. In Dalainor seien 20 Fälle vorgekommen, von denen 10 töd- lich verliefen. Die Administration beantragte, Transbaikalien für pestbefreit zu erklären.

Trapani, 30. September. Heute vormittag 10 Uhr 19 Minuten ereignete sich in Mazzara del Vallo ein starkes Erdbeben, welches unter der Be- völkerung großen Schrecken verursachte, aber keinen Schaden anrichtete.

Volkswirtschaft.

Preussische Pfandbrief-Bank. Die Bank er- läßt im Inseratenteil eine Bekanntmachung über Vorauszahlung einer neuen Emission von 4 pro- zentigen, vor 1915 nicht zurückzahlbaren Pfand- briefen und über deren Einführung an der Berliner sowie Frankfurter Börse. Die den Pfandbriefen als Sicherheit dienenden Hypotheken werden aus- schließlich zur ersten Stelle, im übrigen nach den Bestimmungen des Hypothekengesetzes abge- schlossen. Die Pfandbriefe sind bei der Reichsbank und verschiedenen Staatsinstituten lombardsfähig, sie dürfen von Versicherungsgesellschaften und Ver- sicherungsgesellschaften erworben, sowie als Sierats- kautionen für Offiziere und als Sierungss- kautionen bei den größeren deutschen Städten be- nutzt werden. Ausführliche Prospekte sind bei der Gesellschaft und der Mehrzahl der deutschen Bankfirmen erhältlich.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg vom 27. bis 29. September 1905.

Angebote. Schmiedemeister Julius Kusta, Antonie Kapatta, beide hier. Handlungsbuchhalter Hermann Jänich, Katharina Grehentz, beide hier.

Geburten. Berufsgenossenschaftssekretär Albalbert Morghen, Anna Schardau, beide hier. Drechsler- geselle Adolph Krausnick, Ludwika Fraier, beide hier. Arbeiter Gustav Weiland, Stettin, Bertha Schulz, hier. Schneider Hermann Braun, hier, Olga Schwerdtf. Schweden- denböhe.

Geburten. Sergeant Franz Schröder 1 L. Tischler- geselle Albecki 1 L. Kaufmann Kleme 1 S. Schlosser- geselle Reinhold Gärtner 1 L. Arbeiter August Stengel 1 S. Arbeiter Hermann Balsang 1 L. Kesselschmiedvor- zeichner Franz Blazenski 1 L. Kaufmann Walter Wojcie- chowski 1 L. Maurer Karl Hängen 1 L. Schuhmacher Emil Rosowski 1 L. Krankenwärter Hermann Wustler- bart 1 L. Werkmeister Bruno Richter 1 L. Schuhmacher Max Klunder 1 L. Arbeiter Otto Witz 1 L. Ingenieur Hermann Seidler 1 S. außerhebeliche Geburten.

Storbefälle. Arbeiter Josef Kozajinski 66 J. Frieda Solitt 5 Mon. Justizamwörter Arthur Leuchert 20 J. Eisenbahnattler Wilhelm Kistmann 79 J. Eisen- bahnvorführer Ferdinand Bahlow 33 J. Martha Joz- wiaowski 15 Tg. Freisenlehrling Heinrich Albrecht 19 J. Böttchermmeister Wilhelm Bahlitz 66 J. Amalie Dittmann 26 J. (St. Anz.)

Handel- und Nachrichten.

Warenmarkt. Bromberg, 2. Oktober. Antl. Handelskammer- bericht. Weizen 150-164 M., bezogener und brand- besetzter unter Notiz. — Roggen, gut gesund, trocken ohne Auswuchs 140 M., mit Auswuchs leichter Qualitäten 110 bis 135 M. Feinste abfallende Sorten unter Notiz. — Gerste zu Mälzerzwecken 120-130 M. — Safer 120-135 M.

Danzig, 30. September. Weizen unverändert. Ge- handelt ist inländischer rotbunt 761 Gr. 161 M., befest 761 Gr. 160 M., bunt 684 Gr. 140 M., 756 Gr. 160 M., hellbunt 729 Gr. 154 M., 740 Gr. 163 M., befest 750 Gr. 621 M., hochbunt 734 und 740 Gr. 163 M., bezogen 766 Gr. 162 M., feinst hochbunt glatt 756 Gr. 167 M., 783 Gr. 163 M., weiß 718 Gr. 159 M., 734 Gr. 163 M., rot 692 Gr. 146 M., 697 Gr. 147 M., 766 Gr. 160 M., mit Auswuchs 734 Gr. 150 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist in- ländischer 690, 714 und 735 Gr. 143 M., russischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische grobe 668 Gr. 137 M., Chevalier- 677 Gr. 142 M., 680 Gr. 143 M., russ. zum Transit grobe befest — M. per Tonne. — Safer nie- driger. Bezahlt ist inländischer guter Mittel- 135 und 136 M., russischer zum Transit geringer — M. per Tonne. — Wetter: Trübe. — Temperatur: + 10 Gr. Reaumur. — Wind: SW.

Magdeburg, 30. September. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sac 3,30-3,45. Nachprodukte 75 Grad ohne Sac 6,60-6,90. Stimmung: Ruhig. Brotraffinade 1. ohne Sac 19,00. Kristallzucker 1. mit Sac —, Gemahlene Raffinade mit Sac 18,75. Gemahlene Melis mit Sac 18,25. Stimmung: Ruhig, stetig. No- buzucker 1. Produkt Transit franko an Bord Ham- burg per September 17,30 Ob., 17,75 Br., per Oktober 17,55 Ob., 17,65 Br., per November 17,55 Ob., 17,60 Br., per Dezember 17,65 Ob., 17,75 Br., per Januar-März 17,90 Ob., 18,00 Br. — Schwaipet.

Hamburg, 30. September. (Getreidebericht.) Weizen träge, mehl. u. ostholstein. 164-168. — Roggen fest, mehl. und altm. 152-156, russ. cif. 9 Rub 10/15 Sept. 120,00. — Gerste träge, südruss. cif. Septbr. 98,50. — Hafer fest, holl. u. mecklenb. 150-158. — Mais fest, amerikan. mibep. cif. für prompte Lieferung 114,50, La Plata cif. Sept.-Okt. 107,25. — Weizen ruhig, verzollt 48,00. — Spiritus ruhig, per September 17,00 Ob., — Br., per Septbr.-Oktbr. 17,00 Ob., — Br., per Okt.-Nov. 17,00 Ob., — Br. — Raffee fest, Umsatz 3000 Sac. — Petroleum stramm, Standard white lot 6,65. — Wetter: Schön.

Rüben, 30. September. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Weizen lot 50,50, per Oktober 51,00. — Wetter: Regenrisig.

Paris, 30. September. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen stetig, per September 23,40, per Oktober 23,40, per Novbr.-Dezbr. 23,60, per Nov.-Februar 23,70. — Roggen ruhig, per Septbr. 15,40, per Nov.-Febr. 15,75. — Weizen stetig, per Septbr. 20,60, per Oktober 20,75, per Novbr.-Dezbr. 20,95, per Novbr.-Februar 21,15. — Weizen ruhig, per September 48,75, per Oktober 49,25, per Novbr.-Dezbr. 49,75, per Januar-April 50,25. — Spiritus stetig, per September 33,25, per Oktober 34,25, per Novbr.-Dezbr. 33,50, per Januar-April 34,25. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 30. September. (Getreidebericht.) Weizen stetig. — Mais stetig. — Gerste fest. — Hafer fest.

London, 30. September. An der Riste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

New-York, 28. September. (Warenbericht.) Baum- wollenpreis in New-York 10,75, do. für Lieferung per No- vember 10,46, do. für Lieferung per Januar 10,63. Baum- wollenpreis in New-Orleans 10 1/16. Petroleum Standard white in New-York 7,60, do. in Philadelphia 7,55, do. in London (in Cash) 10,30, Credit Balances at Oil City 1,51, Schmalz Western Steam 7,60, do. Nobe u. Brothers 7,85, Mais per September —, do. per Dezember 52 1/2,

per Mai 49 1/8, Nobe Winterweizen loco 88 1/8, Weizen per September —, do. per Dezember 88 1/2, do. per Mai 88 1/8, per Juli —, Getreidefracht nach Liverpool 1 1/8. — Kaffee fair Rio Nr. 7 8 1/16, do. No. 7 per Oktober 6,90, do. do. per Dezember 7,10. — Mehl Spring- Wheat clear 8,60. — Ruder 3 1/8. — Zinn 32,00-32,25. — Kupfer 16,25-16,50. — Speck short clear 8,25 bis 8,50. — Bort per Oktober 14,75.

New-York, 30. September. Der Wert der in der ver- gangenen Woche eingeführten Waren betrug 13 470 000 Dollars gegen 14 930 000 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 3 080 000 Dollars gegen 3 080 000 Dollars in der Vorwoche.

Berlin, 30. September. Die Börse eröffnete und ver- lief in unverändert fester Tendenz mit vielfach höheren Kursen, doch hielten sich die Umsätze mit Ausnahme einiger besonders bevorzugter Effekten innerhalb enger Grenzen, wofür schon der schwache Verlauf eine genügende Erklärung bietet. Für die Berichterstattung von Einzelheiten ist dem- entsprechend wenig Material vorhanden.

Kaufe im freien Verkehr zwischen 1 1/2 u. 2 Uhr. Prozent. Reichsanleihe — bez. Prozent. preuß. Konfols — bez. 5proz. Argentinier — bez. 4 1/2proz. Japaner — bez. 3proz. Portugiesen 68,30 bez. Russische Anleihe 92,40 bez. Spanier 93,60 bez. Türken (Unifia) — bez. Anleihenlose 140,00 bez. Buenos-Aires — bez. Anatolier — bez. Baltimore 114,50 bez. Canada- Pacific 175,90-6,25 bez. Gotthardbahn — bez. Albed- Böhmer Bahn 195,00 Br. Prince Genribahn 127,20 bez. Meridionalbahn — bez. Mittelmeerbahn — bez. Franzosen 145,60 bez. Apunbarben 21,70-60 bez. Warschau- Wiener 139,25 bez. Große Berliner Straßenbahn 199,90 bis 200,50 bez. Berliner Handelsgesellschaft 176,10 bez. Kommerz- u. Diskontobank 125,40 bez. Dammstädter Bank 152,30 bez. Deutsche Bank 244,60 bez. Diskonto-Kom- mandit-Anleihe 195,50-40 bez. Dresdner Bank 169,75 bez. Nationalbank für Deutschl. 132,30 bez. Oesterreichische Kreditbank 214,60 bez. Oesterreichische Länderbank — bez. Russische Bank 137,50 bez. Schaaffhausenscher Bankverein 167,10-7 bez. Wiener Bankverein — bez. Wiener Unionbank — bez. Dynamit-Trust 185,00 bis 5,20-4,90 bez. Hamburg-Amerika Paketfabri 174,10 bis 3 1/2-4,25-40 bez. Hansa Dampfschiff 145,75 bez. Nord- deutlicher Lloyd 137,90-75-90 bez. — Tendenz: Sehr fest.

Wien, 30. September. Einh. 4proz. No. 186. M. M. per Arr 100,40, Oester. 4proz. Rente in Kr. 23. M. per Arr. 100,30, Ungar. 4proz. Solobrenze 115,20, Ungar. 4proz. Rte. Kr. — W. 96,35, Türl. Lofe p. M. d. M. 148,25, Weichl. Gif. M. Lit. B. —, Norrb. Wif. Lit. B. utt. 454,00, Oester. Staatsb. p. utt. 677,00, Südbahn-Gesellschaft 104,00, Wiener Bankverein 572,50, Kreditanst. Oester. p. utt. 682,00, Kreditbank Ung. alg. 793,00, Länderbank Oester. 449,50, Dräger Kohlenbergw. 688,00, Montan. Oester. Wp. 544,75, Dtsche. Reichsb. p. utt. 117,45. — Fest.

Paris, 30. Septbr. Französisch. Rente 99,52 1/2, Sta- tiener —, Portugiesen 2. Serie 70,15, 3proz. Russen- konf. Anl. 1. u. 2. Serie 94,40, 3proz. Russ. Anleihe von 1901 —, 3proz. Russische Anleihe von 1891 u. 2. Em. von 1894 —, Spanier andere Anleihe 94,05, 4proz. türk. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. —, 4proz. türk. Anleihe 90,97 1/2, Türkische Lofe 135,00, Ottoman- Aktien 611,00, Rio Tinto 1670, Suezkanalaktien —, — Untätig.

Antl. Marktbericht der städt. Marktthalendirektion. Berlin, 30. September 1905.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Fleisch (50 kg), Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Wild (1/2 kg), Mehl (50 kg), Weizen, Roggen, Gerste, Dinkel, Weizenmehl, Weizenklein, Weizenstroh, Weizenhalm, Weizenstängel, Weizenstoppeln, Weizenstoppeln, Weizenstoppeln, Weizenstoppeln.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thurnerstraße. Tagesbeobachtung für Dienstag, den 3. Oktober. Sonnenaufgang 6 Uhr 5 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 33 Minuten. Tageslänge 11 Stunden 28 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 39° 48'. Mond zunehmend. Mondaufgang vor 1/12 Uhr mittags. Untergang vor 9/9 Uhr abends.

Table with 2 columns: Zeit der Beobachtung and Temperatur. Shows temperature readings for different times of day.

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht be- wölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedekt. Temperatur-Maximum gestern 9,1 Grad Reaumur = 11,4 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 5,9 Grad Reaumur = 7,4 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächster 24 Stunden: Vielfach bewölkt, zeitweise trübe und zu Niederschlägen geneigt.

Berlin, 30. September. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es standen 3 Verkauf: Rinder 4080, Kälber 1244, Schafe 1126, Schweine 9362. Bez. wurd. für 100 Pf. ob. 50 kg Schlachtgewicht. i. M. (f. 1 Pf. d. Wf.) M. Für Rinder: 1. vollfleischig, ausgem., höchster Schlachtvertheil, höchstens 7 Jahre alt 75-79 2. junge, fleischig, u. ausgem. u. alt. ausgem. 70-74 3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere 64-66 4. gering genährte jeden Alters . . . . . 58-63 5. Bullen: 1. voll. f. höchster Schlachtvertheil . . . . . 74-77 2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 69-73 3. gering genährte . . . . . 62-65 Für je n u. n. h. e. 1. a) voll. ausgem. f. h. Schl. . . . . 63-64 b) voll. ausgem. Kühe u. Schafm. h. 7 Jahre alt . . . . . 60-63 2. alt. gem. Kühe u. wenig. gut entw. jung. . . . . 60-63 3. mäßig genährte Färsen und Kühe . . . . . 55-58 4. gering genährte Färsen und Kühe . . . . . 58-59 5. Kälber: 1. gute, mäßig. (Bollmilch) u. b. Saugl. . . . . 73-80 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber . . . . . 60-69 3. geringe Saugkälber . . . . . 58-63 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) . . . . . 76-80 5. Schafe: 1. Mastschaf und jung. Mastschaf . . . . . 80-83 2. ältere Mastschaf . . . . . 76-80 3. mäßig gem. Hammel und Schafe (Mastschafe) . . . . . 62-66 4. Hölckerer Niederungsschafe . . . . . 28-40 5. Scheweine: a) vollfleischig bei feinen Masten und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 230-250 Pfund schwer 69 b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) . . . . . 67-68 c) fleischig . . . . . 64-66 d) gering entwickelte . . . . . 64-66 e) Saugen . . . . . 66 Das Mindergehalt wies sich in guter Ware glatt, sonst ruhig ab und verbleibt etwas überhand. Der Ralberhandel gestaltete sich langsam und wird nicht ausverkauft. Bei den Schafen war das Geschäft ruhig und verbleibt erheblicher Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Für Kinder mit Nephritis und Strophulose, bei denen die Muskel- und Knochenbildung hinter der nor- malen zurückbleibt, ist Kufeke's Kindermilch ein aus- gezeichnetes Nahrungsmittel zur Unterstützung der Phosphor- handlung. Der Gehalt desselben an Mineralstoffen be- einflusst die Knochenbildung in günstiger Weise und der reiche Gehalt an leichtverdaulichen Eiweißstoffen wirkt sehr vorteilhaft auf den Aufwuchs des Muskelsystems. Außerdem wird der fast immer unregelmäßige Stuhlgang bei solchen Kindern durch die Ernährung mit Kufeke's Kinder- milch reguliert.

(Nachdruck verboten.)

### Mittagszauber.

Skizze von J. Weber-Mainka.

Endlos, ein Meer von schwanen Gräsern und bunten Blumen, liegt die Wiese im Zauber des Mittags, sonnendurchglüht. Über sie hin geht das leichte Schweben und Brodeln der Sommerluft, das schlürrende Brummen der Käfer, das Summen der Bienen, und hoch am Himmel hängt der glühende Sonnenball und schickt seine Strahlen senkrecht hernieder. Kein sinkender Abend, kein dämmernder Morgen kann stiller sein als diese Stille der Höhe des Tages!

Ich habe mich im weichen Graue ausgestreckt, lege den Kopf auf die Seite und schließe die Augen halb — und da ist's auch schon, das alte, traurige Bild, wie ein Spuk heranhuschend, wispelnd, flüsternd, weil eine lässige Schwärmerin mich nicht tun läßt, es gewaltig von mir zu schieben. Einen Blick nur wende ich nach dem weißen Hause zurück, das hinter mir liegt, als müßte ich mich seiner Gegenwart vergewissern, es mit meinen Gedanken näher zu mir heranziehen, — dann lasse ich den Kopf wieder zur Seite fallen und die Gedanken hinter meiner Stirn rumoren . . .

Viele Jahre sind's her, da war's täglich um diese Zeit just so einsam um mich wie eben jetzt, und ob ich dann auch manchmal aufsprang und ins Haus lief, so war's dort noch stiller, denn ich hörte das Summen und Brummen der Insekten nicht mehr. Im Wohnzimmer lag mein Gatte schlafend an dem Sofa, und wenn ich mich auf den Behehspitzen heranschlich zu ihm, sah ich, wie etwas auf seinen Lippen lagete, gleich einer schweren, düsteren Wolke.

Das war die Einsamkeit. Er hatte mich, ja; aber er stammte aus einer zahlreichen Familie und war gewohnt gewesen, beständig mit vielen Menschen zusammen zu sein. Alle, alle waren ihm geflohen; seit er den letzten begraben, war er schon und in sich geflohen und für fremde Menschen immer unzugänglich geworden. Zu alledem wurden wir in diesen weltvergessenen Winkel verschlagen, fanden nur dieses eine Häuschen, das eine Viertelstunde von der kleinen Stadt entfernt, unsern Zweck einigermassen entsprechend, und Kinder wurden uns nicht geboren.

Was mich anbetraf, so empfand ich die Abgeschiedenheit unseres Lebens nicht gar so bitter, da ich von Jugend an einsam und mir selbst überlassen gewesen. Nur zu gern hockte ich überall da, wo der Blick in weite Fernen schweifen konnte, und hing meinen Gedanken nach, so kraus und bunt wie's auch manchmal trieben.

In einem solchen Sommertag wie dem heutigen war's, da weckten mich rasche Schritte aus meinen Träumen, und vom Hause her eilte mein Gatte auf mich zu, einen Brief in der erhobenen Rechten schwenkend.

„Du, denk' nur, wir bekommen Besuch!“  
Noch nie hatte ich solche Glückseligkeit gesehen wie in diesem Augenblick auf dem Gesicht meines Mannes; seine Stimme bebte, in seinen Augen standen helle Tropfen. Und dann umfaßte er mich, hob mich empor und setzte mich lachend wieder auf den Boden.

„Nun? Kannst wohl gar nicht sprechen vor Neugierde?“  
Ich nickte, — sah nur immer das sonnige Leuchten und Strahlen seiner Augen.

„Erich Waldorf, der lustige Erich ist's! Mein bester Freund, der einzige, den ich noch habe, und von dem ich so weit getrennt wurde, daß ich glaubte, ihn nimmer wiederzusehen! Er kommt auf sehr lange, hat in der Stadt zu tun, es geht von der Regierung aus, vielleicht ist's für immer! Natürlich wohnt er bei uns, — ach, Sanna, wie ich mich freue! Nun kommt Leben ins Haus, nun ist's zu Ende mit dem trarigen Dasein, mit der Öde ringsum — doch was schaw' ich für konfuse Zeug! Beinahe, als hätte ich Dich vergessen! Mein, das darfst Du nicht glauben. 's ist nur, weil Du ein bißchen ernst bist —“

Ich legte meine Hand auf seinen Arm.

„Ich weiß ja, Rudolf, wie Du meinst. Und ich freue mich mit Dir, o, so sehr —“  
„Dann komme gleich; laß uns zwei von unseren Zimmern für ihn aussuchen, zwei, die viel Sonne haben; er liebt die Sonne, auch wenn sie noch so heiß brennt. Übermorgen kommt er schon.“  
Und übermorgen kam er.

Unter Hausflur hallte wieder von dem klingenden Ton seiner Stimme, von dem übermühten Klang seines Lachens. Es war, als wäre nicht ein Gast, sondern ihrer ein halbes Duzend gekommen, so gingen die Türen, so lief es über die Treppen, soviel wurde gefragt und geantwortet. Und dann stand er vor mir, streckte mir seine beiden Hände entgegen und sah mit seinem hübschen, offenen Gesicht in das meine, während von seinem ganzen Wesen solche Fülle von Lebenskraft und Lebensfreude ausging, daß mir war, als flute ein erfrischender Strom durch meinen ganzen Körper.

„Ja, sieh nur, was sie für große Augen macht, die kleine Frau,“ scherzte mein Gatte, „hast Du ihn Dir so vorge stellt, Sanna? — Ihr nennt Euch natürlich „Du“, heute abend wird Brüderschaft getrunken!“

Ich weiß nicht recht, warum ich errötete und um eine Antwort verlegen war, — vielleicht weniger über Rudolf's Worte als deshalb, weil Erich Waldorf noch immer den Blick nicht von mir ließ. Er hatte schöne Augen; aber so jung und heiß waren sie, daß ich mich plötzlich abwandte und der Türe zuzug.

„Ich will sehen, ob im Schlafzimmer alles in Ordnung ist,“ murmelte ich.

Von nun an vergingen die Tage schneller als je vorher in meinem Leben. Der neue Hausgenosse verstand es, Abwechslung in das Einerlei des täglichen Lebens zu bringen; es gab immer irgend etwas anzulegen, vorzubereiten, und so wurden die stillen Stunden, in denen ich früher meinen Träumereien nachgegangen, immer feltener. Ich war unserm Gast nicht böse darum; schien doch die Freundschaft zwischen ihm und meinem Gatten mit jedem Tage fester, inniger zu werden.

Rudolf war nicht wiederzuerkennen; manchmal mußte ich nicht, mer lauter und herzlicher von den beiden lachte, er oder der Freund, dessen Auge in hellerem Glanze strahlte, — und eines Tages sah ich, daß es das Rudolf's war, während auf Erich's Zügen ein leiser Schatten ruhte, als habe eine neidische Hand ihm ein Stüchlein Frohsinn und Harmlosigkeit weggerissen.

Als ich mit meinem Gatten allein war, lachte und scherzte ich mit ihm und fragte dann, ob ichs nicht ebenso gut könne wie Erich.

„Noch nicht,“ war die fröhliche Antwort, „'s muß noch mehr von innen herauskommen, geh nur weiter bei ihm in die Schule —“

Ich tat es nicht, denn von nun an kam bei jedem Zusammensein mit ihm allein eine Unruhe über mich, der ich vergebens Herr zu werden suchte. Er merkte es wohl, und seine Blicke folgten mir, wo ich ging und stand; dann zitterte mein Herz, ohne recht zu wissen, warum, schlug laut und lauter, bis es vor Angst zu zerpflücken drohte. Und heimlich, voll dumpfer Traurigkeit begann ich zu ahnen, wies kommen mußte und enden würde, — unabsehbar . . .

Wieder lag der Mittagssonnenschein über der Wiese.

Ich hatte mich leise fortgeschlichen, um allein zu sein mit meinen Gedanken, und schickte sie, die so schwer und schmerzhaft auf mir lasteten, zum reinen, blauen Himmel hinaus. . . sie gingen und kamen wieder und ließen mich nicht. Da barg ich mein Gesicht in beiden Händen und stöhnte so laut, als wärs das einzige Mittel, meine Qual von mir zu stoßen.

Rasch und leise strich plötzlich eine Hand über mein Haar.

„Was ist Dir, Sanna? Du weinst doch nicht?“

Ich richtete ich mich auf und rang die Hände ineinander.

„Ich möchte weinen, — ja, Erich, weil Deine Stimme Dein Lachen nicht mehr ist wie zu An-

fang! Wo hast Du verloren? Wie konntest Du? Wer hat Dir's genommen?“

„Denke den Kopf.“  
„Weißt Du es nicht, Sanna?“  
„Nein, ich weiß es nicht! Ich weiß es nicht!“  
„Warum schreist Du so, Sanna?“  
Einen Augenblick starrte ich ihn an, dann sank ich wimmernd in mich zusammen.  
„Es ist so eine Angst in mir, Erich! Nicht um Dich und nicht um mich, aber um Rudolf! Weißt Du denn nicht, was Du ihm bist?! Daß er nicht leben kann ohne Dein Lachen? Sieh, seit Du bei uns bist, ist er wie neugeboren! Keine Spur mehr von der bösen Melancholie! — Wenn Du keine Freundschaft mehr fühlst für ihn, so hab doch wenigstens Mitleid mit ihm!“

Sein Blick schweifte verloren über mich hinweg.  
„Was in mir ist, ist stärker als alles Mitleid, als alle Freundschaft!“ Und dann umfingen mich seine jungen, heißen Augen. „Ach, nimm mir's doch nicht, Sanna! Es ist ja schöner und herrlicher als alles Lachen der Welt!“

In sein eben noch bleiches Gesicht stieg ein rosiges Schimmer; seine Augen hingen so stehend an den meinen, daß ichs nicht ertragen konnte und mich weit zurücklehnte.

„Schweiz! An Gotteswillen — was soll daraus werden, murmelte ich, — und als ich fühlte, wie meine Seele zuckte und zitterte, als habe eine Hand sich ausgestreckt, ihr Fesseln anzulegen, da sprang ich auf die Füße und machte eine Bewegung mit meinen Händen, als zerrisse ich etwas mit meiner ganzen Kraft.

„Alles werde ich tun, nichts werde ich unberührt lassen, es Dir zu nehmen, Erich!“

Als er mir traurig schweigend vor sich hin starrte, nahm ich seinen Kopf wie den eines Kindes zwischen meine Hände. „Es ist doch unmöglich, Erich, nicht wahr? Es kann und darf doch nicht sein!“ bat ich mit leidenschaftlicher Eindringlichkeit.

Da wurde sein Antlitz hart und weiß wie das eines Toten; das Licht seiner Augen erlosch, ein stumpfer Blick irrte zu dem weißen Hause hinüber.

„Du hast recht, — es darf nicht sein.“

Damit verließ er mich.

Früh am nächsten Morgen stand ich in der geöffneten Haustür und schaute in das warme Geruchel hinaus, das sachte vom grauen Himmel herunterkam. Es war eine schwüle, feuchte Luft, in der sich kein Blatt, kein Grashalm regte. Mit hängenden Schultern stand ich und sah unverwandt in den weißen, häßlichen Dunst, der über meiner Wiese lag und mir die Aussicht versperrte; aber meine Gedanken gingen doch hindurch, den Nebel zerreißend — und da lagen sie, all die kommenden Tage und Jahre, grau, leer, trost- und hoffnungslos.

Eine Hand legte sich schwer auf meine Schulter.

„Ich wollte mich verabschieden, Sanna. Leb wohl und hab Dank!“

Ein kalter Schreck fuhr über mich hin und griff an mein Herz wie eine Totenhand.

„Du willst fort, fort von Rudolf?! — Nein, nein, geh nicht!“ und außer mir umflammerte ich seinen Arm mit beiden Händen, „denk an den Freund, der Dich nicht lassen kann!“

Stoßweise rang sich sein Atem aus seiner heftig arbeitenden Brust.

„Gerad' weil ich an ihn denke, — weil ich ihm die Treu nicht brechen, ihn nicht hintergehen, betrügen will, — darum gehe ich. So hab' ich ihm gesagt, und er hat mich verstanden.“

Der Gedanke an Rudolf krampfte mir das Herz zusammen; ich sann, ich grübelte, zermarterte mir das Hirn, ob denn nichts, nichts ihn halten könne.

„Solltest Du's denn nicht verwinden mit der Zeit, da Dein Gefühl doch nicht erwidert wird —“

„Darum brennt's nur um so heftiger! Ich muß gehen, weil's stärker ist als ich. Es ist die höchste Zeit.“

„Und so früh am Tage?“ stammelte ich, um nur etwas zu sagen, das ihn noch aufhielt.

### Bromberger Stadttheater.

„Jungfrau von Orleans.“

Gutem Herkommen entsprechend, will die Theaterleitung auch in dieser Spielzeit das klassische Drama pflegen. Im Jahre der Schillerfärlarfeier gebührte selbstverständlich diesem nationalen Dichter der Vortrang, und so eröffnete am Sonnabend die „Jungfrau von Orleans“ den Reigen der klassischen Darbietungen. Gerade dieses Drama ist in den letzten Jahren so vielfach gegeben worden, daß es einen geeigneten Maßstab bietet zur künstlerischen Bewertung der gegenwärtigen Kräfte. Allgemein läßt sich nun leider von dieser ersten Klassikervorstellung nicht sagen, daß sie ganz auf der Höhe gestanden hätte; es fehlte ihr zunächst an Einheitslichkeit und Geschlossenheit, und sie ließ auch die Herausarbeitung derjenigen Momente vermissen, die das Interesse nicht lediglich an die einzelnen Szenen fesseln, sondern es über diese hinaus dauernd auf den großen Zug der Handlung konzentrieren. Sodann blieb die Darstellung einzelner nicht unwichtiger Rollen weit hinter dem zurück, was man hätte erwarten dürfen. In der Titelrolle hatte Fr. Bette zum ersten Male Gelegenheit, sich in einer Rolle ihres Fachs zu zeigen. Die Darstellerin überbot die Erwartungen nirgend, aber man konnte sich im allgemeinen mit dem, was sie gab, zum wenigsten zufrieden geben. Sie spielte die Johanna korrekt, teils als schlichtes Mädchen, teils unterstrich sie ganz zutreffend die heldenhafte Züge, aber ihre Darstellung erhob sich kaum irgendwo über ein gewisses Durchschnittsmaß hinaus; im großen und ganzen war der Vortrag etwas farblos, so u. a. in dem Monolog des Vorspiels, wiewohl wir gern anerkennen, daß der Darstellerin einzelne Teile ihrer Aufgabe nicht übel gelangen. Fr. Frey spielte die Sorel mit darstellerischer Gewandtheit und Wärme; Frau Brod-Waldau als Nabeau ließ es gleichfalls an schauspielerischer Routine nicht fehlen, aber ihre Charakteristik der Figur ging nicht allzu sehr in die Tiefe. Was die männlichen Rollen anlangt, so war die bestgespielte Figur des Abends

der König des Herrn Schöne mann; der Künstler schuf in der Rolle eine Figur von künstlerischem Gleichmaß, an der auch die kleinen charakteristischen Züge in sorgfamer Detailarbeit herausgearbeitet waren. Mit guter Charakteristik gab Herr Mierenborn den Philipp und gleich gute Leistungen boten die Herren du Bois-Reginon als Talbot, Herr Rumberg in der Doppelrolle als Thibaut und als Röhler und Herr Ganger als du Chateau. Desgleichen konnte Herr Schindler als Lionel genügen. Dagegen bereitete uns Herr Schönfeld als Graf Dunois eine Enttäuschung; besonders im ersten Akt war dies nicht der sich seines Wertes bewußte Held, der sich würdevoll über die Latentlosigkeit des Königs entsetzt, sondern ein polternder Cholertiker, der nahe daran war, komisch zu wirken. Von den kleineren Rollen waren einige ganz geschickt besetzt, bei einzelnen wäre aber eine sachgemäßere Besetzung dem Ganzen sehr förderlich gewesen; dies gilt insbesondere von der Rolle des Ratsherrn von Orleans. Das Theater war gut besetzt; am stärksten war, wie immer an klassischen Abenden, die Jugend vertreten.

„Ein Mibi“, Lustspiel in drei Akten von Wilhelm Wolfers.

Am gestrigen Sonntage ging als zweite Novität und erster Teil einer Doppelvorstellung das obengenannte Lustspiel in Szene, und zwar bei anscheinend ausverkauftem Hause; wenigstens mußte, wie wir sahen, eine Anzahl von Bewerbern um einen Platz zurückgewiesen werden, denen nichts übrig blieb, als ihr eigenes Mibi für den Theaterabend festzusetzen. Bevor wir auf den beifallsfreudigen Verlauf des letzteren näher eingehen, müssen wir doch unsere Bedenken geltend machen gegen die Praxis der schon jetzt bei Beginn der Saison am gestrigen Sonntag „eingeweihten“ Doppelvorstellungen. Vom rechnerischen Standpunkt mögen sie berechtigt sein, wie ja der Kassenrapport bestätigen wird. Vom künstlerischen sind sie es ganz gewiß nicht, zumal nicht im Anbange der Spielzeit, wo man doch noch ein frisches Interesse des Publikums auch ohne einen solchen Anreiz, wie es sieben Akte für einen Theaterabend

sind, voraussetzen kann. Es hätte schließlich ein hübscher Einakter genügt, um das Prädikat der Doppelvorstellung zu erzielen und über den zeitlichen Rahmen eines Theaterabends nicht wesentlich hinauszuweisen.

Das neue Lustspiel erzielte einen vollwertigen Seitererfolg und auch vor der kritischen Sonde kann das Werk sehr wohl bestehen, als eins der liebenswürdigsten und amüsantesten neuerer Zeit, in Erfindung und Anlage gut gelungen, und mit hübscher Steigerung der komischen Wirkungen bis zum Schlußakte durchgeführt. Aus dem Gange der Handlung, die sich da in einer Folge flatter Szenen abspielt, seien nur die wesentlichsten Punkte angedeutet. Da ist ein jung verheirateter Privatgelehrter Klaußen, der seiner jungen und eifersüchtig veranlagten Frau in aller Unschuld über ein paar Abendstunden eines Montags die harmlose Erklärung giebt, er sei mit zwei Freunden in einem Weinrestaurant gewesen. Wie sich aus dieser kleinen Notiz dann vielverwickelte Kombinationen ergeben, die in eine hochnotpeinliche Untersuchung über eine im Gange befindliche Ehescheidung eines Kommerzienratpaares ein- und ausmünden, wie schließlich die dem Zuschauer vorher „ahnungsvoll“ aufblühende Lösung des Konflikts durch das wahrhaft schuldige Paar, einen Seufzender und einen niedlichen Vadsch, seine Cousine, herbeigeführt wird und dem „verdächtig“ Privatgelehrten endlich seine Unschuld an dem vermeintlichen Ehebruchsdrama glänzend bescheinigt wird, das hier näher zu erzählen, würde zu weit führen. Genug, es entwickelt sich das alles in einer Szenenfolge, die sich flott hintereinander abspielt, in denen es an Witz und Humor nicht mangelt, und die nur den einen Fehler haben, daß sie auf Voraussetzungen beruhen, bei denen die Wahrscheinlichkeitsrechnung sehr kurz kommt. Denn ein Rechtsanwalt, der über einen schwebenden Ehescheidungsprozess sich herant in Einzelheiten ergeht, wie es hier der Fall ist, würde wahrscheinlich bald vor der Anwaltskammer sich verantworten müssen. Und andererseits wird man zwar dem an sich hochkomischen Schlußakte, der sich formell als Gerichts-

Ein letzter tiefer Blick traf mich.  
„Ja, — so früh am Tage, — ehe die Sonne hoch am Himmel steht —!“  
Damit ging er hastig über die Schwelle, um das Haus herum.

Eine Weile hörte ich noch das Geräusch seiner sich immer mehr entfernenden Schritte; dann ward es still.  
Als ich ins Haus zurücktrat, wurde diese Stille so unheimlich, daß mir die Knie zitterten, als nahe sich aus irgend einem Winkel ein Gespenst, mir mit Knochenknarren die Kehle zuzubücken. Und doch zauderte ich und ging hin und her, die kalten Hände reißend, hilflos, berrührt, unfähig, einen klaren Gedanken zu fassen. Endlich öffnete ich die Tür des Wohnzimmers. Da lag mein Gatte zusammengesunken in der Sofaecke, ein Bild stummen, unbefriedigten Jammers. Ich näherte mich ihm, umbeand am ganzen Leibe, — etwas, irgend etwas würde mir doch einfallen, ihm zu sagen.

„Ich hab' versucht — ihn zu halten, Rudolf, — so gut ich konnte, — er wollte nicht. Es tut mir so leid, — so leid um Dich!“

Eine heftige, abwehrende Bewegung und dann ein hartes, trodenes Schluchzen. Kein Tropfen fiel aus seinen Augen; er weinte in sich hinein, — weinte noch viele Tage und Wochen so, und die Tränen sanken ihm aufs Herz, daß es matt und krank wurde unter seiner Last. Er war liebevoller und zärtlicher mit mir als je zuvor, und rührend dankbar für meine Pflege, ohne den Schmerz um den Freund verwinden zu können. . . Ein Jahr später, an einem Herbsttag, als die Wiese anfang, braun zu werden, begrub ich ihn. —

Ein kalter gaulst über die Blumen wie zu tänzelndem Spiel geraden Wegs auf mich zu und bleibt über meiner Stirn an einer Strähne grauen Haars hängen, sich leise schaukelnd. Das Summen und Brummen der Insekten wird lauter, ein Blüthen streicht am Boden hin, daß die Gräser aneinander schleifen, und hoch über mir segelt ein Vogel durch die flimmernde Luft. Mögen sie mich zu weilen heimjagen, die alten Erinnerungen, — die helle, sonnige Mittagsstunde hat nichts von ihrem Zauber eingebüßt, sondern mit ihrer Stille mein Herz zur Ruhe gebracht, mir Schmerz und Trauer in milde Wehmut gewandelt. . .

An unsere verehrl. Inserenten  
richten wir das höf. Ersuchen, uns  
**grössere Anzeigen**  
bis spätestens  
**10 Uhr vormittags**  
kleinere bis 12 Uhr mittags aufzugeben.  
Nur in diesem Falle können die Anzeigen in der betreffenden Tagesnummer erscheinen.  
Ostdeutsche Presse • Geschäftsstelle  
Bromberg, Wilhelmstrasse 20

**Apollinaris**  
KOHLENSAUER MINERALWASSER.  
erhielt auf der Welt-Ausstellung in  
**ST. LOUIS 1904**  
die höchste Auszeichnung, den  
**„Grand Prix“.**

Verhandlung in einem Privathause abspielt, eber darum einen originellen Zug zu erkennen, wodurch aber das Ganze an Wahrscheinlichkeit nicht gewinnt. Aber von diesen Voraussetzungen und Einschränkungen abgesehen, entwickelt sich alles ganz folgerichtig und innerlich aus lustspielmäßigen Rahmen hat der Verfasser auch einige Figuren recht hübsch und zum Teil überzeugend charakterisiert.

Die Auführung unter Leitung des Oberregisseurs Friedan vollzog sich flott und glatt und gab mehreren Darstellern Gelegenheit, vorteilhaft herauszutreten. Insbesondere war das Ehepaar Klaußen vortrefflich vertreten durch Frau Brod-Waldau und Herrn Schönfeld. Erstere entnahm für die eifersüchtige kleine Frau aus dem Arsenal der für Salonadamen und Liebhaberinnen gültigen Darstellungsmittel stets die richtigen im rechten Moment und bot damit öfter die Umrisse eines scharf gezeichneten Charakters, und Herr Schönfeld statete seine Partie mit den Zügen des Bonvivants aus, dem aber auch die energischen und wärmer gehaltenen Töne des liebevollen Gatten nicht fehlten, zumal er ja auch die Sicherheit seines Sieges im voraus prononzierte konnte. Die dritte Hauptrolle, der famose Rechtsanwalt und Spezialist für Ehescheidungen, wurde durch Herrn Schöne mann gleichfalls mit manchen feinen Zügen ausgestattet und jedenfalls darstellerisch möglichst charakteristisch gehalten. Von den übrigen, mehr episodischen Rollen seien besonders genannt der verliebte Seufzender des Herrn Behmer, die drei anderen jungen Frauen, die Damen Frei, Nordegg und Wette, und vor allem der Droschkenfutcher, den Behmer zu einer Charge von erschütternder Wirkung ausstattete. Frisch und flott war auch der kleine Fretschdachs von Vadsch des Fr. Kuttler. Das Publikum nahm das Stück nach allen drei Akten sehr beifällig auf und jedem Freunde eines amüsanten Theaterabends kann der Besuch der Wiederholungen nur empfohlen werden. S. A.

# Röst-Maschinen sorgfältigst gereinigt

werden meine sämtlichen Kaffee's vor dem Rösten von allen schlechten Bestandteilen, wie Staub, Schrauben, Sackfasern usw., welche sonst dem Kaffee einen brenzlichen Geschmack geben.

## Daher: Feinster Geschmack \* Vollentwickeltes Aroma.

Letzter Jahres-Umsatz über

### 157 000 Pfund

(Hundertsebenundfünfzigtausend Pfund)

### Kaffee.

Der beste Beweis für die Preiswürdigkeit meiner Kaffee's.

**Santos-Mischung I**  
pro Pfund 0,90 Mk.

**Guatemala-Mischung**  
pro Pfund 1,00 Mk.

Preise für gerösteten Kaffee:

**Java-Mischung**  
pro Pfund 1,20 Mk.

**Mocca-Mischung**  
pro Pfund 1,40 Mk.

**Preanger-Mischung**  
pro Pfund 1,60 Mk.

**Diner-Mischung**  
pro Pfund 1,80 Mk.

**ff. Menado-Mischung**  
pro Pfund 2,00 Mk.

garantiert  
rein-  
schmeckend,

für den  
Haushalt  
besonders  
zu  
empfehlen.

für  
Fein-  
schmecker.

Täglich frisch geröstet.

# Paul Nachtigal, grösste Kaffee-Rösterei Brombergs

Muster kostenfrei!  
Bestellungen werden innerhalb Brombergs und den Vororten prompt zugesandt.

Verkaufslokale: Danzigerstr., vis-à-vis der Paulskirche.  
Friedrichstr. 20, schrägüber d. Poststr.

Postversandt:  
9 Pfund franko jeder Poststation,  
5 Pfund franko innerh. d. I. Zone.

Meine am 19. September 1905 in Zoppot erfolgte Vermählung mit Frau verw. Rentier **Magda Günther**, Tochter des Herrn Pfarrer **Gustav Sierke**, Schnellwalde und dessen verstorbenen Frau Gemahlin geb. Günther beehre ich mich ergebenst anzuzeigen  
**Werner Fisch**, Guts- und Mühlenbesitzer  
auf Adl. Kurad b. Lautenburg i. Westpr.  
(77)

Heute nachmittag 3/4 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater,  
**der Rechnungsrat der Königl. Generalkommission Julius Koebeke**  
in seinem 66. Lebensjahre.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Bromberg, den 29. September 1905.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Oktober, um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Viktoriastrasse 13, aus statt.

Gestern Abend verschied sanft nach langem Leiden unser innigstgeliebter Mann, Vater, Brüder, Schwiegervater und Grossvater, der Kaufmann  
**Nathan Lachmann**  
in Posen,  
Ehrenbürger der Stadt Bartschin.  
Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen an die tiefgebeugte Gattin.  
Posen, 29. September 1905.  
**Amanda Lachmann** geb. Pietrkowski.  
Die Beerdigung findet Montag, den 2. Oktober, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofs zu Posen aus statt. (12)

Sonnabend, 30. 9. 05, vorm. 5 1/2 Uhr verschied sanft nach langem schwerem Leiden unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Onkel, der Rentier  
**Julius Schmidt**  
im 55. Lebensjahre.  
Dies zeigen tiefbetrubt an die hinterbliebenen Kinder.  
Bromberg, 2. Oktober 1905.  
Die Beerdigung findet am 3. d. M., nachm. 3 Uhr vom hiesigen Diaconienhaus zum Schübener Kirchhof statt.

Am 30. September nachm. 5 1/2 Uhr verstarb nach langem schwerem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter, die verw. Frau  
**Susanna Hoffmann** geb. Bloch  
im 88. Lebensjahre, was, um stille Teilnahme bittend, tiefbetruht anzeigen.  
Schlesien, 1. Oktober 1905.  
Franz Voigt und Frau.  
Die Beerdigung find. Mittwoch, 4. d. M., nachm. 2 Uhr v. Trauerhause, Chausseest. 32 aus statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere d. Herren Weichenstellers und Kollegen der Kgl. Ostbahn sprechen wir für die vielfache Teilnahme bei der Beerdigung unseres sanft entschlafenen lieben Sohnes und Bruders (6526)  
**Paul Kerner**  
unseren allerherzlichsten Dank aus.  
Familie Kerner.

**Kostüme** (6150)  
u. eleg. w. einf. Damenkleider fert. an **Ritter**, Mod., Mittelstr. 12.  
**Privat-Mittagstisch**  
für bessere Herren zu haben  
Hippelstr. 14, p. r.

**Chorhalle Mittwoch**  
4-6 Uhr.  
Anmeldungen täglich v. 1-3 Uhr.  
**Marie Schwadke**,  
Gesangslehrerin, Kornmarkt 2.  
Meine  
**Herbst-Tanz-Kurse**  
beginnen Mitte Oktober  
unter Mithilfe meiner Nichte, der Tanzlehrerin **M. Toeppel**.  
Anmeldungen nehme entgegen. (67)  
**Balletmeister Plaesterer**,  
Danzigerstrasse 16/17.

**Privat-Kursus.**  
Beginn des Unterrichts für Anfängerinnen und vorgeschrittene Schülerinnen den 18. Oktober. Anmeldungen nehme ich täglich von 4-5 Uhr entgegen. (6315)  
**Elfriede Waldow**,  
gepr. Lehrerin,  
Danzigerstrasse 148.

**Bromberg, Danzigerstr. 10, II.**  
Ueber 250 Filialen. Der Direktor der Berlitz Schools in Danzig u. Bromberg bittet die früheren Schüler hier, welche noch Bilette besitzen, sich schriftlich bis 5. Oktober an die Direktion hier wenden zu wollen, da die früher nicht beendigten Kurse jetzt fortgesetzt werden können. (6494)  
Eröffnung den 2. Oktober.

**Dankfagung.**  
Für die liebevolle Teilnahme und die reichen Kranzspenden bei dem Heimzuge unfr. lieb. Bruders, Entfels u. Neffen, des Jubiläumwärters **Arthur Teichert** insbesondere Herrn Pfarrer **Hildt** für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir unfr. tiefgefühltest. Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die **„Eisernes Kreuz“**  
Veranstaltung  
des Vereins  
findet am **Sonnabend**, den 7. d. Mts., abends 8 Uhr, im **Hotel Adler** hierseits statt.  
Um rege Beteiligung bittet  
Der Vorstand.  
**Berein ehemalig. Gardisten.**  
Heute Montag Abend bei **Dickmann General-Verammlung**, Aufnahme.  
Der Vorstand.  
(6572)

**Königl. Gymnasium.**  
Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet für alle Klassen am **Dienstag**, den 17. Oktober, vorm. 10 Uhr statt. Für die Aufnahme sind Geburts-, Tauf- und Impfschein und das Abgangszeugnis der vorher besuchten Lehranstalt mitzubringen.  
Bromberg, d. 30. Septbr. 1905.  
**Dr. Eichner**, Direktor.

**Tanz-Unterricht.**  
Beginn meiner Kurse Mitte Oktober. (7092)  
Anmeldungen in meiner Wohnung **Bahnhofstr. 73a** erbeten.  
**F. Held**,  
Lehrer der Tanzkunst.  
Mitgl. d. Bund. deutsch. Tanzlehrer.

**Herbst-Tanz-Kurse**  
beginnen Mitte Oktober  
unter Mithilfe meiner Nichte, der Tanzlehrerin **M. Toeppel**.  
Anmeldungen nehme entgegen. (67)  
**Balletmeister Plaesterer**,  
Danzigerstrasse 16/17.

**Privat-Kursus.**  
Beginn des Unterrichts für Anfängerinnen und vorgeschrittene Schülerinnen den 18. Oktober. Anmeldungen nehme ich täglich von 4-5 Uhr entgegen. (6315)  
**Elfriede Waldow**,  
gepr. Lehrerin,  
Danzigerstrasse 148.

**Bromberg, Danzigerstr. 10, II.**  
Ueber 250 Filialen. Der Direktor der Berlitz Schools in Danzig u. Bromberg bittet die früheren Schüler hier, welche noch Bilette besitzen, sich schriftlich bis 5. Oktober an die Direktion hier wenden zu wollen, da die früher nicht beendigten Kurse jetzt fortgesetzt werden können. (6494)  
Eröffnung den 2. Oktober.

**Privatstunden**  
in allen Fächern des Gymnasiums  
wird erteilt **Friedrichstr. 10/II.**  
Weld. das. b. **Wagner** 4-6 nachm.

**Herbst-Tanz-Kurse**  
beginnen wiederum meine  
in gründlicher Tanz- und Musiklehre. Außer anderen neuen Tänzen habe auch jetzt die so beliebt gewordene **Prinzen-Gavotte** (komponiert von Joachim Albrecht Prinz von Preußen) meinem Lehrplan hinzugefügt.  
Anmeld. nehme entgegen.  
**Balletmeister L. Wittig**,  
Schlesienstr. 1,  
2. Haus von der Rintauerstr.-Ecke.

Der vornehmste und dauerhafteste **Hut** der Welt ist das Fabrikat von  
**P. u. C. Habig**, Wien.  
**Allein-Verkauf**  
nur bei (87)  
**Max Zweigler**,  
Eckes Spezial-Hut-Gelagert,  
Theaterplatz 4.

**Tapeten**  
neueste Muster, effektvolle Farben selbst in billigster Preislage. (525)  
**Curt Seydler, Bromberg**  
Tapeten- und Linoleum-Special-Geschäft  
Danzigerstr. 133. — Fernruf 732.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Einem geehrten Publikum von Bromberg und Umgegend teile ich mit, daß ich hier  
**Bahnhofstr. Nr. 15**  
ein Geschäft für Dekorationsblumen aller Art, sowie verschiedene f. Putzartikel eröffnen habe und bitte um geneigten Zuspruch.  
**Frau Schmidt.**

**Große Auktion.**  
Dienstag, d. 3. Okt. er., nachm. 3 Uhr, werde ich in Auktionshallen Mittelstr. 1  
1 gr. eichenes Buffet, 1 ff. nußb. Buffet, 1 nußb. Kleiderbügel, 1 nußb. Vertikow, 2 nußb. Spiegel, 2 ff. nußb. Vertikalen m. Wair, 1 ff. Garnitur (Sofa, 2 Sessel), nußb. Sofa, Teppich, Nachttisch, 4 Kasten Gardinen, 12 gute Hochstühle, Regulator, Schreibsekretär, 2 Stand gute Betten, Bettstellen mit u. ohne Matr., ff. Fahrrad, Goldrahmpiegel m. Marmorfontäne, mahag. Vertikow, 1 Nippgarnitur, 1 Lederlofa, Gasföcher, Silber, 1 gold. Damenuhr m. Kette, 1 mahag. Damenschreibtisch, Nippes, Nähmaschine und viele andere Sachen meistbietend versteigern.  
**Max Rohde**, Auktionator.

**Zwangsversteigerung.**  
Dienstag, den 3. Oktober 1905, vormittags 11 Uhr, werde ich **Bahnhofstr. 25, v.**  
1 Blüthgarnitur, 1 Vertikow, 1 Trumcan, 1 Waschtisch, Stühle u. v. a. Gegenstände meistbietend gegen gleich bare Zahlung öffentlich versteigern.  
Bromberg, den 2. Oktober 1905.  
Der königliche Gerichtsvollzieher  
**Plasch.**  
Am 22. 9. abends auf d. Wege v. Burgst. b. Theaterpl. **H. Brillant** ring m. Opalen verl. Geg. hohe Belohn. in der Geschäftsst. abzug.

**2 jüngere Schreiber**  
mit guter Handschrift können sich sofort melden.  
**Landwirtschaftliches Anstaltungs-Bureau**  
**Moritz Friedländer**  
Bromberg, Wilhelmstr. 59.

**Lichtige nußt. Dachdecker**  
suchen **Reinhard Werner & Co.**,  
Bahnhofstr. 14.

**Junge Arbeiter**  
können sich melden b. Dachdecker auf der Landw. Versuchsanstalt.

**Erdarbeiter**  
werden eingestellt. (92)  
Gebrüder **Jahnke**, Bahnhofstr. 18b.

**Einen ordentl. Hausdiener**  
verlangt zum baldigen Eintritt die **Bahnhofswirtschaft Bromberg.**  
**Hausdiener** sucht sof. (Reiserverb. v. J. Spaete Nachh.)

**Ein Hausdiener**,  
der mit Dampfheizung umzugehen versteht, per sofort verlangt.  
**Warenhaus R. Schönfeld**,  
Theaterplatz 4. (388)

**1 Laufburschen**  
bl. S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.  
Eine **Zuarbeiterin** und ein **j. Mädchen** z. Erl. d. Schneiderei gef. **E. Schmidt** geb. Lorenz, Modistin, Fröhenstr. 4, I.

**Junge Damen**, die das **Buzjak** erlernen wollen, können sich melden. (6536)  
**Buzjak Wanda Schultze**  
Ellastr. 6, part. r.  
Ein **j. Mädchen** z. Aufw. u. Bedien. ein. Kindes. **Burgstr. 29, p.**

**Lehrmädchen**  
für alle Abteilungen unserer Fabrikation suchen wir zu den bekannten Bedingungen. (91)  
**Adam's Cigarrenfabrik.**

**Einige kräft. Lehrgedächten**  
werden verlangt (388)  
**Warenhaus R. Schönfeld**,  
Theaterplatz.  
Für Berlin bei 60 Tr. Lohn wird ein **faub. ehel. Mädchen** ge. Zu ertr. **Schlesienstr. 16, I. I.**

Ein **besser. jung. Mädchen** für den Nachmittag zu 2 Kindern gesucht **Wollmarkt Nr. 3.**

Ein **Mädchen** v. 15 b. 16 Jah. f. d. hies. u. v. sofort ge. **Mittags 12-2 Uhr. Lindenstraße 3, II Tr. r.**

**Ein Dienstmädchen**  
für Möbelfabrik sofort gef.  
**Mollerei-Gesellschaft, Gammstr. 4-5.**  
Ein ca. 15jährig. ordentl. ehel. **Aufwartemädch.** für vorm. br. **O. Reeck**, Modistin, Ellastr. 37, I.

**Aufwärterin** f. d. ganz. Tag sofort gesucht. **Luisenstr. 21 p. I.**

**Aufwärterin** für den ganz. Tag gesucht. **Schulz**, Kupferstr. 2, II. (Verl. Hempelstr. 83.)

**Eine Aufwartung** f. d. ganz. Tag gesucht. **Mittelstr. 19, I r.**  
Saub. hies. **Aufwartemädch.** f. vorm. l. **Ellastr. 50, I. I.**

**Aufwärterin** verlangt **Fleig**, Bräufelstr. 2, II. (Verl. Hempelstr.)

**Aufw.** für nachmittags ge. **Sophienstr. 2, Ecke Prinzenstr., 2 Tr. r.**

**Aufwärterin** verlangt (646) **Bahnhofstr. 56, 3 Tr. I. r.**  
Aufw. f. vorm. verl. **Vorwerkstr. 6.**

**Stellen-Gesuche**

**Jung. ehel. Mäd. j. Stell.**  
als Verkäuferin in Bäckerei. **Off. u. A. M. Bahnhofstr. 57, p. r.**  
**Wirtin**, Köchin, Mädchen f. alles folg. z. hab. **Magdalene Dietrich**, Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 5. **Mädch.** jed. Art erh. g. St. b. h. 05.

**Köchin** und **Mädchen** f. alles **empf. Fr. Anna Stahnke**, Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 12. **Dabei** erhält **Personal** jeden **Veruse** bei hoh. Lohn Stellung.

**Gute Mädchen** sind zu haben b. **Frau Julie Goede**, Gesindevermieterin, Friedrichsplatz 3.

**Kauf und Verkauf**

**Die höchsten Preise**  
f. gute alte Sachen u. Weizenzahl **Flora Ichel**, Friedrichstr. 221, Lab. **Bestellungen** per Postkarte.

**Gastronomen** und **Gastarme**, geb. u. erhalt. sof. zu kaufen gef. **Bahnhofstr. 56, part. links.**

**1 großer Posten Rot-, Wein- u. Moselweinflaschen**  
ist abzugeben. **Gest. Off. m. Preisangabe** erbitte a. d. Geschäftsst. d. B. **I Mantel u. 1 Jackett** ist z. v. f. **Hintauerstr. 65, Seitenh. 1 Tr. I**  
**1 ff. eis. Regulierofen** billig zu verk. **Boiestr. 6, 1 Tr. I.**  
**Reues Vertikow (Nußbaum)** billig zu verkaufen. **Hippelstr. 25.**  
**Zu verkaufen:** 1 Schuppenpelz, 1 ff. Pelzdecke, 1 großer Fußbal, 4 bronzene Wandleuchter, 1 buntes grünes Cape, 1 Herrenüberzieher, 1 Damenostium, mehrere Jacketts. **Vittoriastr. 7, part. r.**  
**Kramme tsvögel, Rebhühner** empfiehlt **Carl Gause.**  
**Privat-Mittagstisch**  
Ellastr. 5 a I r.  
Jeden Dienstag, abends 6 Uhr **fr. Lebers, Blut- u. Grünwurk** nebst guter Suppe  
empfiehlt **W. Niezgodzki**, (6430) 44. Danzigerstr. 44.

Seine **Gesellschaftsräume** für Hochzeiten und Gesellschaften empfiehlt **Hötel Lengning.**

**Ratskeller**  
**Familien-Restaurant**  
Telephon 610.  
**Vorzügl. Küche!**  
**Gr. Mittagstisch**  
12-3 Uhr.  
Gebet 75 Pfg. und 1 Mt. **Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.**  
**Bestgepflegte Biere!**  
Bereinszimmer.  
(316) **Emil Küssner.**

**Frische Preiselbeeren**  
empfiehlt **Paul Copek**,  
Bahnhofstr. 18, Fernspr. 630.  
(92) **Dienstag** abends 6 Uhr **frische Blut-, Leber- u. Grünwurk** nebst guter **Wurfsuppe.**  
**Paul Roslaski**, Viktoriastr. 12.

**Vergnügungen**

**Wichert's Fest-Säle.**  
Montag, den 2. Oktober 1905:  
**Erltes Großes**

**Extra-Konzert**  
(gewähltes Programm)  
ausgeführt b. d. ganzen Kapelle des Regiments Nr. 34  
Auf. 8 Uhr. Entr. 40 Pfg.

**Schweizerhaus**

**Täglich Frei-Konzert**,  
ausgeführt von der Hauskapelle.  
Anfang 4 1/2 Uhr. **Kleinert.**

**CONCORDIA.**  
Eines ungeteilten **Stürmischen Beifalls**  
hatte sich am **Sonnabend** und **Sonntag** jede Nummer des für hier total neuen, überaus **reichhaltigen Variété-Programms** bei **ausverkauften Häusern** zu erfreuen.

**11 Attraktionen 11.**  
Großstädtisch!

**Lieder- und Balladen-Abend**  
von **Dr. Hermann Brause.**  
Am Klavier: **Alexander Preuss.**  
**Dienstag**, den 3. Oktober, abends 8 Uhr,  
im Saale des **Zivil-Kasinos**.  
Bescheinigung a. d. Magazin v. Carl Ede, Posen.  
Billetverkauf bei **M. Eisenhauer**,  
Bahnhofstr. 3, und abends 7 Uhr an der Kasse. (122)

**Stadt-Theater.**  
**Dienstag**: 3. Nov., zum 1. Male:  
**Die Siebzehnjährigen.**  
Schaupl. in 4 Akt. v. Max Dreier.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Mitte 10 u. 11 (Zum letzten Male):  
**Der Privatdozent.**

### Schottische Beziehungen zur Ostmark.

Aus unserem Leserkreise erhalten wir nachstehende Zuschrift:

Innerhalb weniger Tage fehrte vor kurzem in Ihrem Blatt der schottische Name Ogilby zweimal wieder: In der Mordgeschichte von Schloß Glamis in Forfarshire und bei dem an Herrn Ogilby im Königsberger Postgebäude verübten Betrug. Die Ogilbys sind eines der vornehmsten schottischen Adelsgeschlechter, dessen voriger Chef, Lord Airlie auf Bassford Park kürzlich im Burenkrieg fiel und darin erkrankte, wie zahlreiche Opfer gerade von den hervorragenden Familien Englands im südafrikanischen Kriege gebracht wurden. — Vielen Ihrer Leser wird bekannt und erinnerlich sein, daß gerade in unserer Gegend zahlreiche Nachkommen schottischer Familien, die vor und nach 1600 nach Polen und dem herzoglichen Preußen eingewandert sind, existieren und noch blühen. Der Name Forbes, einer vielfach mit den Ogilbys verflochtenen Familie, kam zahlreich in der Stadt Posen, Krakau und Gelnb. vor und existiert wohl noch an letzterem Ort; die Gordons, z. B. die Kammerherren Gordon auf Rascoob, sind allgemein bekannt und massenhaft nach den Weichselgegenden gekommen; auch Mitglieder der Lindsay, Ramsay, Spalding usw. kommen noch bei uns vor; Kant und York von Wartenburg gehören dazu, ebenso Barclay de Tolly und andere berühmte Namen. In Bromberg speziell existierte im 16. bis 18. Jahrhundert eine Kolonie reich und angesehenen schottischer Kaufleute, die sogar im Magistrat dominierten, ein Bromberger Archivar Maffien 1828 war Schotte. Ohne Zusammenhang mit jenen früheren Brombergern sind auch heute wieder schottische Namen hierorts vertreten, z. B. Grey, Reid und Anderson, die sehr zahlreich in den Weichselgegenden auftraten, Matten, Spalding usw. — und wäre es erwünscht, wenn weitere bezügliche Mitteilungen zu kulturhistorischer Verwendung an die Redaktion gelangen würden. Ein kürzlich von der Stadtbibliothek angeschafftes Werk: Fisher, „The Scots in Germany“ nennt Polen geradezu das Amerika des 16. und 17. Jahrhunderts für Schottland und beziffert die hierher eingewanderten Schotten auf mindestens 30 000 Köpfe. Wenn man hierzu die vielen Zehntausende holländischer Religionsflüchtlinge besonders der Weichselniederungen (Abfall der Niederlande, Alba 1567), holländische und dänische Kaufleute, Réfugiés (französische Kolonien in Preußen) und Emigranten u. a. zählt, so bekommt man einen Begriff, wie zusammengefaßt — ganz beiseite die deutlichen Hauptwanderungen — die bei uns eingewandene Bevölkerung ist.

Wie in den anderen großen Weichselstädten, bestanden auch in dem früher bedeutenden Culm je ein schottischer, holländischer und dänischer Rathhof.

Nicht ganz korrekt nennt der erwähnte Zeitungsartikel Glamis ein englisches Schloß; daselbe würde sich befinden, wenn man es anders als schottisch nennen wollte. Das Flußtal Strathmore und das darin mündende Strathardlet liegen nördlich des großen Seehafens Dundee und der alten Stadt Perth, berühmt durch die dort spielenden Erzählungen Walter Scotts; beide Täler und das ganze Hügelland sind besät mit uralten, meist noch bewohnten, fagen- und eisenmponnenen Herrenschlössern; selbst Ruinen werden von der Bevölkerung geliebt und konferviert. Zentrum für Ausflüge zu ihrem Besuch, wie sie dort sehr viel gemacht werden, ist die idyllische Sommerfrische Matgowrie, von wo auch die berühmte Balmoralstraße über Brämar im Hochgebirge nach Schloß Balmoral, dem Lieblingsitz der verstorbenen Königin, führt. Schottland ist erst 1605 nach Elisabeths Tode mit England vereinigt, und seine

letzten Zudungen der Unabhängigkeit wurden erst 1746 bei Culloden erdrückt; dort trugen noch viele dieser trotigen uralten Adelsgeschlechter ihre Banner gegen das Haus Hannover, und so fühlen sich die Highlands wie die Lowlands-Baronets noch heutigen Tages heraldisch wenig als Engländer; zahllose Kämpfe haben sie seit einem Jahrtausend gegen die fremde angelsächsische Rasse geführt. Es waren wilde, heißblütige Sippen, deren jeder einen Clan bildete, deren Führer und Ältester den Lordstitel führte und Chief of the family war. Wenn daher behauptet wird, Chief Ogilby wäre mit seinem Clan in dem berühmtesten Zimmer auf Glamis-Castle eingemauert gewesen, so ist das ein bißchen reichlich aufgetragen; dazu wäre der Raum zu beschränkt gewesen. Denn wie zahlreich jene Familien waren, beweist, daß über 100 Ogilbys und annähernd ebenso viel Lindays, Ruthvens, Forbes, Ramsay, Spalding usw. aus dieser Gegend, zwischen dem Hochland der Strampians und dem Girth of Tay nach Polen auswandern konnten; und das waren nur diejenigen, die irgend eine besondere Veranlassung dazu hatten. Die meisten der Ausgewanderten ließen sich übrigens bald ihre Adelsbriefe hauptsächlich aus Dundee, wo eine ganze Sammlung dieser Bescheinigungen ist, nachkommen.

Es ist auch nicht angängig, diese schottischen Edelleute, im 14. bis 16. Jahrhundert, in welchen die meisten der zahllosen vielfach blutdürstigen Historien und Sagen spielen, als Hauptlinge zu bezeichnen. Sie stehen auf durchaus gleicher Stufe mit ihren Standesgenossen der gleichen Zeit in Deutschland und Frankreich, die sich für solche Bezeichnung wohl bedanken würden; nur waren sie vielleicht etwas trotziger und wilder. Satten doch englische und schottische Ritter schon zahlreich auf den Leinwandjagen des Ordens im 14. Jahrhundert mitgefochten und sich der in der ganzen Christenheit hochgeschätzten Ehre erfreut, von einem Ordenskomthur auf dem Schlachtfelde die goldenen Sporen zu erhalten.

Keine Gegend der Welt wimmelt so von Sagen, meist betreffend Gewalt und Grauelthat, als die Grafschaft Forfar. Als besonders charakteristisch sei hier noch eine andere Geschichte wiedergegeben, wie sie in den „Traditional Stories of old Families“ vorkommt. Die von Matgowrie nordwärts im Strathardlet-Tal in romantischer Hügel-landschaft aufsteigende, in der Saison von Mailcoaches und Tour in hands belebte Balmoralstraße erreicht im Spital of Glemse (etwa den Schweizer Hospizien entsprechend) das Hochland und berührt bald die recht hoch und kühl gelegene Sommerfrische Brämar mit zwei luxuriösen Hotels und Schloßresten. Das eine ist Schloß Rindrochit, ein Jagdschloß des Malcolm Canmore (1357 bis 1393), Sohn des von Macbeth ermordeten Duncan. Im anderen, Schloß Drimnor, spielt die nachstehende tragische Geschichte zwischen der Sippe der Forbes, welche nicht minder fehdelüftig waren als die ihnen engverwandten Ogilbys, und der nicht minder mächtigen der Gordons, welche beide beständig miteinander in Kämpfen lagen, die das ganze Hoch- und Niederland erfüllten.

Eine Zusammenkunft zur Aussöhnung war zwischen einer auserlesenen Zahl von Häuptern der beiden Häuser in der Halle eines alten Schlosses in dieser Gegend — eben diesem Drimnor — verabredet. Als nach manchen Verhandlungen der Streit endlich beigelegt war und eine Einigung erzielt, setzten beide Parteien sich zu einem Festmahl in der Halle nieder — indem die Clansleute in gleicher Anzahl und so gekleidet waren, daß der Anordnung gemäß jeder Forbes einen Gordon zu seiner Rechten sitzen hatte. „Nun,“ sagte Gordon of Sunth zu dem neben ihm sitzenden Stammesoberhaupt, „nachdem dies Geschäft so zur Zu-

friedenheit erledigt ist, sag' mir, was Eure Absicht gewesen wäre zu tun, wenn es anders gekommen wäre.“ „Das würde eine blutige Sache geworden sein — eine blutige Sache!“ sagte Lord Forbes, „und ich kann Euch sagen, wir würden am besten dabei weggekommen sein. Seht, wir sind durcheinander gemischt, Forbeses und Gordons; ich brauchte nur ein Zeichen zu geben, indem ich über meinen Bart herunterstrich — so! — und jeder Forbes hätte den Dolch, den er unter seinem linken Arm hat, gezogen und ihn ins Herz seines rechten Nachbarn gestochen.“ — Während er sprach, begleitete er seine Worte mit der Geberde und strich an seinem fliegenden Bart herab. Im selben Moment waren an zwanzig Dolchmesser heraus und in ebensoviele Herzen gesenkt. Die Führer blickten einander in schweigender Verzückung an. Schließlich jagte der Forbes: „Das ist eine schreckliche Tragödie, die wir wenig erwarteten; aber was geschehen ist, kann nicht ungeschehen gemacht werden, und das Blut, das jetzt auf dem Flur von Drimnor fließt, wird gerade dazu helfen, das alte Feuer von Gorgar zu löschen.“

### Bunte Chronik.

Der Oberkellner als Erbrprinz. Wie thüringische Blätter berichten, hat sich folgendes heitere Vorkommnis in einem Städtchen an der Bahnlinie zwischen Böhneck und Gera dieser Tage zugetragen. Der Erbrprinz von Reuß hatte seine Abreise von der betreffenden Station dem Stationsvorstand angezeigt. Alles wird hübsch zum Empfang des hohen Herrn vorbereitet, der Vorsteher und die Assistenten haben sich in Gala geworfen, der Zug ist schon eingetroffen, und noch immer harret man auf das Eintreffen Sr. Durchlaucht. Endlich, es ist schon die höchste Zeit, kommt ein Einpänner, gelenkt von einem braven Bäuerlein, in Sicht, auf dem sich noch ein Fahrgast befindet. „Das ist der Erbrprinz, ich habe ihn schon einmal gesehen,“ meint ein Beamter. Man wundert sich zwar ein wenig über das primitive Fuhrwerk, in dem der hohe Herr ankommt, — doch kann man sich mit solchen nebenläufigen Dingen nicht weiter aufhalten, die Zeit drängt. Durchlaucht begiebt sich an den Fahrartendehalter und löst sich ein Billett zweiter Klasse. Von den ihn umringenden Beamten höflich und respektvoll zum Zuge geleitet, will er bestiegen in ein Coupé zweiter Klasse einsteigen, doch die Beamten komplimentieren ihn zu dem Salonwagen, helfen ihm einsteigen — ein Pfiff, und ab geht der Zug unter strammem militärischen Salutieren der Bahnbeamten. Da über die Identität des eben Expedierten doch einige leise Zweifel aufsteigen, fragt man das Bäuerlein, das den hohen Gast gebracht hatte, ob es auch wirklich der Erbrprinz von Reuß gewesen ist. „I wo,“ sagt dieser, „das war ja der Oberkellner von U!“ (nennt einen beliebigen Gasthof für Sommerfrischler). — Tableau!

Seltene Menuskarten. Aus London wird berichtet: Bei der Ausschmückung der Tafel, auf die man neuerdings große Sorgfalt verwendet, spielen die Menuskarten und merkwürdig gestaltete Salter für sie eine große Rolle. Die Zeichner der Menuskarten und Menufartenhalter, denen alle Ereignisse Stoff zu neuen Ideen geben müssen, haben Puppen aus Kartonpapier als Japanerinnen angezogen, die Menuskarten halten müssen. Überhaupt sind Puppen in der letzten Zeit sehr beliebt als Menuehalter; ihre Gesichter werden gemalt, und man zieht ihnen sehr hübsche Papierkleider an. Sehr originell ist auch als Menuehalter ein Automobil aus Kartonpapier. Es ist schön modelliert, und die Räder laufen glatt über das Tisch Tuch dahin. Das Menü steht auf dem Dach des Wagens, der von einem Gast zum

andern läuft, so daß für eine Tafel nur je ein Automobil für eine Seite gebraucht wird. Rosenblätter aus Papier, die so täuschend nachgeahmt sind, daß sie mit natürlichen verwechselt werden könnten, werden als Menü- und als Tischkarten gebraucht; in derselben Weise verwendet man auch die noch zarteren Lilienblätter. Für Feste, bei denen es Musikern und andere Schalentiere giebt, werden Muscheln als Menuekarten verwendet; meistens nimmt man dazu schöne polierte Muscheln, die mit Perlmutter bekleidet sind, und schreibt die Namen der verschiedenen Gänge darauf.

Den Gipfel der Gewissenhaftigkeit hat ohne Zweifel der Mann erklimmt, von dem ein Leser der „Augsburger Abendzeitung“ diesem Blatte Folgendes erzählt: „Ich stieg vor einiger Zeit eines Abends in Kaufing in den Abendzug ein, der nach München fährt. In dem Coupé zweiter Klasse, das mir der Schaffner öffnete, saß nur ein älterer Herr und neben ihm ein Knabe, offenbar sein Sohn. Ich erzählte ihm dies und das, was ich so in letzter Zeit gelesen und erfahren hatte. Er hörte mir anscheinend sehr aufmerksam zu, doch zeigte er in seinem ganzen Wesen eine gewisse Anruhe, die ich mir nicht erklären konnte. Dabei hielt er es auch für nötig, fortwährend auf seine Uhr zu sehen. Da, auf einmal, ungefähr dreiviertel Stunden vor München, stand er plötzlich auf, nachdem er noch einmal recht angelegentlich das Zifferblatt seines Chronometers studiert hatte und zog die Notbremse. Ich wiederholte: er zog die Notbremse, als sei das die selbstverständliche Veranlassung von der Welt. Im ersten Augenblick dachte ich nichts anderes, als der Herr sei plötzlich verrückt geworden und war noch froh darüber, daß er die Notbremse zuerst gezogen, bevor bei einem eventuellen Lohndruckanfall ich sie hätte ziehen müssen. Mit einem fürchterlichen Ruck hielt der Zug auch an, alle Köpfe steckten sich durch die Coupéfenster, Laternen wurden geschwenkt und der atemlos herbeieilende Zugführer rief heftig unsere Compétür auf. „Was ist denn los?“ rief er, „was giebt's?“ Ich blickte etwas unsicher auf mein Gegenüber. Doch der lächelte den Zugführer aufs freundlichste an und sagte: „Es ist nichts passiert, was die Sicherheit der Reisenden gefährdet, beruhigen Sie sich! Es ist nur wegen des Knaben hier, meines Sohnes. Er ist nämlich im Augenblick, 9 Uhr 30 Minuten, zehn Jahre alt geworden. Da er mit einer halben Fahrkarte in Lindau eingestiegen ist, so muß ich für die kleine Strecke nach München noch einen Zuschlag für ihn zahlen. Sie verstehen. Um also später keine Unannehmlichkeiten zu bekommen, will ich das gleich hier anmelden. Was muß ich zahlen, bitte?“

Ein furchtbares Automobilunglück ereignete sich am Freitag nachmittag auf der Straße zwischen dem Städtchen Dartrup und Albersbiffen. Die Bremse zerbrach, und das Automobil wurde mit aller Gewalt gegen einen Baum geschleudert, an dem es zerstückelte. Sämtliche fünf Insassen wurden schwer verletzt.

Ein Infanterie hat am Donnerstag Kapitalet heimgeführt. 7 Personen wurden getötet und viele verletzt. Hunderte sind obdachlos geworden.

### Seidenhaus M. Fischhoff

Luh, Michael Fischhoff u. Maximilian Basch  
K. und K. Militär-ung. Hoflieferanten  
Breslau I, Ring 43.  
Fernsprecher 1442.  
Seidenstoffe  
schwarz, weiss, bunt  
in unerreichter Auswahl. — Muster portofrei!  
Neu aufgenommen: wollene Kleiderstoffe.

(Nachdruck verboten.)

## 421 Frauen.

Roman von Felix Freiherr von Stenglin.

Walters Erstaunen wuchs. So etwas hatte er an seiner schüchternen Frau ja noch gar nicht erlebt. „Wir werden sehen —“ sagte er.

„Nein, wir werden nicht sehen!“ antwortete Agnes. „Ich bin hier noch.“ Und sie ist entbehrlich. Ich habe sie von vornherein und kann nicht gezwungen werden, mit einer Frau zusammenzuleben, die ich hasse, das ist jündhaft. Wenn sie heute gekommen wäre, hätte ich ihr die Tür gewiesen, denn ich bin hier die Herrin. Und dies Recht lasse ich mir von niemandem nehmen, von niemandem!“

Baleska hatte sich schweigend und nachdenklich niedergelegt.

Walter stand jetzt seiner Frau gegenüber. „Du kamst doch nicht verlangen, daß ich nun in allem wieder umlenke!“ rief er fast verzweifelt aus. „Man wechselt seine Überzeugung doch nicht mit dem Monde!“

Walter erwiderte Agnes: „Meinetwegen kannst Du bei Deinen Überzeugungen bleiben, ich hindere Dich nicht daran.“

„Das werde ich auch. Ich bin auch durch die Schule des Lebens gegangen hier im Hause. Und wie! Nein, meine Überzeugungen sind unerschütterlich.“

Das Mittagessen wurde wieder aufgenommen, verlief aber sehr still. Nur Willy gewann seine Unbefangenheit schnell zurück und fragte alsbald, in welcher Art der Ausflug am Sonntag vor sich gehen werde, ob in einer Droschke oder in einem Mietwagen? Da er aber keine Antwort bekam, schwieg er auch.

Agnes dachte traurig: Wie ganz anders als sie nachher eintreffen, malt doch unsere Phantasie sich die kommenden Dinge aus! Die Phantasie, — ja die ist es, die immer die Menschen an der Nase her-

umführt. Und woher kommt das? Weil man immer die eigenen Wünsche mit in Rechnung stellt. Ich wollte so gerne jetzt froh und glücklich sein, weil ich mich durchgerungen hatte, das gehört aber gar nicht ins Exempel hinein, oder nur ein winziger Teil davon, — soweit nämlich ein anderer sich durch diese Wünsche beeinflussen läßt.

Ja, hätte nicht Walter das doch ein wenig tun sollen?

Du hast Dich von ihm losgesagt, sprach es anklagend in ihr. Du hast das Schicksal heraufbeschworen, nun geht es seinen Gang und gertritt wohl gar Dich und alle Deine Wünsche. O was für fürchterliche Mächte giebt es doch!

Als Agnes noch so mit ihren Gedanken beschäftigt war, erhob sich Baleska, und gleich darauf schloß Agnes sich zu ihrem Erstaunen von ihr umfaßt.

„Ich muß hinaus ins Freie, Ihr entschuldigt mich wohl.“ sagte sie, küßte Agnes auf die Stirn, reichte Walter die Hand und nickte Willy zu. Dann ging sie hinaus.

Agnes sah ihr sinnend nach. Die Worte Baleskas hatten so weich geklungen, es war, als habe sie ihr Trost geben wollen.

„Du erlaubst wohl —“ sagte auch Walter höflich und stand auf. „Gelegnete Mahlzeit.“

Er reichte ihr die Hand, streckte aber dabei seinen Arm so weit von sich, daß ein Näherkommen von vornherein ausgeschlossen war.

12.

Baleska schritt durch den Park, machte einen Bogen um „Waldheim“ herum und kam an den kleinen See, der durch einen schmalen Waldstreifen vom großen See getrennt war. Zunächst gelangte sie noch nicht zu ruhiger Überlegung, die sie wollte auch noch gar nicht überlegen. Sie wußte, daß bei Gemütsbewegungen erst nach längerer Wanderung ihre Gedanken klar wurden, so schritt sie rüftig fort, zwischen See und Höhenzug entlang, sah bald hinauf zu den frisch belaubten Birken, zu den treibenden Fichten und den eben grün werdenden Eichen, bald hinüber über den See, dessen Fläche, vom Winde leicht bewegt, in der Sonne glitzerte.

Dann begann es sich in ihr zu regen; sie blieb stehen, lächelte vor sich hin und schüttelte den Kopf, darauf ging sie langsamer als bisher weiter, noch immer ein Lächeln auf den Zügen. Sie spottete über sich selbst über die sentimental Anwandlung, die sie der Schwägerin gegenüber vorhin erfaßt hatte. Wie kam sie nur dazu? Sah sie etwas Beneidenswertes darin, daß Agnes sich nun doch in die Enge des Hauses so bannen entschlossen war? Konnte sie irgend etwas Herzbelegendes darin erblicken, daß Agnes ihren Rat schlägen, ihrem Beispiel so wenig folgte? Sie spottete über sich selbst, und doch gelang es ihr nicht, dadurch den Druck zu verschneiden, der auf ihrem Gemüt lag.

Freilich, sie hatte Enttäuschungen hier erlebt! Es hatte sich ja förmlich ein Gegenbund gegen sie und ihre Anhängerinnen gebildet. Die Tatsache, daß sie, Baleska, die sogenannten geheiligten Rechte des Mannes und der Frau anzutasten wagte, empörte einen großen Teil der Frauen von Neustadt. Eine Entlohnung, die auf Baleskas Anstiften erfolgte, weil ein junges Mädchen von den Raunen und Eifersüchteligen ihres Bräutigams fortwährend gequält wurde — sie selbst hatte bisher den Mut, sich frei zu machen, nicht gesunden — hatte die Feindschaft der Gegenpartei zu offenem Ausbruch gebracht. Man ließ es Baleska merken, daß sie hier als Störenfried betrachtet werde, und erschwerte ihr alles, was sie unternahm. Den Arbeiterinnen der Kartonfabrik war es verboten worden, in Versammlungen zu gehen, die Baleska und ihre Anhängerinnen veranstalteten, und da ihnen alles der Verdienst notwendig war, folgten die meisten dem Gebot. Es kam dazu, daß Baleska sich gestehen mußte, keineswegs nur einwandfreie Elemente unter ihren Anhängerinnen zu besitzen. Wer tat denn etwas für die große allgemeine Sache: die geistige, rechtliche und materielle Hebung des Frauengeschlechts? Fast alle verfolgten ihre kleinen persönlichen Ziele, von Frau Reimer, der Präsidentin, an, die durchaus eine Rolle spielen und sich genannt sehen wollte, aber zaghaft zurückschreite, wenn durch allzu kühnes Vorgehen ihre Stellung in der Gesellschaft bedroht wurde,

bis zu Fräulein Solber, die — wie ihre Gegner behaupteten — unter sittlicher Freiheit eigentlich mehr unflüchtige Freiheit verstand — und jenen ledigen Frauen, deren Kampflust gegen den Mann nur daher rührte, daß sie selbst keinen bekommen hatten. Die einfachen Frauen aber dachten nur an die Verbesserung ihrer äußeren Lage. Wer ihnen die Miete ermäßigte und ihnen für den Winter freie Feuerung versprach, der löste nach ihrer Meinung die Frauenfrage sofort und gründlich. Selbstbewußtsein, Stolz, weiten Blick — wo fand man die? Baleska dachte an ein armes, schwächliches, kleines Ding, die 17jährige Tochter eines Lehrers, die auf Anregung Baleskas, der sie mit Begierde anhing, sich für das Lehrentnemen vorbereitete, trotzdem die Angehörigen ihr wegen ihres schwächlichen Körpers, der eine Beschäftigung und Bewegung im Freien verlangte, abredeten. Endlich, als ihr unbefriedigtes Verlangen sie fränker zu machen schien, gab man ihren Bitten nach, und nun sah sie den ganzen Tag mit heißem Kopf über ihren Büchern, wie in Verzückung und Verzauberung nach dem Lande der Verheißung strebend. Baleska wurde traurig, als die mit innerster Sehnsucht dem hohen Ziele nachdiemit emitt innerster Sehnsucht dem hohen Ziele nachgingen. Fast machte Baleska sich Vorwürfe, sie auf diesen Weg gemieden zu haben. Und in Erinnerung an all das Erlebte wollte sie mutlos werden.

„Du darfst glücklich sein!“ hatte sie vorhin bei Tisch im Bezug auf Agnes gedacht. Und sie selbst? Wenn all ihr Streben doch nutzlos war, warum konnte sie da nicht auch in hergebrachter Art glücklich werden? Sie blieb einen Augenblick stehen und schloß die Augen. Otto Eichamps Bild tauchte vor ihr auf, und der Kuß im Eisenbahnwagen brannte wieder auf ihren Rippen; die Erinnerung daran ließ sie zusammenschauern, machte sie schwach —

Da schüttelte sie sich, riß sich mit Gewalt los und setzte ihren Weg rüftig fort.

(Fortsetzung folgt)

